

LUDWIG NICOLAUS VON ALLART

**Das Tagebuch des Generals von Hallart über
die Belagerung und Schlacht von Narva,
1700**

Reval : Kluge
1894

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!



Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- Get the look and feel of the original book!
- Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- *Search & Find:* Use the full-text search of individual terms
- *Copy & Paste Text and Images:* Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes. For any other purpose, please contact the library.

- Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/en/agb.html>
- Terms and Conditions in Estonian: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/et/agb.html>

More eBooks

Already a dozen libraries in more than 10 European countries offer this service.

More information is available at <http://books2ebooks.eu>

Das Tagebuch
des
Generals von Bassart
über die
Belagerung und Schlacht von Narva
1700.

~~~~~  
Herausgegeben  
von  
**Dr. Fr. Bienemann jun.**

~~~~~  
Mit einem Schlachtplan.
~~~~~

(Sonder-Ausgabe aus den „Beitrügen zur Kunde Est-, Liv- und Curlands“, herausg. u. d. Estländischen  
Litterarischen Gesellschaft zu Reval.)

**Reval, 1894.**  
Verlag von Franz Kluge.

Дозволено цензурою. Ревель, 11-го Апрѣля 1894 г.

---

Печатано въ типографіи Наслѣдниковъ Лийдбоуса въ Ревелѣ.

## Einleitung.

---

Unmittelbar nach seiner Kriegserklärung an Schweden schickte Zar Peter d. Gr. sich an, den ersten Angriff auf die wichtige Festung Narva zu richten; im September 1700 läßt er die Belagerung beginnen. Auf sein Gesuch sandte König August II. ihm einen erfahrenen Kriegssingenieur zu, den Generalleutenant von Hallart, der am 2. Oct. (22. Sept.) vor Narva eintraf, um die Leitung der Belagerungsarbeiten zu übernehmen. Wenige Tage später bedankte sich Peter<sup>1</sup> für diese willkommene Abcommandirung des kundigen Ingenieursoffiziers, der im sächsischen Heere die Stellung eines Generalinspectors über die Festungen einnahm. Unter Hallarts Aufsicht wurden nunmehr alle Belagerungswerke ausgeführt. In der Schlacht vom 30. (19.) Nov., durch welche Carl XII. Narva entsetzte, waren Hallart, sowie der Obercommandierende Herzog von Croÿ und andere ausländische Offiziere genöthigt, sich so zu fügen freiwillig den Schweden als Gefangene zu ergeben. Als Kriegsgefangener hat er dann eine Reihe von Jahren in Schweden zugebracht, von wo aus er mehrfach an den König von Polen Berichte<sup>2</sup> gelangen lassen konnte. Vor Narva nun, wie auch während der ersten Zeit seiner Gefangenschaft hat Hallart ein Tagebuch geführt, welches hier zur Mittheilung gelangt. Es reicht vom 16./5. Sept. 1700, dem Tage,

---

<sup>1</sup> Peter I. an August II., Narva, 28. Sept. (9. Oct.) 1700. *Историческія бумаги Петра Великаго* (Pbg. 1887) I, 398.

<sup>2</sup> Im Dresdener Archiv. Erwähnt worden sind die vom 19. Nov. und 3. Dec. 1701, vgl. *Германн*, Gesch. d. russ. Staats. VI, 116. 135; auch *Германн*, *Quae fuerint Patulii partes* (Zena 1847) p. 24.

an welchem er das sächsische Belagerungscorps vor Riga verläßt, bis zum 6. Juni (26. Mai) 1701, wo er in Stockholm als Gefangener eintrifft.

Ludwig Nicolaus Freiherr von Hallart dit Elot stammte aus Husum in Holstein, wo er am 12. Oct. 1659 geboren ist<sup>1</sup>. Über seinen Lebenslauf können wir einstweilen nur wenig angeben<sup>2</sup>. Er scheint an den Türkenkriegen in Ungarn, an den Kriegen gegen Frankreich teilgenommen zu haben<sup>3</sup>. Nach seiner Gefangennahme machte er 1702 in Stockholm einen Fluchtversuch; alles war vorbereitet, an einem Balken sollte er sich aus dem Fenster herablassen und mit bereitstehenden Pferden entfliehen; er wurde entdeckt, ohne daß man jedoch schwedischerseits dem weitere Folge gegeben zu haben scheint.<sup>4</sup> Er soll 1705 freigelassen sein. Noch im selben Jahre ist er dann durch J. R. Patkuls Vermittlung in russische Kriegsdienste getreten<sup>5</sup>, bereits im November steht er als General bei den russischen Truppen in Grodno.<sup>6</sup> Er befehligt später 1709 mit Röhne den Übergang über die Worskla und nimmt an der Schlacht bei Poltawa teil, über die man von ihm auch einen Bericht hat<sup>7</sup>; im folgenden Jahre bei der Belagerung Rigas hatte er als commandirender General des linken russischen Flügels seinen Posten an den Sandbergen und beim Einzuge in die Stadt sitzt er in der

<sup>1</sup> Nach seinem Epitaph (vgl. weiter unten) starb er 27. Mai 1727 „seines Alters 67 Jahre, 7 Monate, 15 Tage.“

<sup>2</sup> Außer der sonstigen Literatur über diese Zeit sei hier notiert, daß R. G. Sonntag eine Skizze „Aus dem Leben des Gen. H. und seiner Gemahlin . . .“ begonnen, aber nicht vollendet hat, in der sich einzelne zerstreute Bemerkungen finden. Sie ist einem Convolut unter dem Titel „Hallart“ einverleibt, das aus Sonntags Nachlaß an die Alt.-Ges. in Riga gelangte. (Con v. Hallart.)

<sup>3</sup> Vgl. das Tagebuch bei H.'s Ergebung im Schlachtbericht.

<sup>4</sup> Vgl. Устряловъ, Ист. Петра Вели. (Pbg. 1863) IV, 1, 63.

<sup>5</sup> Golowin an Patkul d. d. Wilna 26. Juli 1705: Hallart werde vom Zaren mit aller Gnade und Belohnung aufgenommen werden. Письма и бум. Петра В. (Pbg. 1893) III, 743 ff.

<sup>6</sup> Memorial August II vom 28. Nov. 1705. *ibid.* p. 508.

<sup>7</sup> Bericht vom 10. Juli u. St. 1709 in Волфшäнд. Nachricht v. d. Siegreichen Treffen . . . zwischen Poltawa u. Botruka, d. 29. Jun. st. v. Anno 1709. (Dresd. s. a. 4<sup>o</sup>); — abgedruckt in Neu eröffneteter Welt- u. Staatspiegel (Haag 1709) I, 130. — Ich weiß nicht, wo R. G. Sonntag (Con v. Hallart) die Nachricht her hat, Hallart habe im Juli 1709 die Siegespredigt des Feofan Prokopowitsch in Verse gebracht, die dann auf Peters Anordnung ins Russ. und Poln. übersetzt worden seien. Sonst weiß man ja nur, daß auch die Verse, das Epinicium, von Feofan herrühren, vgl. Некраскии, Наука и лит. при Петре Вели. (Pbg. 1862) II, 196, ff.

vordersten Carosse<sup>1</sup>. Im Türkenkriege 1711 befehligt er eine Infanterie-Division und wird verwundet. Um 1720 scheint er wieder in sächsischen Diensten gestanden zu haben, dann aber von Peter d. Gr. wieder zurückberufen zu sein<sup>2</sup>. In Anerkennung seiner langjährigen Dienste überließ Katharina I. ihm das Gut Wolmarshof bei Wolmar in Livland<sup>3</sup>. Am 27. Mai 1727 ist er dort gestorben und in der Kirche zu Wolmar begraben, wo noch sein Epitaph zu sehen ist<sup>4</sup>. Ein Bildnis von ihm ist von Mengel gestochen<sup>5</sup>.

Hallart war nun vermählt mit Magdalena Elisabeth von Bülow, verw. Leyon, die in der livländischen Kirchen- und Volksbildungsgeschichte durch ihre engen Beziehungen zu den Herrenhutern bekannt ist<sup>6</sup>. Sie stand in naher Verbindung mit dem gleichfalls der Brüdergemeinde wohlgenegten Gen.-Major und Landrat Balthasar Baron Campenhausen auf Drellen, welcher dies Gut, eine Besingung ihres ersten Gemahls Hans George von Leyon, 1728 von ihr gekauft hatte<sup>7</sup>. Beide waren mit dem Grafen Zinzendorf befreundet, der auf seiner Reise durch Livland nach Reval 1736 vornehmlich in Drellen und in Wolmarshof gewelt hat<sup>8</sup>. Die Baronin Hallart starb<sup>9</sup> am 18. Jan. 1750. Aus ihrem Nachlaß ist das Tagebuch ihres Gemahls nach Drellen wird bis jetzt daselbst aufbewahrt. Der heutige Besitzer, H. Landrat Balth. Baron Campenhausen, hat mir die Verwertung des Msc.'s

<sup>1</sup> Helms. Wahrhaftige Vorstellung zc. vgl. A. Buchholz' Abdruck in Mittl. a. d. livl. Gesch. XV, 318 Anm.

<sup>2</sup> Notiz Sonntags, die von Pastor Vierorth stammt, der Hauslehrer bei Hallart war.

<sup>3</sup> Am 8. Mai 1725. Bericht der Generalin Hallart an die Kaiserin d. d. 1747. (Conv. Hallart.)

<sup>4</sup> Copiert im „Verz. derj. im Wolmarischen Kreise befindl. Gebäude, welche . . . merkwürdig geworden“. Gesammelt durch C. v. Vietinghoff (Wolm. 1843), Msc. Riga N. G. Neuerdings auch mitgeteilt von Heine, Beitr. z. G. d. St. Wolmar. Riga. St. Bl. 1893 p. 381.

<sup>5</sup> Vgl. Повинский, Слов. русск. грам. портретовъ (Pbg. 1886) I, 286. -- Bemerkte sei hier auch, daß er seine Sammlung von 150 vergoldeten Silbermedaillen von Lauffert mit den Bildnissen der Päpste der von Peter d. Gr. gegründeten „Kunstammer“ schenkte, vgl. Нерапеткин, I. c. I, 56.

<sup>6</sup> Vgl. Th. Sarnack, D. luth. K. Livl. u. d. herrnhut. Brüdergem. (Erf. 1860) p. 30. 38. 41. 44. 102; Pitt, d. Brüdergem. u. d. luth. K. in Livl. (Gotha 1861) p. 98 ff.

<sup>7</sup> Vgl. Sagemeyer's Gütergesch. I, 97.

<sup>8</sup> Vgl. Spangenberg, Leben d. Gr. Zinzendorf (Brüdergem. 1773) IV, 984. 987.

<sup>9</sup> Wolmar'sches Kirchenbuch, Bd. II, 767, vgl. auch Baumann's Tage der Pilgerschaft Msc. Riga N. G.

in der liebenswürdigsten Weise gestattet, wofür ich ihm hier meinen besten Dank auszusprechen mich gedrungen fühle.

Die Drellensche Handschrift des Tagebuchs findet sich in einem Pergamentbande in Folio von 258 unpaginierten Seiten. Der Inhalt ist folgender:

p. 1—2 eine „Specification behrer Generaelspersohnen von J. Kgl. M. in Pohlen teutschen Armece 1700 den 10. October,“ (37 Gen.) nebst einem Verzeichnis der Regimente (in Summa 28,475 Mann).

p. 3—34 leer.

p. 25—99 das Tagebuch (erst jetzt von mir paginiert).

p. 100—257 leer, nur auf p. 251 eine kurze Notiz über Länge und Breite von vier Erdteilen.

p. 258 eine Bleistiftskizze, die offenbar den Uebergang der Sachsen über die Düna bei Thomasdorf im Juli 1700 darstellen soll.

In den Text finden sich 6 sehr sauber ausgeführte Federzeichnungen eingefügt: von einer Brücke, von Rositten, Ludsen, Gdow, der Hauptkirche in Pleskau und von Bagholm; außerdem ein auch von Hallart gezeichneter und mit Erklärungen versehener Plan der Belagerung und Schlacht, den wir als Beilage lithographisch reproducieren. Das Manuscript ist zweifellos von Hallart eigenhändig geschrieben, wie der Vergleich mit einem Originalschreiben von ihm, das allein mir in Riga zugänglich wurde<sup>1</sup>, deutlich beweist. Welcher Wert ist nun dieser Handschrift beizumessen?

Das Tagebuch ist, wenn auch noch nicht veröffentlicht, doch nicht ganz unbekannt geblieben. Zuerst hat Bergmann in der Geschichte Peters d. Gr.<sup>2</sup> seiner Erwähnung gethan und einzelnes daraus nach dem Drellenschen Msc. verwertet. Später ist dies Msc. bei Darstellungen der Narvaschen Affaire nicht mehr benutzt, sondern nur einmal noch bei Gelegenheit einer Enquête über livl. Gutsurkunden sein Vorhandensein notiert worden<sup>3</sup>. Dagegen citiert Ustrjalow<sup>4</sup> das Tagebuch mit der Angabe, das Msc., „mit Bignetten und Plänen aller Belagerungsarbeiten“, werde in der Kais. Öffentl. Bibl. in St. Petersburg aufbewahrt. Das wäre demnach eine zweite Handschrift des Tagebuchs und es würde sich fragen, welche die ursprünglichere ist. Allein die Angabe Ustrjalows beruht auf einem Irrtum: in der genannten

<sup>1</sup> Bibl. Mitt. Arch. Nr. 112 f. 159: Hallart an die Ritterschast d. d. Riëlm, 60. Jan. 1711, dankt für die Ausnahme in die Matrifel. — Vgl. Schirren, Reccesse d. livl. Landtage p. 395.

<sup>2</sup> Bergmann, Peter d. Gr. als Mensch u. Regent (Königsb. 1824) II, 20 ff.

<sup>3</sup> Vgl. S. B. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. d. Ostseepröv. 1874 p. 35.

<sup>4</sup> l. c. IV, I, 14 Num. 30.

Bibliothek ist ein Msc. des Tagebuchs nicht vorhanden<sup>1</sup>. Nun citiert Ustrjalow für die Ereignisse bei Narva auch drei Berichte Hallarts an König August II. aus dem Moskauer Hauptarchiv vom 4. 11. und 19. Nov. n. St. 1700 mit Nachrichten vom 10. Oct. bis 18. Nov. n. St. incl., und teilt sie wörtlich, wenn auch zweifelsohne nicht immer mit correctem Text in den Beilagen mit<sup>2</sup>. Wir geben diese Berichte, soweit sie Abweichungen vom Tagebuch aufweisen oder mehr bieten in Noten unter dem Text wieder, einmal um die notwendige Vergleichung leichter zu ermöglichen, dann auch um die Hallartschen Nachrichten nach Möglichkeit beisammen zu haben. Auf ihnen beruht fast ausschließlich, was Ustrjalow für die Zeit vom 10. Oct. bis 18. Nov. als von Hallart stammende Nachricht anführt. Was er außerdem, besonders für die Schlacht und die Tage vorher und nachher, von Hallart angeführt, entnahm er, wie eine Vergleichung, die bei seiner unklaren Citierweise nötig ist, ergibt, nicht dessen *Tagebuch*, sondern einem anderen handschriftlichen Werke, welches Hallart, wohl gegen Ende seiner Laufbahn und vielleicht im Zusammenhang<sup>3</sup> mit den Sammlungen, die Peter d. Gr. zur Abfassung seines sogen. Tagebuchs anstellen ließ, was dann auf diese Arbeit seiner Mußestunden nicht ganz ohne Einfluß bleiben konnte, zusammengestellt hat, seiner „*Historischen Beschreibung des nordischen Kriegs seit Anno 1699 bis 1721*“. Das Msc., ein Folioband von 216 S. in rotem Saffian, liegt im Reichsarchiv in Petersburg<sup>4</sup>; es beginnt mit einer Schilderung der „*Jalousie*“ zwischen Dänemark und Holstein-Gottorp und schließt mit der Proclamation der Prinzessin Ulrike Eleonore zur Königin von Schweden. Von Plänen findet sich hierbei nur eine „*Ordre de Battaglie an der Düna 1700 im July und August*“; vielleicht sind weitere dazu

<sup>1</sup> Ich verdanke diese Nachricht einer freundlichen Mitteilung des Hrn. Bibliothekaren St.-R. E. Wetterlein in Petersburg, dem ich an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aussprechen möchte. — In der Bibl. befindet sich nur das Bruchstück einer russ. Uebersetzung, nämlich der weiterhin erwähnten „*Geschichte*“ Hallarts.

<sup>2</sup> l. c. IV, 2, II № 44 p. 169—175.

<sup>3</sup> Es ist in dieser Hinsicht vielleicht zu beachten, daß Peter d. Gr. im sogen. Tagebuch fast mit denselben Worten die Erwägung aufstellt, daß der schwedische Sieg kein Wunder gewesen sei, wie Hallart in der „*Hist. Besch.*“ vgl. weiter unten und das sogen. *Tagebuch* Peters d. Gr. ed. Bacmeister, I, 32.

<sup>4</sup> Im Кабинетъ Петра Великаго. № 11. Ebenfalls finden sich 2 Foliobände russ. Uebersetzung davon. (Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Bibl. E. Wetterlein.)

gehörige Pläne irgend wo anders hingekommen, im Reichsarchiv ist jedenfalls sonst nichts davon vorhanden. Von dem Narva betreffenden Teil dieser „Hiftor. Beschreibung“ ist nun schon längst eine, allerdings nicht sehr correcte und oft nicht ganz vollständige<sup>1</sup>, jetzt auch meist schwer zugängliche russische Übersetzung im „Nord. Archiv“ erschienen<sup>2</sup>. Endlich ist hier noch eine andere russ. Übersetzung der „Hift. Beschreibung“ oder aber des Tagebuchs — sie ist mir leider nicht zur Hand, um die Frage entscheiden zu können — zu nennen, die 1858 erschien<sup>3</sup>, aber auch nur drei Pläne ohne besonderes Interesse bietet und dem Umfange nach zu urteilen jedenfalls nicht unbedeutlich gekürzt ist; in einer Anmerkung sagt der Übersetzer, resp. Verfasser des Aufsatzes, er habe das Manuscript von Baron Modest Korff erhalten<sup>4</sup>. Wo dies Msc. sich jetzt befindet, habe ich nicht ermitteln können<sup>5</sup>.

Schon der Titel „Historische Beschreibung“ weist nun darauf hin, daß wir es hier mit einer späteren Bearbeitung des Stoffes zu thun haben. Daß Hallart dabei früher gesammelte Materialien, vornehmlich sein Tagebuch verwertete, ist selbstverständlich. In welchem Umfange und wie das letztere geschah, zeigt ein Vergleich des von uns mitgetheilten Textes mit dem der „Hift. Beschreibung“, wodurch zugleich der Beweis erbracht wird, daß unser Msc. den Text des Tagebuchs und nicht jener späteren Bearbeitung bietet.

Zunächst ist zu bemerken, daß die „Hift. Beschr.“ in dieser Partie vollkommen auf dem Tagebuch beruht, ja dieses meist wörtlich wiedergiebt. Aber während dies bis zum Tage vor der Schlacht überall den Eindruck unmittelbarer Aufzeichnung des persönlich Erlebten macht, zeigt jene deutlich die Spuren der Bearbeitung, auch darin schon, daß Hallart nur in der dritten Person angeführt wird. So findet sich hier zum 9. Oct. die Aussage Bauers stark gekürzt; beim 22. Oct. fehlt die, in einer „Hift. Beschr.“ eben überflüssige, Bemerkung, daß Baron Langen bei Hallart logiert habe; bei der Sendung des Hauptmanns Königseck mit einem Bericht an August 11.

<sup>1</sup> Vgl. die Bem. Ustejalows I. c. IV, 1, 28 Anm. 66.

<sup>2</sup> Северный Архивъ 1822 I, 3—25; 117—143.

<sup>3</sup> Von Ratsch „Осада Нарвы въ 1700 г.“ im Архива Императорскаго журнала 1858 Nr. III. Abt. II, 76—96.

<sup>4</sup> Nach freundl. Mittheilung des Herrn Bibl. C. Wetterlein.

<sup>5</sup> Vielleicht ist es eine Abschrift des Orellschen Msc., welchenach einer Mittheilung des Besitzers der Bibliothek der Kaiserl. Öffentl. Bibl. Walthyr soll haben anfertigen lassen, wovon in der Kaiserl. Bibl. jedoch nichts bekannt ist. Vielleicht geschah es für Baron Korff? Bei den Zeichnungen im Msc. finden sich jedenfalls Spuren von Wachs, mit dem augenscheinlich Pauspapier zum Durchzeichnen befestigt war.

am 11. Nov. erscheint der Zusatz: „mit Erlaubnis F. Cz. M.“, ebenso zum 19. Nov. bei der Erwähnung, daß die beiden Obersten vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, der Zusatz, sie seien nach Beendigung freigesprochen worden; zur Affaire des Überläufers Gummert, 22. Nov., der Zusatz, er habe den ganzen Zustand der russ. Armee dem Feinde bekannt gemacht; beim 28. 29. Nov. ist die Erzählung von der Übergabe des Obercommandos an dem Hz. von Groy bedeutend gekürzt, es fehlt jede Erwähnung der Aufregung Peters, hier heißt es einfach, der Herzog sei zum Zaren berufen worden, der ihm das Commando übertragen und sich von ihm verabschiedet habe, worauf man ihm auf Wunsch eine Instruction eingehändigt; das Urtheil über diese Instruction ist unterdrückt; ebenso ist der Bericht über die gewünschten Cavalleriepatrouillen vom 29. Nov. gekürzt, die Namen Scheremetjews und Dolgorukis, sowie das Urtheil über die Cavallerie fehlen. Im Abschnitt über die Schlacht selbst ist bei Erwähnung der Flucht der Reiterei über die Narowa Scheremetjews Name und das Urtheil über ihn ausgelassen. Die Zerstreung der schwedischen Truppen am Abend erscheint hier in der Form nachträglicher Erzählung, im Tagebuch in der einer persönlichen Beobachtung. Zur Stellung der drei Geißeln bei der Capitulation wird hinzugefügt, „sie sollten dort bleiben bis die Capitulation vollendet“. Wo im Tagebuch die Zahl der schwed. und russ. Truppen kurz resümiert wird, steht hier ein längeres Raisonnement darüber, daß der schwedische Sieg kein Wunder sei, habe doch Carl XII. viele alte erprobte Soldaten gehabt, dagegen die russ. Armee aus Neulingen bestanden, die noch nie vor dem Feinde gewesen, dazu viele Kranke, ein großer Mangel an Kriegsbedürfnissen, eine untaugliche, schlecht bewaffnete Reiterei etc. Im Tagebuch wird der russ. Verlust auf 7--8, hier auf 5--6 Tausend angegeben. Zur Arrestirung der russ. Generale erscheint hier der Zusatz: „gegen die Capitulation“. Zum 4. 5. 6. Dec. sind Nachrichten eingeschaltet, die im Tagebuch fehlen (vgl. den Text). Zum 13. Dec. wird zum Gerücht über das Niederhauen der Ausländer in recht bezeichnender Weise im Präteritum zugefügt: „wir glaubten es nicht und erkannten, daß diese schamlose Lüge von den Schweden erdacht war!“

So erscheint also der „Hist. Besch.“ gegenüber das Tagebuch überall

<sup>1</sup> Wenn zum 7.--12. und 14.--21. Dec. nichts gesagt wird und vom 26. Dec. an das Ende sehr gekürzt ist, so mag das freilich auf Rechnung des Übersetzers zu stellen sein. Ich konnte nur den Text im „Сб. р.х.м.в.“ benutzen, was für unseren Zweck jedoch vollkommen ausreicht.

in einer ursprünglicheren Form. Und in der That tritt uns hier bis zum Tage vor der Schlacht keine einzige Bemerkung entgegen, die notwendigerweise nicht gleichzeitig, sondern erst später aufgezeichnet sein müßte, wogegen viele besonders deutlich den Stempel der Gleichzeitigkeit an sich tragen (vgl. z. B. die Schlußnotiz zum 8. Nov. u. f. w.). Etwas, wenn auch nicht sehr viel, anders gestaltet sich das Folgende. Den Schlachtbericht selbst konnte Hallart in seiner Lage natürlich erst einige Tage später aufzeichnen, das wird auch in einzelnen Ausdrücken erkennbar: daß man „nachgehends“ von der Vermessung des Grabens durch General Ribbing erfahren, konnte er wohl erst sagen, nachdem er sich mit den schwedischen Generälen über den Verlauf der Schlacht unterhalten hatte, also vielleicht nach dem 4. 5. oder 8. 10. Dec., wo Horn, Rehnsföld und Welling ihn besuchten (vgl. den Text). Zu Horns Besuch, 4. Dec., ist noch hinzugefügt „wie er auch nachgehends zum öftern that.“ Die Bemerkung zum 13. Dec., daß man auch „nachgehends“ von dem angeblichen Massacre unter den Ausländern nichts erfahren, kann natürlich nicht gleichzeitig sein, aber sie erscheint auch im Msc. des Tagebuchs als späterer Zusatz (vgl. die Num. dazu). Die Erzählung vom 31. Dec. macht auch den Eindruck späterer Aufzeichnung, wie besonders auch die wieder ausgestrichene Zeile „auch einige Wochen hernach gestorben“, darthut u. dergl. mehr. Es finden sich also Stellen, die nicht unmittelbar nach dem Erlebten, sondern erst später aufgezeichnet sein können, wenn auch keine einzige, die notwendiger Weise erst nach Verlauf einer längeren Zeit als etwa einiger Wochen geschrieben sein muß. Auch hier verleugnet der Text nirgends den Charakter des Tagebuchs.

Es erhebt sich nun nach Feststellung der Gleichzeitigkeit der im Text enthaltenen Nachrichten die Frage, ob wir es bei unserm Msc. mit der gleichzeitigen Aufzeichnung selbst oder einer früheren oder späteren Abschrift des eigentlichen Tagebuchs zu thun haben? Das Msc. ist ziemlich gleichmäßig geschrieben und ein Unterschied in der Federführung und Schattierung der gelblich blassen Tinte läßt sich weniger bei den einzelnen Tageseintragungen erkennen, als in etwas größeren eine oder mehrere Seiten umfassenden Partien, die, jede für sich, in einem Zuge niedergeschrieben zu sein scheinen. Solche Partien bilden die Aufzeichnungen vom:

|              |                  |                   |
|--------------|------------------|-------------------|
| 16—18. Sept. | 1. Oct.          | 6.—11. Nov.       |
| 19. "        | 2. "             | 12.—20. "         |
| 20—23. "     | 3.—13. "         | 21.—22. "         |
| 24. "        | 14. "            | 23.—27. "         |
| 25.—30. "    | 15. Oct.—5. Nov. | 28. Nov.—12. Dec. |

13.—24. Dec.

1. Jan.—18. März

25.—31. „

18. März—6. Juni.

Bei dieser Zusammenstellung läßt sich beobachten, daß die continuirlich geschriebenen Partien bes. vom 28. Nov. an, dem Tage vor der Schlacht, an Umfang zunehmen; ferner, daß der Abschnitt 28. Nov.—12. Dec. einheitlich niedergeschrieben scheint, wo doch Hallart vom 7.—22. Dec. sein Tagebuch gar nicht bei sich hatte (vgl. den Text), aber gerade in dieser Zeit oder frühestens an den beiden vorhergehenden Tagen den betr. Abschnitt aufgesetzt haben muß, wie uns sein Bericht an August II. vom 6. (resp. 16.) Dec. beweist, von dem weiterhin die Rede sein wird. Und dann, ein solches Sich-verschreiben wie im Datum beim 1. Nov., wo statt dessen zuerst Sept. geschrieben wurde, ist doch eigentlich nur bei einer Copie erklärlich.

Nach allem ist es wohl kaum zweifelhaft, daß wir es nicht mit dem Concept des Tagebuchs selbst, sondern mit einer Copie, wenn auch einer Original-Copie, zu thun haben. Denn wenn Hallart (vgl. zum 4. Dec. Anm.) in der „Hist. Beschr.“ von seinem „kleinen Journal“ redet, so kann er damit wohl kaum etwa das Concept seines Tagebuchs gemeint haben im Gegensatz zu einer gleichzeitigen, in freieren Stunden von Zeit zu Zeit fortgeführten Copie, was in diesem Fall unser Msc. in der ersten Hälfte bis zum 28. Nov. ganz wohl sein könnte (vgl. z. B. den über einen durchstrichenen Satzangfang eingeschalteten Nachtrag zum 24. Oct. vgl. auch zum 18. Nov. am Ende), sondern wahrscheinlich eben nur das „Tagebuch“ im Gegensatz zu seiner „Hist. Beschr.“ als einer Art großen Journals. Jedenfalls aber ist das Msc. wohl keine späte Copie, sondern dürfte, wie ich denke, in den langen unthätigen Stunden seiner Gefangenschaft geschrieben sein. Daß Hallart sich wenigstens mit Zeichnen der Belagerungspläne schon in Narva „zu seiner Curiosität“ beschäftigte, erfahren wir von ihm selbst (vgl. zum 7. Dec.). Und es ist kaum anzunehmen, daß sich in einer viel späteren Abschrift nicht mehr Anzeichen späterer Niederschrift fänden, als es hier der Fall ist; im Gegenteil, die Correcturen und Streichungen, die offenbar einer späteren Zeit angehören, als Hallart bereits irgend einen Grund zu solchen Änderungen haben konnte, also schon in russischen Diensten stand, sind alle mit dunklerer Tinte ausgeführt (vgl. zum 9. Oct., 11., 29., 30. Nov. 13. Dec.). Daß unser Msc. eine treue Copie des Tagebuchs ist, das zeigt auch deutlich genug ein Vergleich mit den erwähnten drei Berichten Hallarts an August II. Die wörtliche Übereinstimmung zwischen beiden ist recht beträchtlich, es ergibt sich aber daraus, daß der vorliegenden Fassung des Tagebuchs meist die Priorität zuzuschreiben ist, auf ihr beruhen die

Berichte<sup>1</sup>, nicht umgekehrt (vgl. z. B. zum 4. Oct. am Anfang; 13. (a. Ende) 17. 18. (a. Anf.) 19.—21. 24. Oct. a. Ende etc.). In den Berichten bezeichnet Hallart die Belagerungsarbeiten, in Übereinstimmung mit den Zeichen auf den jedesmal mitgesandten Plänen, mit Buchstaben, im Tagebuch war es natürlicher und bequemer die Örtlichkeit einfacher zu bezeichnen, jenes muß aber aus diesem hervorgegangen sein, nicht umgekehrt. Als H. den Bericht vom 4. Nov. abschließt, fügt er eine Nachricht (eben zum 4. Nov.) hinzu, die er im Tagebuch offenbar noch nicht hatte; sie kommt dann ins Tagebuch in etwas anderer Form, aber unter das richtige Datum, während das weitere, im nächsten Bericht, wieder dieselbe Art der Übereinstimmung mit dem Tagebuch aufweist, wie der frühere Bericht u. s. f.

Fassen wir das Resultat unserer Untersuchung zusammen, so ergibt sich: im Drellenschen Msc. liegt uns der Text des von Hallart geführten Tagebuchs, nicht seiner späteren Bearbeitung vor; es ist eine von Hallart selbst hergestellte Copie des gleichzeitigen, beim Schlachtbericht wenige Tage darauf geführten Journals und, da das Journalconcept einstweilen nicht zu ermitteln ist, die zuverlässigste, bald nach den Ereignissen hergestellte und dem Original wohl kaum nachstehende Handschrift.

Es erübrigt nun noch, das Verhältnis des Hallartschen Berichts über die Schlacht vom 6. (resp. 16.) Dec. 1700 an August II. zum Tagebuch klarzulegen. Der Bericht ist längst bekannt und er wird in allen Darstellungen der Schlacht benutzt; nirgends aber findet er sich als in einem Archiv befindlicher handschriftlicher Originalbericht citiert, auch von Herrmann (Gesch. Rußl. IV) nicht, der doch sonst Schreiben Hallarts aus dem Dresdener Archiv erwähnt; überall ist nur der schon bald nach der Schlacht publicierte Druck des Berichts verwertet. Man hat nun davon fünf verschiedene Ausgaben, die offenbar in nachstehender Reihenfolge aus Licht traten:

1. Desß bey der Ruff. Armees gewesenem Gen.-Lieut. und Ober-Jugeneurs in der glückl. Victorie bey Narva gefangenen Ludw. Nicolai von Allart Schreiben und auffricht. Relation von der Ruff. Verwirrung an den König von Pohlen aus seinem Arrest in Narva. Stockholm, (1700), gedr. in d. Kgl. Buchdr. bey Sel. Bankfisß Wittibe. 4<sup>o</sup>.

2. Eine schwedische Übersetzung der vorstehenden Ausgabe<sup>2</sup>: Gen.-

<sup>1</sup> In der „Hist. Besch.“ sagt Hallart selbst, daß er sein Journal an Kg. August II. gesandt habe (zum 6. Dec.), d. h. natürlich in mehr oder weniger wörtlicher Abschrift in den Berichten.

<sup>2</sup> Vgl. Min zloff, Pierre le Gr. dans la litt. étrang. (Pbg. 1872) p. 258.

Lieut. och Öfwer. Ing. Ludw. Nicola von Allart, som wid stad. Narva lyckeliga undsättning blifwet fången, upricktige Relation och sannfärdige Berätelse om Ryss. Czaren och hans folks grufweliga förskräkelse och förbistring til kon. i Pohlen. (s. l. 1700). 4<sup>o</sup>.

3. Schreiben e. vornehmnen Gen. an J. Kgl. M. von Pohlen abgefertigt a. d. Gefangensch. d. Narva 6. Dec. 1700. Aus dem Franzöf. überfetzt <sup>1</sup>. (Stockholm). 4<sup>o</sup>.

4. Wahrhaft= u. sehenswüird. Grund-Riß der . . . St Narva . . . mit einer beygefügt . . . Relation des bey glücl. Entfah in Gefangensch. gerathenen Gen. Lieut. und Oberst Jugen. Ludw. Nicola von Allart. Aus dem Schwed. ins Teutsche überfetzt . . . s. l. 1701. — Daß dies in der That eine, übrigens recht mangelhafte, Übersetzung aus dem Schwedischen ist, geht aus mehreren Stellen deutlich hervor; nicht nur lehnt sich der Titel mehr an die schwed. Ausgabe an, auch im Text heißt es z. B. bei der Flucht der russ. Reiterei (vgl. im Anhang) es seien viele „mitten in der Elben“ ertrunken, was hier Fluß heißen soll, es ist das schwed. „elf“ u. a. m.

5. Schreiben des bey Narva nebst anderen mit gefangenen Gen. Lieut. u. Ober Jng. Ludew. Nicolassen von Allard an den Kg. in Polen d. d. Narva den 6. Dec. Anno 1700. in Livonia oder einiger zu mehrer Erläuterung zc. (Riga 1702) Fasc. V, 24—32. — Es scheint, daß dies ein Wiederabdruck von Nr. 1 ist; die Sprache ist correcter als in Nr. 4 und die wörtliche Übereinstimmung mit Hallarts Fassung, wie wir sehen werden, größer, als daß es eine Rückübersetzung sein könnte.

Wir haben gesehen, daß Hallarts frühere Berichte zum großen Teil auf seinem Tagebuch beruhten; wie verhält sich hier? Da die Drucke sehr selten sind, eine unmittelbare Vergleichung mit dem Tagebuch jedoch dringend nötig ist, so gebe ich den Bericht nach dem Druck in den „Livonia“ in einer Beilage wieder und zwar folgendermaßen: der Text ist ohne jede Auslassung reproducirt; Abweichungen vom Tagebuch und Änderungen sind durch gesperrten Druck kenntlich gemacht, wobei unwesentliche Differenzen (im Gebrauch synonymmer Worte), die nicht zahlreich sind, meist unberücksichtigt bleiben durften; wo das Tagebuch mehr hat als der Bericht, sind die Stellen und zwar kleinere durch einen ( ), größere durch zwei (— —) Striche bezeichnet; die Stellen, welche im Allgemeinen gleichen Inhalts, aber stark zusammengezogen erscheinen, sind durch [ ], die in einen andern Zusammenhang als im Tagebuch geratenen Stellen durch ( ) bezeichnet;

<sup>1</sup> Vgl. Winkelmann, Bibl. nr. 6993. —

in den Notizen finden sich die wichtigeren Abweichungen der Übersetzung aus dem Schwedischen (Nr. 4) angegeben. — Vergleichen wir nun. Während Hallart im Tagebuch wie in den Berichten nach dem neuen Stil datiert, ist hier der alte und zwar schwedische gesetzt<sup>1</sup>, doch nicht durchweg. Wenn es im Beginn heißt, Hallarts letzter Bericht sei „vom 14. passato“, so ist das offenbar ein Schreibfehler für „vom 19.“, also neuer Stil. Im Druck Nr. 5 ist, wohl aus Versehen, das Datum 29. Nov. statt 19. Nov. stehen geblieben. Endlich ist der ganze Bericht vom 6. Dec. datiert; es fragt sich, welcher Stil damit gemeint ist. Ist es der neue, dann müßte der Bericht am 6. Dec. geschrieben, aber wie die Schlußnotiz über den Besuch des Fiskals zeigt, erst am 7. Dec. beendet sein; man versteht dann nicht recht, weshalb nicht richtiger dies Datum gesetzt wurde. Es muß hier also offenbar der alte Stil verstanden werden, und der Bericht vom 6. Dec. schwed. also 16. Dec. n. St. datiert sein. Wir wissen, daß Hallart damals sein Tagebuch nicht bei sich hatte; die Erzählung von der Schlacht muß er aber doch in diesen Tagen aufgesetzt haben, da sein Bericht bereits so bald darauf in Stockholm im Druck erscheint. Der Bericht nämlich bildet einen in ziemlich großem Umfang wörtlichen Auszug aus dem betr. Abschnitt des Tagebuchs, die Art der Kürzung, auch die Einleitung stimmen mit Hallarts Art und Weise in seinen anderen Berichten überein, so daß er darnach sehr wohl den Bericht geschrieben haben kann, aber — keinesfalls so, wie er uns vorliegt. Das zeigen deutlich die recht wesentlichen und charakteristischen Differenzen mit dem Tagebuch, in dem uns ja die echte Hallart'sche Anschauung entgegentritt. Wir heben hier nur die markantesten hervor. Da steht, am 18. Nov. sei J. G. M. „blutangst“ gewesen und „wie ein halb rasender Mensch“ zum Herzog gekommen; das ist aber viel schärfer und bissiger ausgedrückt als in dem zunächst zu privaten Zwecken geführten Tagebuch, in welchem Hallart sich doch keinen Zwang aufzuerlegen brauchte, während er in seinen Berichten doch immerhin einige Vorsicht walten ließ (vgl. z. B. den Bericht vom 3. Dec. 1701, Anm. zum 7. Oct.). Ähnlich verhält es sich mit der Bemerkung: „und war eine Schande anzuhören“ u., wozu im schwedischen Text noch ein „jämmerlich“ hinzugefügt ist<sup>2</sup>, sowie mit der über Golowin: „. . . die Poltronnerie an den Tag zu legen.“ Wo im

<sup>1</sup> Dies hat doch obenshin, ohne der Frage näher zu treten, auch U. f. r. j. a. l. o. w., l. e. IV, I, 55 Anm. 49 bemerkt; er sagt einfach, es sei „schwer zu entscheiden.“

<sup>2</sup> Vgl. damit auch die Inschrift auf der bekannten schwedischen Denkmünze, die Worte aus Luc. 22,62 (unter and bei Brückner, Gesch. P. d. Gr. p. 368. Frygel, Nordberg u.)

Tagebuch gesagt ist, man habe bei der russ. „Cavallerie“ nicht so viel Herz finden können zc., ist hier, wenigstens im schwed. Text, die „ganze Armee“ daraus geworden. Noch mehr fällt folgendes auf. Im Tagebuch unterscheidet Hallart genau zwischen der Capitulation mit dem rechten und der mit dem linken russischen Flügel; jener darf mit Gewehr abziehen, dieser muß die Waffen niederlegen. Hier wird dieses wichtigen Umstandes garnicht Erwähnung gethan, statt des Maj. Pjehl kommt Dolgorukij selbst zur Verhandlung und es ist nur im Allgemeinen von „den Russen“ überhaupt die Rede, so daß man nur die ganze Armee darunter verstehen kann, welcher Carl XII. „das Leben geschenkt“ und sie habe abziehen lassen, „jedoch mit Hinterlassung aller Fahnen zc.“ (im schwed. Expl. noch deutlicher: „doch also, daß sie mußten zc.“). Darauf heißt es: „und sind also über 20000 Russen mit dem Prügel in der Hand abmarchiret, gleich wie eine Heerde Vieh“, während das Tagebuch 10—12000 M. so abziehen läßt und den Vergleich mit der Heerde gar nicht hat. Wird nun aber die Größe der ganzen russischen Armee auf 62,000 M. angegeben (das Tagebuch hat bloß 32,000 M.), so versteht man die Rechnung nicht: 8—9000 M. (das Tagebuch hat 7—8000 M.) betrage der russ. Verlust, dazu Scheremetjews Reiterei 6000 M. und der abziehende Rest — denn so will der Bericht doch verstanden werden — von ca. 20000 M., das macht immer noch lange nicht 62000 Mann. Die Rechnung ist ganz schief; unmöglich kann Hallart so berichtet haben. Man wird sich hierbei unwillkürlich daran erinnern, daß Carl XII. und auch seine Generale, wie Hallart wenigstens später aufzeichnete (vgl. u. zum 5. Dec. Anmerkung), darauf bestehen wollten, die russische Armee müsse mindestens 60—70000 Mann stark gewesen sein. Beachtet man endlich auch noch, daß der Schlusssatz im schwedischen und im deutschen Text ganz verschieden lautet, im schwedischen noch unverblümter, so wird man zur Schlußfolgerung gedrängt, daß Hallart den Bericht so, wie er uns vorliegt, nicht abgefaßt haben kann, sondern daß wir es hier zweifellos mit einer von Schweden in schwedischem Interesse hergestellten Redaction, mit der officiösen Verfälschung eines Hallart'schen Berichtes zu thun haben. Es ist ganz begreiflich, daß es in ihrem Interesse liegen mochte, von einem der kundigsten Offiziere aus dem russischen Lager aller Welt verkünden zu lassen, die feindliche Armee habe 62000 M. gezählt<sup>1</sup>, ihn kein Wort davon erwähnen zu lassen, daß

<sup>1</sup> Vgl. dazu auch die Bemerkung bei Fryxell, Lebensgesch. Carl XII. (Braunsch. 1861) I, 88 Anm. 2.

man dem ganzen rechten feindlichen Flügel mit Gewehr abziehen bewilligt habe, so daß er nun doch bald wieder kampffähig sein konnte u. s. w. Man wird daher bei Darstellungen der Schlacht sich nicht mehr auf diesen Bericht, sondern auf die originalen Mitteilungen Hallarts in seinem Tagebuch zu berufen haben.

Über die Grundsätze, die bei der Edition eingehalten sind, ist zu bemerken: Hallarts Orthographie ist im Allgemeinen getreu wiedergegeben worden, nur daß u stets vokalisch, v stets consonantisch gebraucht, Consonantenverdoppelungen eliminiert, Gleichmäßigkeit in der Anwendung großer Anfangsbuchstaben und moderne Interpunction (Hallart setzt fast nur Commata) durchgeführt wurden. Nicht deutsch flektirte Fremdwörter sind in lateinischem Druck gesetzt, sonst in gewöhnlicher Fraktur. Die Titel sind überall abgekürzt, zum Tagesdatum der Übersichtlichkeit wegen der Monatsname hinzugefügt worden, wo im Msc. ein „dito“ steht. Bei der Wiedergabe der Correcturen und Streichungen des Msc.'s in den Noten ist jedes Mal angegeben, wenn sie mit dunklerer Tinte, also bei einer späteren Durchsicht des Textes durch Hallart, ausgeführt sind. Betreffs Anführung der Berichte Hallarts vgl. oben p. 361, über die Beilage desgl. p. 367. In den erklärenden und erläuternden Noten mußte sich der Herausgeber selbstverständlich vorsichtige Beschränkung auf das Notwendigste auferlegen.

Über die beigegebene Karte ist zu bemerken, daß sie im Orig. in überaus sauberer und feiner Federzeichnung ausgeführt ist; die Umrandung der Erläuterungen ist mit reichem Arabesken Schmuck versehen, die schwedischen Truppenkörper bestehen aus kleinen sauber gezeichneten Soldatenfiguren, Reitern, Fußgängern, Kanonen, wie meist auf Schlachtplänen jener Zeit. Das ist bei der Reproduction nur in einfacher Andeutung ihrer Stellung, wie es bei den russ. Truppen im Dr. der Fall ist, wiedergegeben worden. Es leuchtet ein, daß dieser von Hallart selbst gezeichnete und daher wertvolle Plan bei einer Edition seines Tagebuchs nicht fehlen durfte. Wie weit die in Stockholm befindlichen<sup>1</sup> Schlachtpläne (so wie die zahlreichen anderen) auf diesem Plan beruhen, vermag ich einstweilen nicht festzustellen; jedenfalls waren Hallarts Zeichnungen, wie wir wissen (vgl. Tgb. zum 7. 22. Dec.) eine Zeit lang in schwedischen Händen. Die Ortsbestimmungen bei den

<sup>1</sup> Im Stockholmer Kriegesarchiv sind unter „Marva“ Nr. 46 und 50 zwei Schlachtpläne vorhanden.

einzelnen Belagerungsarbeiten, welche Hallart in seinen Berichten an August II anführt (vgl. oben p. 366), sind im Ganzen leicht auf unserem Plane wiederzufinden.

### General von Hallarts Tagebuch.

Sept. 1700—Juni 1701.

Den 16. September haben Kgl. M. von Pohlen mich zu F. Czar. M. abgeschickt mit einer völligen Instruction undt bin in Gotteß Nahmen Nachmittag vor Riga aufgebrochen und noch selbe Nacht biß zum roten Krueg gereist, so 4<sup>1/2</sup> Meyl von Riga.

D. 17. Sept. früh bin ich umb 8 Uhr zu Mitau angekommen undt mich eufferst zur Meyß prepariert und bin mit folgendem Comitât alda versamblet, alß erstlich ich

Ludwig Nicolas von Hallart, Generael-Vient. undt Generael-Inspecteur über die Fortvicateion mit 6<sup>a</sup> Dienersß, alß:

1 Dolmetscher Conrad Spiecker von Mitau geburtich;

1 Jeger Johan Christof Berg aus Littauen;

4<sup>b</sup> (sic!) Raquey Sebastian Adam Meyster von Drefsen, Bisser und Maß auß Niederlandt<sup>c</sup>.

Dan haben Kgl. M. mier mitgegehben:

1.<sup>d</sup> Meinen Adjudanten Carl v. Zimhoef von Nurenberg;

2. Den Ober-Jugenieur Schacher von Leipzig geburtich;

3. Jugenieur Kirstenstein aus Magdeburg;

4. Jugenieur Zengerle aus Churlandt;

5. Jugenieur Carl Thommer aus Wien;

2 dehrer Jungen 

|   |                       |
|---|-----------------------|
| } | Friedrich officiel,   |
| } | Christof Johan Graef. |

Dan sindt auch folgende Versohnen unter meiner Suite mitgangen:

Capitain Schreibersheimb von Rubeck geburtich;

3 Vientenants 

|   |                                    |
|---|------------------------------------|
| } | Jaque Geoghegau, ein Irlander,     |
| } | Nicolas Touri von Luick,           |
| } | Zeit Andreas von Hoen aus Preußen. |

<sup>a</sup> corrigiert aus: A. -- <sup>b</sup> corrigiert aus: 1 oder 2 (?) -- <sup>c</sup> Witten-Niederl. swater mit dunkler Tinte nachgetragen -- <sup>d</sup> bezgl. die Ziffern 1 bis 5.

Dan 3 Bedienten Cammer-Laquey Balzer Brechler von Cempten;  
v. J. D. dem Hg. Laquey Jacque<sup>a</sup> Antoine Jaquet außm Limburgischen;  
von Croh alß: Schmidt Christof Teutscher außm Algen.

Summa in allem 21 (sic!)<sup>b</sup> Persohnen,

undt ob ich heut noch gern gewolt Kgl. M. allergnädigsten Befehl gemehß abreißen, so haeb wegen Mangel der Pferde nicht fortkommen können undt den morgenden Tag warten mußen.

D. 18. Sept. früh umb 8 Uhr bin auß Mitau abgereißt mit benanter Suite undt umb 1 Uhr zu Tückau<sup>1</sup> angelangt, so ein furstl. Amt undt liegt 4 Meyl von Mitau, alwo der Herr Major Brischken, welcher uns nicht allein mit Vorspan wol fortgeholfen, besonders auch sonst in allem gahr höflich tractiert. Alda haeb 2 junge Elendt gesehen, welche sehr zaemb undt dem Weibßbildt, welche sie gefuttert, stetß nachliefen. Undt nachdehm alda gespeißt, so bin umb halb 3 Uhr wieder abgereißt undt findt auf die Nacht umb 10 Uhr zu Waelhof<sup>2</sup> angelangt, so auch ein furstl. Gut, aber von dem Herrn Cammerjunker Putberg<sup>3</sup> dem Fursten abgekauft, alwo mier wehning Civilitet wiederfuhr, auch gar schlechte Anstalt wegen der Vorspan, das also obligiert wahr, nach eingebrachter kalten Malzeit die Nacht uber zu bleiben, undt ist 4 Meyl von gedachtem Tückau.

D. 19. Sept. findt wir in der Fruh aufgebrochen, und 4 Meyl bis auf Sehren gereißt undt umb 1 Uhr Nachmittag alda angelangt undt von dem Herrn Lieutenant von Schlippenbach alda wol empfangen undt tractiert worden, seind aber wegen der Vorspan bis umb 6 Uhr aufgehalten worden, undt seindt sodan nacher Sezen<sup>4</sup> gereißt, so 3 Meyl von Sehren undt umb 1 Uhr nach Mitternacht alda angekommen. Dieß furstliche Gut haet der Herr Oberster Goer in Arrende. Bier findt aldaer gaer wol empfangen worden undt pernoctiert und haet in Abwesenheit des H. Obersten Goer die Frau Hauptman Fraeßnerin unß alle Ehr erwiesen.

D. 20. Sept. fruh seindt mir auß Selburg gereißt ad 3 Meyl, alda wahr der Herr See außm furstlichen Gut, welcher uns uberauß wol tractierte undt in allem wol enpfing. Der Weck waer bis hiehehr sehr steynich. Ich haeb auch den Herrn Obersten Biron alhier angetroffen und nach einer Stunde Mahlzeit uns wieder auß die Reiß begeben biß auß Schlaboika<sup>5</sup>, so 3 Meyl, alwo ich nebst den bei mir haebenden Officiers und dem

a beagl. — b corrigiert auß: 18.

<sup>1</sup> — Gr. Tückau. — <sup>2</sup> Wallhof. — <sup>3</sup> Budberg. — <sup>4</sup> Alt-Sehren bei Friedrichstadt. — <sup>5</sup> Sezen. — <sup>6</sup> Jakobstadt.

Moscowitischen Abgeschickten, so alhier angetroffen, über die Dune gesetzt auf Creuzburg zu dem Herrn Staroste Korf, alwo mich der Herr Obrister-Lieutenant Corf, des Herrn Starost Sohn, wol empfangen und tractiert; der Herr Baeter aber, welcher sehr bereuschet geweshen und geschlaefen, haebe nicht gesprochen undt nach eingebrachter Abendmahlzeit bin ich wieder nach Schlabotka ubergesetz undt haet mich der Moscowitische Abgeordneter selbst hinubergeführt als ein gemeiner Schifman in einem kleinen ausgehauenen Kahn von Linden.

D. 21. Sept. in der Fruh haet der H. Staroste Korf mich mit viel gereuchertem Lackß regalihrt auf die Meyß undt bin nebst dehn Moscowitern in aller Fruh abgereist mit 28 Pferden durch beschwehrlichen strauchreichen Weck fast lengst der Dune, daß mier auch ein Raedt an meiner Schesse brach undt also kummerlich fortkommen können auf Lubanof<sup>1</sup> 3 Meyl, alda über die Dune gesetzt, undt gehöhrt dieß Ort dem Herrn Starost Korf. Alhier sind wir bey dem Antinan wol tractiert worden undt umb 2 Uhren wieder abgereist. Ferner sind wir über den Fluß Dubna in das Polnische Pieslandt undt durch lauter Walddt gereist undt kurz vor dem Ort Koffow oder Koful,<sup>2</sup> so 3 starke Meyl von Lubanof, uns die Nacht uberfallen undt also nicht weiter gekönt, auch wegen deß anhaltenden großen Regens, undt also alhier in einem Bauhrenhof zu Nacht geblieben undt uns bestens accomodiert.

D. 22. Sept. sind wier in aller Fruh aufgebrochen undt durch lauter Walddt bis zum Sille-Krueg, alda neue Vorskpan empfangen. Nachdehm wier bey 2 Meyl über lauter Morastbrucken undt Knuppeldem gereist undt findt ferner 4 Meyl durch lauter Walddt undt morastige Knuppeldem entlich jegen 3 Uhr bei dem Stetlein Warcklaen<sup>3</sup> angelangt, so dehn 3 Gebrüdern dehnen Herrn von der Borg zustendich undt nachdem mier Ackß wie auch 2 Neder an meiner Schesse zu 4 ad 5 mahlen brennent worden, als haeb mich wegen der Reparatur aufhalten mußen undt alhie zu Nacht auf dem Edelhof geblieben bey dehnen 3 Gebrüdern, welche mich nicht allein aufs Höflichste empfangen, besondern auch gar wol tractiert mit aller Libertet im Trinken, so sonst in Pohlen was rares ist.

D. 23. Sept. mit dem Taeg findt wir aufgebrochen undt durch sehr schlimme Weg in dehnen wildesten Welbern paßiert auf das Dorf Turcke<sup>4</sup> über das kleine Fluß Rauman<sup>5</sup>, woruber eine sehr schmahle Bruck wahr, daß auch ein Pferd herrunter fiel undt also die Wagen mit Menschen herruber ziehen

<sup>1</sup> Bimenhof? — <sup>2</sup> ? — <sup>3</sup> Warckjae. — <sup>4</sup> wohl Trofscha. — <sup>5</sup> Malnuta-Bach.

mußen. Nachgehentß findt wir durch rechte Wildnißen gereist fast über lauter Brucken undt Knuppeldem bis an den Fluß Malta undt das Dörfel Desmian<sup>1</sup> 2 Meyl; von da weiter biß auf das Dörfel Nigen<sup>2</sup> über viel Brucken wieder 2 Meyl. Dies Nigen gehöhr in die Starostey Rositten; alda haben wir etwas wenigß geessen undt alhier über den Bach Rositten gekommen undt kömbt bey diesem Dörfel der rechte Fluß Rosita in einander undt laufen unterhalb zusammen nach dem Lubanschen See undt weilen uns die Nacht überfallen, wie auch Regen undt schlimmes Wetter, als findt wir nuhr 1 Meyl weitergereist undt pernoctiert in einem kleinen Dörfel Sackstegal<sup>3</sup> genannt undt wahr alhier Schmahlhans Küchenmeister. Heut haeb wol den schlimmsten Beck gemacht von mein Lebtaeg, bin auch wol dießerwegen über 2 Meyl zu Fuß gegangen wegen der ubeln Brucken, woheruber mit Leib undt Lebensgefahr gereist, auch wardt mir der Rest von meiner Schesse ganz zu Schanden gefahren, auch an dehnen andern Schessen einige Feder undt anders mehr zu Schanden gegangen.

D. 24. Sept. in der Fruh findt wir wieder aufgebrochen undt durch eine zimlich schöne Gegent gereist den Rositten-Fluß zur linken Handt laßent, auch unterschiedliche kleine Dörfel recht undt linker Handt undt zwar hin ich 2 Meyl auf Rosietten gereist, alda wie diese Figur zeigt<sup>4</sup> ein alteß Schloß ist, sonst eine Königl. Starostey. Gedachteß Schloß ist in vorigen Kriegen von dehnen Moscovitern ruiniert worden anno . . . undt ist sonst ein gahr schlechteß Stett. Bin alhier ganz wol empfangen auch tractiert worden von dem hiesigen Amtman oder Poststarost. Ich haeb von hier aus undt zwar wegen Fehler d. 23. dieß datirt mein Schreiben an J. Exc. Herrn Generael-Feldmarschall Baron de Steynau geschrieben, item an den Herrn Scheimbten Raht Patkuel undt meine Haußehe undt selbe Brief an den H. Starost Korf adressiert. Undt nachdem ich meine gebrochne undt theilß frecaffierte Wagen nach Landsart bey Wagner und Schmidt repariert auch zu Mittag geßen, so bin umb 3 Uhr wieder abgefahren und 4 Meylen gereist biß auf Lutschien<sup>5</sup>; ist auch eine Königl. Polnische Starostey, wovon Starost der Woigewod Cracosky. Die Gegent biß anhero von gedachtem Rosietten ist zimlich angenehm durch schöne Gegenden von Wälder nebst schönen Seen. Alhier zu Lutschien ist ein Poststarost.

<sup>1</sup> Lewenjany? — <sup>2</sup> Njabli? — <sup>3</sup> Sackstegal. — <sup>4</sup> Darunter eine saubere Federzeichnung in dunklerer Tinte, welche Schloß, Stadt und z. Th. den Starostehof von Rositten darstellt, 17 zu 11 cm. groß.

<sup>5</sup> Lubien.

Bin auch bey 2 Stunden in der Nacht bei Spaenfacteln gereist, dan uber einige Brucken gereist, wovon die Joch nach beystehender Art die Joch (!) von Kreuzholzer<sup>1</sup> uberlegt undt der Triangel in die Spitz gesetzt gegen dem Stromb.

D. 25. Sept. findt wier erst umb 9 Uhr alhier abgereist, weiln der Poststarost alhier zu Lutschien, ein grober Kerl, auch davon gereist undt nicht die geringste Anstalt gemacht, undt zwaer dergestalt schlecht, das man die Pferde selbst zusammen treyben mußen mit guth undt bößem, da es dann auch ein zimlich Dispuet mit dem hiesigen römischen Priester abgegehben, sinthemahl man desßen Pferd auch anpaken mußen, welches dann so viel effectuirte, daß andehre Pferd herbeygebracht wurden undt seine erlassen. Dieß Lutschien sieht auß wie vorstehender<sup>a</sup> Dessen zeigt, ist auch durch die Russen so uber (sic!) zugericht worden in dehnen vorigen Kriegen mit Pohlen<sup>2</sup>. Dan findt wir durch eine zimlich schöne Zegendt gereist auf 1 Meyl auf ein klein Dörfel Armen<sup>3</sup>, alda wier noch einige frische Pferd bekommen, sodan findt wier wieder 2 Meyl gereist biß an das kleine Dörfel Pudeno<sup>4</sup> durch große wilde undt morastige Welder undt Knuppeldem, dan auch Brucken; alhier haeben wier das Mittagmahl gehalten umb 3 Uhr Nachmittag unter blauem Himmel, hernach findt wier noch 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meyl gereist ingleichen durch Welder und Morast auf das Dörfel Schakty<sup>5</sup>, undt findt nah bey auß dem adelichen Guet Malnova<sup>6</sup> zu Nacht verblieben undt hieß der Edelmann alhier Muspanga Schakty, welcher uns nach seinem schlechten Vermögen so viel möglich Guetes gethaen, dan die adeliche Freulein die Kuh melkete undt waer nicht heßlich.

D. 26. Sept. mit dem Taeg, findt wier wieder aufgebrochen undt bey einer <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meyl durch ein schöne Zegendt gereist biß auß das Dörfel Siltische<sup>7</sup>; biß hieher auß gedachter Edelmann auch es Geleit gab. Alhier findt wier mit einem Floß uber den kleinen Fluß Utroga gesetzt, dan findt wier 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meyl durch große Wildtnißen gereist biß in die Moscowitische Grenze bey einem gewissen Morast, alda kalte Ruch gehalten; nachgehents findt wier weiter gereist abermahl durch Wildtnißen bey 2 Meylen, auch einen Morast angetroffen, wodurch wier die Wagen durch Menschen ziehen laßen, so wier auch nichmahlß wiederfahren, die Pferd findt durch jejaegt worden. Dieser

<sup>a</sup> Durchstreichen, offenbar gleichzeitig; nach.

<sup>1</sup> Darunter die Federzeichnung einer Brücke in dunklerer Tinte, 17 zu 9 cm. groß.

<sup>2</sup> Hier folgt in dunklerer Tinte eine Federzeichnung von Burg, Vorburg mit Ort Ludsen 18 zu 11 cm. groß Vgl. S.-B. Ges. f. Gesch. u. Alt. 1893 p. 21. — <sup>3</sup> ?

— <sup>4</sup> Pudanowa. — <sup>5</sup> ? — <sup>6</sup> Malnawa. — <sup>7</sup> Seltichewa.

Morast wahr bey 3 ad 400 Schritt breit;  $\frac{1}{4}$  Meyl davon bereitß in Moscau fahnen wier auf ein Gefindt, Acluel genannt, von da auß findt wier durch ein angenehme Jegendt gereist bis auf 1 Meyl auf verschiedene kleine Dörfl oder Gefindel genannt, wo nuer 3 ad 4 Baurenhöf bei einander, undt gekommen auf Klieses Bialikum<sup>1</sup>, so ein zimbllich groß Dorf, dan durch einen Waldt undt tiefen Furt, ein hupscheß Dorf Schuyschani zur rechten Handt laßend, dan auf Doporowa undt Seibes, alwo wier Nacht geblieben undt uns die Bauren alles Gutheß gethan nach ihrem Vermögen; jedoch wahr weder Bier noch Brantwein zu bekommen undt Wasser es beste Laebzahl undt<sup>a</sup> zwaer die Ursach ist, das kein Mensch weder Bier noch Brantwein machen darf bey högster Lebensstraf, weilm solches ein Regael J. Cz. M. undt er also consequenter der größte Bierbrauer undt Brantweimbrenner der ganzen Welt mit Fueg mag genant werden.

D. 27. Sept. findt wier was spet aufgebrochen, sinthemahl die Vorspan was spet zusammen kaemb, so man hier zu Landt Podwoden nennt nach Russischer Sprach, daß sie also erst jegen 9 Uhren zusammen gebracht worden, undt ist remarquabel, so viel Bauhren vorspannen, so viel Present bringen sie auch mit an Brodt, Uher, Hüner, Schaeffleisch, Butter undt zwar so ubersüßlich, daß man fast nicht weiß, wohin mit solcher Quantitet; item ich haeb dehn Bauhren alhier etwas Schnupftoback ausgetheilt undt ist dies ein der größten Regael, so man den armen Leuten thun kan, sowol weiblichs, als meulichs Geschlechtß. Sodann nach 9 Uhren, findt wier abgereist undt durch angenehmes Landt lengst dem Fluß Lada undt findt auf viel kleine Dörfer zugekommen, auch dem Ansehen nach wolhaebende Bauhren, dan man zimbllich Vieh in dießer Jegendt gesehen, auch guth undt fettes Landt, undt biß auf Melnizty<sup>2</sup> gereist, so 3 Meyl vom vorigen Nachtlager. Nachdehn alhier wol geessen so findt wier noch  $1\frac{1}{2}$  Meyl weiter gereist bis auf Aftschini<sup>3</sup>, ein kleines Dörfel, alwo zu Nacht geblieben, unterwegs aber brach mier abermahlen ein Raedt undt ward endtlich durch Hulf der Baurenweder wieder erseyet, das man kummerlich fortkommen können. Alhier zu Aftschini haet mich ein griechischer Pfaf mit einem großen Hecht beschenkt, dan ein sehr groß Brodt bey anderthalf El in Diameter undt wahr gangrunt undt fahm alhier mein Adjutant zu mier mit Schreiben von J. Dl. dem Herzog v. Croyn.

<sup>a</sup> Die Zeilen von: „und zwaer — genannt werden“ sind offenbar erst niedergeschrieben worden nach der folgenden Zeile „D. 27. findt wier so.“ da sie viel enger als der Context, wenn auch mit derselben Tinte geschrieben, d. h. in den Zwischenraum hineingepaßt sind.

<sup>1</sup> Bialikino. — <sup>2</sup> Melnizka. — <sup>3</sup> Drosijschtsche.

D. 28. Sept. bin in aller Fröh aufgebroschen undt durch eine gahr schöne Jegend gereist, guten Weck, auch die Vorschan wol ordiniert, daß sie zu 2 ad 3 Meylen allemahl abgelöst worden, undt sindt durch viel kleine Dörfel gereist, worunter auch einige Kirhdörfer, auch viel Dörfer recht- undt linker Handt liegen lassen undt haeb die ersten Podwodon zu<sup>1</sup> Kobaschik 3 Mehl vom Nachtlager, die anderen Podwodon zu<sup>2</sup> Djetwa 3 Mehl. Alhier haeb zu Mittag gespeist undt werden hier zu Landt keine Meylen gerechnet, besonderß man reist nach Wursten, dehrer gehn 5 auf eine Mehl; alhier zu Djetwa haeb es erste Bier in Moscau getrunken. Nach dem Essen sindt wir nebst verschiedehnen schönen Seen gereist, solche zu beyden Seiten laßendt, in fast lauter angenehmes Landt undt sindt endtlich an den Fluß Weliko gekommen, so ein schifreiches Wasser undt laufft nacher Plesko undt bin bis zum Kirhdorf Pokroff<sup>3</sup> gekommen undt Nacht geblieben, wahr 2 $\frac{1}{2}$  Mehl von Djetwa. Alhier in Pokroff bin in eines russischen Priesterß Haus logiert, welcher auch eine grundgarstige Frau hat, auch bereitß jegen 40 Jahren undt haedt sie gleichwol eingesperrt undt nicht sehen lassen wollen<sup>a</sup>.

D. 29. Sept. bin ich mit anbrechendem Taeg aufgebroschen undt stetß lengst dem Fluß Welika gereist, selben zur rechten Handt laßendt undt durch lauter schönneß Landt 4 Meylen bis zur Hauptstatt Plesko, welches nebst seinen Vorsteten bey  $\frac{1}{2}$  Mehl lang. Die rechte Statt liegt erhaben, präsentiert sich sehr wol wegen der Vielheit der Kirchenturm undt liegt in einer Insel: undt zwaer dieseitß laufft der Welika-Fluß vorbeÿ, dan auf der andern Seit geht ein Arm drumb undt liegt die große Vorstat zu beyden Seiten in ungleichem Terrein undt haet man mier beglauben wollen, das 140 griechische Kirchen alhier vorhanden. Unter andern prechtig anzusehn die Kirch zur heylgen 3 faltigkeit, so erst neu erbauet undt vor 5 Jahren der Anfang dran gemacht worden undt ist würdig zu sehen undt haet 7 Turm undt präsentierte sich gleich wie der jegenuberstehende<sup>4</sup> Dessen zeigt undt ist diese Statt nicht allein mit ihren Vorsteten groß, besondern auch sehr volkreich. Ich haeb alhie in der Vorstatt gelegen, gleich jegen der heylgen Dreyfaltigkeit uber im Lubeker Hoef, also der Kaufmann, so selben besizet, in Arrest mit einer Wach verwahrt, jedoch hat er ausgehen können; sonst bin alhier wol empfangen, aber schlecht tractiert worden undt voer mein Gelt zehren

<sup>a</sup> „wollen“ später mit dunklerer Tinte hinzugefügt.

<sup>1</sup> Kobaschi. — <sup>2</sup> Nowo-Mitowstwi?

<sup>3</sup> Pokrowskoje. —

<sup>4</sup> Auf der rechten Seite (33 des Dr.) die Abbildung der Kirche in Federzeichnung, 17 zu 14 cm. groß, in dunklerer Tinte.

mußen; an Eßwaren ist alhier gnug zu bekommen, auch sehr wolfehl, aber das elendeste Trinken, so die Zeit meines Lebens in solch einer großen Stadt gekostet, erstlich schlecht Bier, gemischeten Wein, auch nichtsnutzigen Medt. Nach dem Eßen haeben mich 2 Bombardier-Capitains besucht vom Czaer, so aber beyde Teutsche waren, undt ersuchten mich, ob ich dehero Stuck besehen möchte, da ich dan in die Stadt gegangen uber eine Flossbruck undt das Arsenael besehen, wohrin wol 23 kleine Stuck zu 6 ad 3 *℥.*, item 1 zwelfpfundig guth Stuck, dann 15 ganze Cartonnen, so zu gebrauchen findt, dan noch 3, so wegen ihrer ungemeynen Leng undt ungeschicklichen Schwehre nicht fast zu gebrauchen, dan waren auch 6 Mörstel vorhanden, so aber durch voermahligeß Steinwerfen sehr verdorben, auch eine Quantitet Bomben, dan an Stuckkugeln ein schlechter Bohraet undt wie man mich berichtet haet, so findt über 100 Kugeln nicht vorhanden zu jedem Stuck undt darzu von ganz unpaßlichen Caliber. Nachgehentß ich die Zeugheuser besehen. Indehm ich nuhn herraus gieng, so ließ mich der Herr Vice-Boiwoed zu sich bitten, wohin ich auch ging undt wurde alhier der erste Boyar titulihrt; es wahr ein alter Man undt enpfing mich zimlich grob undt standt erst auf, nachdehm zu ihm ins Zimmer lahm, da er mich denn entlich enpfing undt hies mier willkommen, lies ein paar Epfel kommen auf ein Teller, zerschnitt solche undt presentierte mier davon, hernach lies er ein Flasch mit ordinari Brantwein kommen, trank mir zu undt baet mich zu sitzen an einer langen Taefel, wie auch die anwesende *℞.* Officir, so bey mier hatte; hernach trank er mier einen infamen misculihrtten Wein zu undt wie ein Glas herunter wahr, da kam ein Glas weßer Medt, undt sobaldt nuhn dieß Getränk herum wahr, worunter wenig Discours fiel, so nahm meinen Abschied undt begleitete mich auch der Boyar nicht weiter, alß an die Thuer in selbem Gemach, darauf so wardt die Trummel gerührt bey seiner Wach, so bey meiner Ankunfft negligiert wahr, item also auch am Thoer, so in gleichen zuvoer bey Hereinkunfft unterlassen wahr. Jegen Abendt aber begaeb mich nebst allen Herrn Officieren auf 10 Podmodenpferdt zu reiten und 6 Waegen wieder auf die Reßß jegen Narva, da ich dan noch 3 Meyl gereist undt in einem kleinen Dorf Katschia<sup>1</sup> geblieben undt alda 2 Stundt geruhet.

D. 30. Sept. ungefehr umb 2 Uhr in der Nacht haeben mier uns wieder aufgemacht undt findt durch schöne Jegenden gereist uber das Fluß Educta, dan auf das Kloster Rivena<sup>2</sup>, alda wieder uber den Fluß Dorka, so 4 Meyl vor Plesto, dan findt mier bey 2½ Meyl durch einen schlimmen

<sup>1</sup> Kalatschewa. — <sup>2</sup> Elisarjewstij.

Waldt gereist auf das Trigen Mislagos<sup>1</sup>, von daer aus weiter durch große Welder und Morast über viel Knuppeldemme bey die 6 Meyl, daß auch im Waldt futtern müssen undt sindt entlich auf die Nacht<sup>a</sup> in ein klein elend Dörfel gekommen, Schaligo<sup>2</sup> genandt, an dem Schaliga Fluß undt Nacht geblieben.

D. 1. D e t. bin ich nebst meinen Leuten in der Fruh aufgebrochen undt durch hubsches Landt gereist biß auf 8 Meyl undt bey einem Bauhnhof vorm Waldt, Marchien genandt, futtern laßen, dan bey 8 Wurft oder etwaß mehr als anderthalb Meyl durch einen Waldt gereist auf ein Dorf Trojga, dan ferner durch eine schöne Jegend über das Flußchen Siduum<sup>3</sup> durch lauter schön Landt 3 Meyl biß auf das Stell Dove oder Obdove<sup>4</sup>, welches an dem Jerem-Fluß<sup>5</sup> liegt in einer hubschen Flech, dieß benantes Stetchen ist mit Mauhren umgehben, so zwaer meistens von Stein, dan an theilß Orten mit Holtz ausgeflickt, wie hier beystehender Dessen zeigt<sup>6</sup> undt liegt dieße Statt en quare etwaß jegen der Höh, so nicht viel zu merken ist. Alhier bin wieder mit neuen Podwoden versehen worden, undt ist unter andern merckenswürdig, nachdem die Leut geglaubt, ich wurde starke reiten, so haeben sie sogleich die meisten Pferde vorn durch die Brust gestochen undt mit einem spizigen Cyßen, dan von Bast mit etwas Fahr gemischet ein klein Seyl umgekehr in dießer Dicke<sup>7</sup> durchgezogen umgekehr bey 2 Finger lang undt auf beyden Enden einen Knopf daran gemacht undt haet man mir beglaubt gemacht, das man solch ein Pferd nicht zu Schanden reiten kann, item es thut sich auch nicht versfangen undt es Pferd vor allen Krankheiten conservieren. Undt bin dieße folgende ganze Nacht durchgereist undt zwaer bei 2 Meyl gutß und schönß Landt, dann aber 4 Meyl durch lauter Wildnisen und große Welder undt über vier große Knuppeldemm, biß an das Dorf Gostiga<sup>8</sup> an dem Pluc-Fluß; alhie haeb meine Leut erwartet, so alle zerstreuet waren undt bin deß Morgens fruh, nachdehm sie al wieder beyeinander waren,

D. 2. D e t. immer lengst dem Pluc-Flus gereist bey die 5 Meyl oder 25 Wurft undt auf ein klein Meyl von Narfa mit einem elenden Floß

<sup>a</sup> Das t später mit der dunkleeren Tinte nachgetragen.

<sup>1</sup> Maslogostizkij. — <sup>2</sup> ?; der Fluß die Scholtzka. — <sup>3</sup> Kmetstj? — <sup>4</sup> Gdow. — <sup>5</sup> Gdow liegt an der Gdowka, die Tscherna fließt nördlicher.

<sup>6</sup> Darunter eine Federzeichnung von Obdove, Gdow, 17 zu 9 ein groß, die Tinte wie bei den andern Zeichnungen.

<sup>7</sup> Folgt die Zeichnung eines Stückes Schnur, 4 mm dick.

<sup>8</sup> Gostizh an der Plussa.

uber den Narf-Fluß gesezet undt felt ahier der Plus in den Narf-Stroem;  $\frac{1}{2}$  Meyl von Narva empfang mich mein Abgesanter undt fuhrte mich sodan ins Lager zum Herrn Gouverneur von Novogrod Gnes Turbektoi, so bey 2500 Schritt in einem vast vierrechten Lager stundt ganz verschantzet undt befanden sich folgende russische Regementer an Infanterie:

|                                                |           |
|------------------------------------------------|-----------|
| Oberster Gordan . . . . .                      | 1200 Mann |
| Oberster Demizon . . . . .                     | 1200 „    |
| Oberster Columb . . . . .                      | 800 „     |
| General-Major Brustsch <sup>1</sup> . . . . .  | 800 „     |
| Westhoff, 1 Regm. Streligen ad . . . . .       | 900 „     |
| Amiroff, noch ein Regm. Streligen ad . . . . . | 600 „     |

---

5500

Dan an russischer Cavalerie bey 2500 Man.

Der Herr Boyar empfang mich ganz freuntlich undt baet mich niederzusetzen; drauf bracht man auf einem Silberteller 4 Epfel, welche er schelte undt mir solche anpresentirte, sodan auch an die andern anwesenden Herrn Russen, so am Tisch wahren, nachgehentz presentierte er mir ein Schaechen Brantwein, dan auch ein Glas Sect; dan presentirte ich ihm die mitgebrachte Ingenieurs undt Officierer, drauf baht er mich, ob ich erlauben möchte, daß meine Ingenieur undt Officier sich mit an die Tafel setzen möchten, welches ich auch gestattete; hernach wurden noch einige Gesundheiten getrunken, undt baet mich, ob ich auf die Nacht bey ihm vorlieb nehmen möchte, undt weiln ich gahr guten Apetit hatte, als haec mich zu dieser Offert umb so viel williger gefunden. Darauf wardt die Tafel gedeckt mit getriebenen silbernen Confectuertellern, auch mit Servietten, Messer und Löffel undt wardt aufgetragen zuerst ein gekochter Schweinschinken, dan kalt Fleisch undt klein geschnittene Cucumern druber gelegt; nachdem dies herausgenommen, so wurden kalte Rindersues aufgesezet, auch kalte Kuttelfleck in einer weißen Bruh, hernach wardt Gebratenes aufgesezet, als in einer Schüßl gebratene Hühner, in der anderen eine Ganß, dan leylich ein junge Ganß warm undt leylich in einem großen silbern Napf ein Weiskohlsup undt ein groß Teller vol schwarz wurflich Brodtzwiebacken drein geworfen undt auf die leyte etwas von Epfel undt Pfefferkuchen undt Haselnuß undt die Mahlzeit mit einem Trunk Brantwein beschloßen. Dehnen Ingenieurs wardt ein klein Zelt eingegehben undt ich logirte bey

<sup>1</sup> Gordon; Dewiz; Kulom; Bruce.

dem Obersten Schamber. Heut Nachmittag vor meiner Ankunft findt 3 feindliche Esquadrans aus der Statt gekommen undt haeben die Rußen anlocken wollen unter ihre Stuck, allein es haet nuhr ein Scharmutzel abgegehben, daß auch ruffischer Seiten 1 doet und 2 bleßiert worden, waß feindtlicher Seit geblieben kan man nicht wißen.

D. 3. D c t. bin ich es Lager zu Fues unbgangen, auch in aller Fruh mit dem Herrn Obersten Schambers außgeritten, die Contravalatcion besichtiget undt ein wenig Narva recognosciert, haeb auch zu Mittag bey gedachtem Herrn Obersten gespeist, wohin mier zu Gefallen der Herr Boyar auch kam undt wardt fast auf gleiche Art tractiert; nach Mittag kam die Zeitung, daß J. M. mit 22 Battalions 3 Mehl von hier arriuiert bey Jama undt wolten, alß morgen d. 4. dieß, alhier vor Narva ins Lager rucken.

D. 4. D c t. vor Mittag umb 10 Uhr passierte J. Czar. M. die Floßbrücke, so uber den Narf-Flus alhier geschlagen, mit 32 Feltstück al von Metal, dan 19 Battalions schöner Infanterie; J. M. verrichten selbst die Function alß Capitain bey Dehro Leibregment, gruen gekleidet, sonst Prebaschinskij genandt, undt alle Regmenter wahren nicht allein wol gekleidet, besondern auch wol exerciert, auch wol armiert, jedes Regiment seine besondere Farb an Kleidung, bey jeder Battalions 4 Fahnen, alleß wol in Rehen undt Glieder rangiert undt in Triangel gestellt<sup>a</sup> undt waren nachstehende alß:

|                                           |      |      |       |   |
|-------------------------------------------|------|------|-------|---|
| Leibregment, sonst Prebaschinskij genandt | 1600 | Man. | Batt. | 4 |
| Simanofskij . . . . .                     | 1200 | „    | „     | 3 |
| Fliemerck . . . . .                       | 1200 | „    | „     | 3 |
| Vima . . . . .                            | 1000 | „    | „     | 3 |
| Werden . . . . .                          | 1200 | „    | „     | 3 |
| Zunger . . . . .                          | 1200 | „    | „     | 3 |

---

7400 Man,      19 B

undt wurden die Stuck gelößt, hernach eine Salve aus Musquetten gegeben; ein gleiches geschah auch im andern Lager beim Turbetskoi. Nachgehents ward es Lager lengst dem Narf-Flus gesezet in einer Linie weiter undt ritten J. M. unter Begleitung J. Dl. des Herzogen von Croj undt dehro grandes nach dem Lager des Gouverneures von Novogrod, so bereitß einige Wochen hehr vor Narva gestanden undt solches berent haet,

<sup>a</sup> mit der gleichen Tinte durchstrichen: „gleich wie jezige Figur zeigt“. Die Figur, für die ein Raum bereitß unzeranbet ist, fehlt aber, statt dessen die obige Truppendliste.

und besahen solches J. M. obiter hin, hernach begahben sie sich in des Herrn Boyaren Zelt, da wardt baldt Wein, baldt Brantwein, auch Bier presentiert undt getrunken undt an Tisch gesetzt undt bey dicker Gelegenheit vermittelst Permission von J. Cz. M. uberreichte ich nebst einem profonden reverence undt Compliment das Schreiben von J. Kgl. M. in Pohlen, meinem allergnädigsten Herrn undt wunschte in dessen Namen J. Cz. M. Glück zur Campagnie undt bahte dabey alle Zeit meines Königs undt Herrn guter Freund<sup>a</sup> und Nachbar zu sein; darauf saegten J. Cz. M. zu mir auf hollendisck: „Welcoemen mien heer, is mien bruer, de Konig noch wel op, so is het mien lief, en geliest ue te setten, icken sal mehr met ue spreken“. Darauf mußt mich oben an setzen zu J. Dl. dem Hertzoge von Croÿ undt nachdehm man bey einer zeitlang den lieben Secgott begewohnet mit alderhande Getrenk durcheinander undt das ganz nüchtern, alß ward endtlich die Tafel gedeckt undt auf selbe Artten gespeist, wie bereitß erwehnt haebe; es schiehen aber, ob Cz. M. nicht vom besten Humoer wahren, sonderlich wie man mir berichtete, wegen Haltung ubeler Order undt Disciplin, so der Herr Boyar negligiert undt zugelassen wieder J. Cz. M. Intencion<sup>b</sup>, befahlen auch sogleich, daß man einen Galgen aufbauen solte, kunftighin die troupes in beferer Order halten undt die Verbrecher aufzuhenden. Item dan wahren sie auch schagrien wegen des Herrn Obersten Bluemberg, welcher ihn zu hart zugerechdet [und das zweer (?) mal apropos], daß er sich nicht so exponieren möchte, welches ihn dan verdross, sonderlich, daß es geschah, da der Hertzoch undt ich jegenwertich wahren, das er auch herausbrach: „we sich furcht, de blief wech, ick ben gehu hontsfot“. Nach dem Essen stunden J. M. auf undt begahben sich zum Herrn Obersten Schamber in's Zelt, da ward dan de novo mit Trincken angefangen undt etwas von Confituren aufgesetzt, dah musten sich J. Dl. der Hertzoch von Croÿ zu ihm setzen undt ich auch aufs Bett zu ihm undt ward der Discours von Riga gefuhrt undt wihsen J. M. den Dessen davon undt iudicirten sie, daß der Ort zimlich wol befestigt sey; darauf saegte ich ihnen alle raisons, warumb Kgl. M. das Bombardement aufgehoben, auch dieselbe verhoften nebst J. Cz. M. Hülf den Ort kunftige Campagnie in guten Stand zu erobern undt wurde man indeßen nach Möglichkeit den Ort so viel als blockiert halten, item daß J. Kgl. M. Intencion sey, dahmit sie völlig maistre von der Dune, Kockenhusen zu emportieren undt wurden unsere Troupen ohnfehlbaer bereitß daeruoer geruckt seyn. Darauf kahmen wir auf Narva,

<sup>a</sup> durchstrichen: zu sein. — <sup>b</sup> durchstrichen: item dan wahren. — <sup>c</sup> Das Eingeklammerte durchstrichen.

von dessen Fors undt Febel zu raisonieren, undt offerierte mich nebst denen mitgebrachten Ingenieuren zu J. M. Diensten, darauf gabbe er mir ein Kuß undt ich kuste ihm die Hande, J. Dl. den Herzog von Croÿ kuste J. M. zum östern, ritten drauff nach dehero Laeger wieder zuruck undt logirten sich in die Insel.

D. 5. Oct. haeb mich in daß Lager von J. Cz. M. begeben, wie auch die bey mir seinde Ingenieurs undt bin im Haus logiert, also J. Dl. der Herzog von Croÿ gestanden, undt heut weiter nichts passiert, alß daß unterschiedlichen Persohnen die Knuti gegeben worden wegen verubter Disforders. Dan wardt auch ein Hauptman 3 Stund an ein Stuck geschlossen, daß er einen Kerl geschickt und ein Fenster ausm Haus zu hohlen. Gegen Abendt wurden J. Dl. der Herzog von Croÿ wie auch ich auf Morgen zu Gast geladen bey Princ Alexander, Menschikoff genandt, der vornehmste FAVORIET des Czaers.

D. 6. Oct. findt in aller Fruh abermahl einige Knuti gegeben worden wegen verubten Disforder. Gegen Mittag umb 11 Uhr findt wier zu gedachten Favoriten Alexander geritten, welcher uns nach ihrer Art ganz wol enpfing undt ist man nach Geniehung einiger Schaelchen Brantwein zur Tafel geseßen, auch endlich nicht ubel getrunken. Nach dem Essen sahmen J. Cz. M. auch herauf undt gabbe es die Materie von ein undt andern zu sprechen; vermittelst dieser Occasion presentierte ich Sr. Maj. die Herrn Ingenieurs undt verlangten dieselbe von mir, ob ich ihm eine schriftliche Dispositcion aufsetzen möchte, was zur Attaque von Narva erforderlich sein möchte.

D. 7. Oct. haeb ich auch folgende Dispositcion von mir gestellt mit Uberlegung Sr. Dl. dem Herzog von Croÿ:

#### Copia der gedachten Dispositcion.

Auf J. Cz. M. allergnädigsten Befehl der ungesehre Entwurf, was vor Requisite nöthig zur Belagehrung von Narva.

40 Feuermörfel von unterschiedlicher Gattung undt zu jedem Mörfel von gleichem Caliber 300 Bomben thuet.

12000 Bomben.

6000 Carcaßen

60 Batteriestuck von 48 bis 24  $\mathcal{L}$ . undt zu jedem Stuck 2000

Rugeln thuet

120000 Stuckugeln von 48 bis 24  $\mathcal{L}$ .

20 Quartierschlangen zu 12  $\mathcal{L}$ . undt darzu

40000 Kugeln ad 12 *ll*.

6000 Centner Pulver zu den Canonen, Bomben, Carcassen, auch Fugaden.

10 Tonnen Eßsich zum Stuck abkühlen.

15000 Handtgranaten.

400 Wolfsect, so auf eine gewisse Art zugerichtet werden, daß sie ein Man voer sich tragen kan undt man darmit sowol bey Tag als Nacht aproschieren kan undt vermittelst dießer Inuention wehning Leut todt geschossen werden.

100000 kleine Erdsect.

200 große Wolfsect, so man voer sich hehr rolt, auch in Ermangelung der Erd man sich dahmit auf der Contrescharpe undt im Graben bedecken kan.

30000 Faschinen 6 ad 7 Schuh lang, jede 3 ad 4 Pflock undt 4 ad 5 mahl wol gebunden.

4000 hötzerne Schlegel daerzu.

20000 Wurste von 16 bis 18 Schuh lang, undt 12 ad 15 mahl wol gebunden sambt ihren Pflocken.

600 große Schanzförs zu dehnen Blendungen, Redoute undt Batterien.

400 holzerne Traegkasten, umb die Erd herbey zu tragen.

400 spanische Reuter, umb voer die Aproschen zu setzen.

8000 Schuppen mit Eisen beschlagen.

8000 Pickel.

8000 Hauen.

400 eiserne Hehbeisen.

400 Surmleitern sambt Rollen.

Eine Quantitet Batterie Bretter sambt ihren Unterlaghölzern.

Eine Quantitet Bohlennegl, die Bretter auf den Batterien anzunageln.

NB. Dan auch einige Mincurs sambt ihren Boufolen undt anderen Handtwercksgereht mehr. Dann werden erfordert:

2000 Man täglich zur Hauptattaque unter Commendo eines Generael = Mayoers, 2 Obersten sambt behörigen Ober- undt Unter-Officieren, wohrunter auch 200 Granadier sein mußen.

1000 Arbeiter zur Hauptattaque unter Commendo eines Obersten, dan behörigen Ober- undt Unterofficiren.

1000 Man zur falschen Attaque, unter Commendo eines Obersten nebst gehörigen Ober- undt Unter-Officier.

500 Man zur Arbeit zur falschen Attaque.

1000 Pferd zur Reserve, so allemahl bereit stehen wegen der feindlichen Ausfel hinter dem Berg.

NB Es wird ein Mayor de plaes erfordert, so täglich die Posten abtheilt, auch die Arbeiter nach der Numero undt Nahmen der Linien nach dehnen sich selbe vergrößern undt erweitern. Der Sammelplog wirdt sich wol wegen der Ablöschung am besten schicken gleich hinter dem Berg undt könte die Ablöschung am bequehmlichsten geschehen jegen Abendt, wan die Son untergeht. Auch wehre nöthig, wan es J. Cz. M. allergnädigst gefellig, das man die Seit von Zwanogrod auch recognoscierc, unb alda auch einige Attaque zu formieren, dahmit der Feindt vermittelst einiger Batterien undt Kessel auch von selber Seit incomodiert werde undt vermittelst solcher Fatigue unb so viel ehender zur Ubergab gezwungen wurde.

Dieser Auffatz nuhn ist an des Czars Cammernjuncker Mons. Theodor Saltikof gegeben worden, welcher es nach der russischen Sprach ubersetzen soll. Und 1 Uhr kahmen J. Cz. M. zum Herhoch von Troy, da wir eben uber Taefel saßen, worauf man einen Aufstand machte, allein es hießen J. M. alleß niedersitzen undt setzten sich aufs Bett undt fingen an mich zu fragen, ob der Auffatz fertig, so saegte ich ja undt het es bereitß an Mons. de Saltikof gegeben zur Ubersetzung; alß ubergab ers sogleich undt waer nuer halb ubersetzet, welches alles dan J. M. gahr bedachtlich uberlassen undt mich uber ein und anders befragten was es wehr undt gabe ihm in allem Raison mündtlich, auch auf ein Bogen Papier mit Crayon die Figuren ihm voerzeichuendt, woruber sie sich auch ganz content bezeigten undt nahmen Adieu undt ritten nach Haus. Uber einige Stunden so schickten J. M. gedachten H. Saltikof an mich und verlangten, daß ihm eine Wurst undt Faschine machen lassen möchte zur Proeb, so auch gleich geschahe. Sonsten ist russischer Seiten eine Linie angefangen worden bey dehero Lager des rechten Flugels; es wahr aber durch große Muth von lauter Wahren zusammen getragen undt konte man die Figuer nicht erkennen. Dan haeben die aus der Statt einige annoch außstehende Heuffer angesteckt, welches man russischer Seiten verhindern wollen, zu dehnen Endt der

Oberster Gordan mit seinem völligen Regiment commendiert ward undt wardt aus der Statt stark canoniert den ganzen Nachmittag jedoch ohne Schaden der unferigen, außer das ein Musquetier doet geschossen worden durch ein verflogene Stückflugl in seiner Baracken, so sich heut früh krank gemacht, auch nuhr 2 Man bleziert; allein es wahr eine Lust anzusehn, dan wan ein Canonfus geschah, so viel alles zur Erde mit vielem Kreuzmachen, so wol Officier, als Gemeine, außer der Oberste nicht, so ein braver Man ein Schotlender von Nacion<sup>1</sup>.

D. 8. Oct. in aller Früh schickten J. Cz. M. dehero Cammerjunfer Saltilof an mich nebst 7 ad 8 Zimmerleuten (undt bestand dehero ganzes Handwerkszeug in einem Behl undt Durchschlag, wodurch sie auch alles verrichten) undt verlangten, das ihm eine Fugade, eine Sturmleiter, einen Tragkasten zur Proeb machen laßen sollte, so ich auch gleich angahbe undt es Cz. M. zuschickte. Dan wardt vor dem russischen Lager von der Höh jegen dem Wasser eine Linie gezogen als eine Circonvallationslinie, jedoch nuhr schnuhrgerade ohn einzigen Winkel oder Defension undt es Buschwerk auf 100 Schritt davon abgehauen undt weilm man mier noch kein sonderliche Confidence spuren laßen, als haeb mich auch nicht sehr darumb bekummert.

D. 9. Oct. ist weiter nichts passiert, als das Cz. M. selbst in hoher Befohn die Circonvallationslinie vor dem rechten Flugl abgesteckt, auch den Ort, wo kunstlich die Zelte, auch die Baracken und Hutten hingebauet werden solten; auch ließen sie mich in der Früh zu sich fordern undt wardt in des Favoriten Princ<sup>a</sup> Alexander Zimmer gebracht undt also eine zeitlang alda verweilen mußte, biß Cz. M. abgesspeist; indehm kahn gedachter Alexander, baet mich niederzusetzen undt presentirte mier in einer guldenen Schahl mit vier Schmarachen versehen Brantwein mit Vermelden, das ihm solche J. Cz. M. Sohn geschenkt, es wurden Cz. M. auch sogleich zu mier kommen. Drauf kahmen sie auch gleich in einem gruenlichen Schifferkleid angestochen, hießen mich zu sich auf die rechte Hand setzen undt sungen an mir zu raisonnieren von der Bestung Narva, wovon ich ihm einen Dessen

<sup>a</sup> „Princ“ mit anderer Tinte nachgetragen.

<sup>1</sup> Vgl. Hallarts Bericht an August II. d. d. Stockholm 3. Dec. 1701 (Herrmann, Gesch. Rußl. IV, 116 Anm. 110): „Auch ist J. Cz. M. selbst kein Soldat: ich kan's am Besten sagen, wie er auf der linken Seit hielt (? von Herrmann), so der Feder aber nicht anvertrauen kan und bey meiner Gott gehbe baldigen Befreyung Ew. M. viel particularia erzehlen, auch haben all seine Generale, so viel ich dehrer kenne, so wenig Herz als ein Frosch Haar auf dem Bauch“.

voerlegte und judicirten sie ganz wol, daß der Ort zur rechten Handt undt zwar die 2 Poligonen jegen dem Schloß zu die schwächsten wehren undt verlangten, ich möchte Nachmittag mit ihnen recognoscieren reiten, so ich auch ganz willig thaet undt traef J. M. beim Linienabstecken an, da ich sie dan complimentierte mit Vermelden, das J. M. wol meritirten, daß sie die Statt Narva eroberten, sinthemahl sie Ihre hohe Versohn selbst bemuheten, worauf sie zu mir auf hollendisch saegten: „De Apostel Paulus schrieft we niet erbeiet, die en sal oec niet eten“. Darauf ritten sie mit J. Ol. dem Herzogen von Croÿ undt mir nach des Gouverneur von Novogrod Gnes Turbetskof Lager undt weiter die ganze Circonvallationlinie hinunter und Narva herunb biß an den Fluß Narva. Hernach begahben sie sich zu Fues, ließen 50 Man zu Fues avancieren in einen gewissen Garten undt alte Massouren bey die 600 Schritt vor der Contravallationlinie ab, alda besah man so viel alß zu sehen wahr mit dem Perspective, undt ward judiciert undt befunden, das der Ort alda zimlich schlecht, sonderlich die 2 Poligonen, auch man urtheilte, das noch zimlich Erd vorhanden, zur Attaque und so viel bequemer. Darauf ritte man wieder zuruck, dem Herzog von Croÿ gahben J. M. zu erkennen, es wehr nicht guth mit dem roten schamerierten Rock zu reiten auf einen weißen Pferd, weiln man solches recht erkennen konte, er möchte seinen blauen Mantel und nehmen, so er auch entlich auß Complaisence thaet, wie wol nicht gern, undt ritten also wieder nach des Gouverneur von Novagrod Lager undt stiegen alda ab undt fahme im selben Momento aus der Statt der sechsische Ritmeister Bauhr, welcher nuhn ihnen sehr lieb wahr, undt ward in einem undt andern befraegt. Darauf ritten J. M. wieder ins Lager, setzten sich ubers Wasser undt gaben uns gute Nacht, befahlen, das der Ritmeister Bauhr bey J. Ol. verbleiben sollte undt ich sollte ihn examinieren undt alles schriftlich auffsetzen, so ich auch thaet.

D. 10. Oct. in der Fruh haeb ich den Ritmeister Bauer examinirt undt wahr deßen Aufsaeg wie folgt:<sup>1</sup>

1. Der Commandant von Narva sey der Oberster Horn.
2. Der Oberstlieutenant Stahl commendirte die Artillerie.
3. Die Guarnison besteh in folgender Manschaft: 900 Man an Infanterie Horns Regiment, 400 Bauhren, so man Gewehr gegeben, unterm Obersterlieutenant Donnerfeldt, 150 Pferd an

<sup>1</sup> Diese Aussage auch im sogen. Tagebuch Peter d. Gr. Bgl. auch Schr. Peter d. Gr. an August II. d. d. 23. Oct. a. St. 1700. Письма и бумаги Петра Великаго, I, 402.

- Cavallerie, so der Ritmeister Nirod undt Marquard commendirt, dan 400 Man an Burgerschaft zum Gewehr tauglich<sup>a</sup>.
4. Das Quantum an Stuck wäre ihm unbewust, jedoch wehrens meistens schwehre Stuck, theilß metallene undt theilß eiserne.
  5. An Proviant undt Holz hetten sie keinen Mangel, hetten auch al ihr Vieh geschlachtet undt eingefalgen.
  6. Den 6. October hetten sie in der Nacht 2 Spionen ausgesandt, so auch glücklich hinaus gekommen undt wehren mit einem Lieutenant bis ans Transchement begleitet worden.
  7. In Ivanograd wolten sie ihre Retrait nehmen, die Burgerschaft mußte zwangshalber sich<sup>b</sup> wehren.
  8. Keinen Spion hetten sie dato noch nicht hinein bekommen.
  9. Zur rechten Handt wer die Fortificacjon in keinen Defensionestand, besondern nuhr von trocknen Steinen aufgefeket, auch wehren sie wegen Mangel der Garnison nicht Willens die Controscharp zu maintainen.
  10. Die erste Bomb, so sie vor einigen Taegen herausgeschossen, davon wehr der Mörzel gesprungen.
  11. Hetten sie inwendich die Controscharp wol mit Fuesangeln beworfen.

Undt haeb diese Aussag an des Czars Cammeraden Hauptman Gummert gegeben. J. Cz. M. sindt heut biß auf anderthalb Meyl von hier auf einer Schaloupe in die See gefahren, auch ist heut die Floßbruckt abgebrochen worden undt zu Endt der Insel wieder gebauet, worauf J. M. logieren undt wol bey 1000 Schrit neher jegen der Statt undt weisn der Fluß an diesem Ort bey 7 ad 800 Schrit breit, als glaube nicht, das lang alda bestehen bleiben wirdt; auch decampierte heut die Infanterie, so mit J. Cz. M. gekommen<sup>1</sup>.

D. 11. Oct. Nachdem alle Dispositionen gemacht, Posto gefast<sup>2</sup> mit 2000 Man, dan 500 Arbeiter undt ist eine Arbeit<sup>3</sup> gemacht worden von 300 Schrit lang<sup>4</sup> undt nicht mehr als 2 Man doet undt 4 blesiert worden<sup>5</sup>.

<sup>a</sup> zum Gewehr tauglich — später hinzugefügt mit dunklerer Tinte.

<sup>b</sup> sich — später zugefügt.

<sup>1</sup> In Gallarts Bericht an August II. d. d. 4. Nov./25 Oct. (Ust r j a l o w IV, 2, 169) zum 10. Oct.: ist nichts passiert. — <sup>2</sup> ib. in der Nacht — <sup>3</sup> ib. Linie. — <sup>4</sup> ib. „wie lit A zeigt“, d h. auf einem dem Bericht beigegebenen Plan der Belagerung, wie auch weiterhin die in den Berichten genannten Ortsbezeichnungen. Auf dem Plan des Tagebuchs sind andere Bezeichnungen gewählt. — <sup>5</sup> ib. 1 Man doet und 3 blesiert.

D. 12. D e t. thaet der Feindt Nachmittag einen Ausfal<sup>1</sup> zu Pferd undt zu Fuesz, nachdehm sie aber befanden, das man unferseits sich allart hielte und gute Dispositioen gemacht, auch einige Schuß auf sie geschahen aus dehnen Aprozhen durch Feltstuck, als schangierten sie ihr Vorhaben, begahben sich in ihr Nest undt contentierten sich mit einigen Canonischen undt Auswerfung einiger Bomben<sup>2</sup>, wodurch dan 4 Man<sup>3</sup> beschedit worden vom Esclaet der Bomben. Auch sahme heut der Generael von der Infanterie an, Adam Weyde, mit folgenden Regimentern<sup>4</sup> zu Fuesz:

|                                                |         |
|------------------------------------------------|---------|
| Gaulitz, [l. Gulitz] Dragoner aber ohnberitten | 800 Man |
| Wilhelm von Deltten [l. Delden]. . . . .       | 1100 "  |
| von Schwednen [l. Sweeden]. . . . .            | 1200 "  |
| Nicola Balt [l. Balt]. . . . .                 | 1200 "  |
| Friederich Balt [l. Balt]. . . . .             | 1000 "  |
| Jean van Belt . . . . .                        | 1200 "  |

undt wardt es Lager vor der Bruck geschlagen lengst dem Mark-Flus undt weihn wegen ein undt andehrer Verhindehrung die Ablohsung gahr spet geschah, als ist dieße Nacht nichts geschehen undt sindt in allem 2 Man geblieben.

D. 13. D e t. fahnen 2 Ueberläufer aus der Statt, welche fast in allem dasjenige confirmierten, was der Ritmeister Bauer ausgesagt haet<sup>5</sup>. Heut haeb abermahl eine Linie machen lassen von ungefähr 110 Schritt<sup>6</sup>. Dan sindt Cz. M. heut Nacht es erste Mahl in die Transche<sup>7</sup> gekommen undt bezeugten sich sehr vergnugt, indehm sie mir von hinten einen Kuß gahben, dessen ich mich sehr verwunderte, welcher Kus sich dießer Familierte unterstehe, zumahlen ich noch keine sonderliche Familierte mit niemand gemacht hatte; entlich so sahe ich, das es J. Cz. M. wahren undt sagten zu mir: „ick bent, mien heer, het gefalt mein alles hel well“. Drauf liefen sie die vollige Aprozsch durch undt begahben sich nacher Haus; und ist dies Nacht nichts geblieben. Dan sindt von Plesko zu Wasser folgende Stuck<sup>8</sup> angekommen:

<sup>1</sup> ib.: thaet der Feindt gegen Abendt einen Ausfall, wardt aber mit Verlust einiger Todten repouffirt, ohn daß sie die Aprozhen berührt.

<sup>2</sup> ib.: haeben sie den Tag über stark mit Bomben geworfen.

<sup>3</sup> ib.: 6 Man bleiffert.

<sup>4</sup> ib.: mit 6 Regimentern, so sich bey 6500 Mann belauten.

<sup>5</sup> ib.: gleichlautend. — <sup>6</sup> ib.: Linie B bey 120 Schritt lang.

<sup>7</sup> ib.: in die Aprozhen gekommen.

<sup>8</sup> Soviel auch nach Archivverzeichnissen, vgl. Масловский, Записки по ист. воени. иск. въ Россіи. (Pbg. 1891) p. 74, Anm. 47.

- 2 sehr lange 40 *ll.* Schlangen.  
 16 ganze Cartauen zu 48 *ll.* jede.  
 1 dreißig *ll.*  
 1 fünfundzwanzig *ll.*  
 2 — 18 *ll.*  
 1 — 13 *ll.*  
 11 — 6 *ll.* auch

3 Mörfel, so nuhr zum Steinwerfen tauglich undt bereits vormahls darzu employrt worden.

Dan etwas an Kugl undt Munitcion<sup>1</sup>.

D. 14. Oct. haeb abermahl eine Linie<sup>2</sup> bey 120 Schritt machen lassen; item es ist<sup>a</sup> auch die Tranche geöfnet worden auf der Seit von Ivano-gradt undt bey die 200 Schritt lang<sup>3</sup>, aber nichts geblieben; unferseitß ist weiter nichts passirt, als daß man die Aroschen durchgehentß verbereitert, vertieft undt die Brustwehr verhöht undt verdickt worden, das es fast aller Orten a la proeue de canon mit guten Vanquetten von Innen.

D. 15. Oct. haeb eine Batterie<sup>4</sup> angelegt auf 16 ganze Cartauen, so auch dergestalt glücklich von statten gangen, daß dabey durch den Cslaet der Bombe<sup>5</sup> 2 Man blehiert worden, auch haeb ich heut Nacht die Tranche geöfnet zur rechten Handt beim Schloß mit 150 Man, dan 300 Arbeiter undt sindt 2 Linien gemacht worden eine von 80 undt die andehre von 120 Schrit auch eine Redout undt ist so glücklich abgangen, daß auch kein Man dabey weder todt noch blehiert worden ist<sup>6</sup>.

D. 16. Oct. ist abermahl an gedachter Batterie<sup>7</sup> von 16 Stuck continuirt

<sup>a</sup> durchstrichen: ich bin.

<sup>1</sup> Gallarts Bericht l. c.: und fahmen heute von Plesko 18 ganze Cartauen.

<sup>2</sup> ib.: die Linie C.

<sup>3</sup> ib.: item ich haeb auch beim Schloß Plesko gefaßt mit 1500 Man, dan 300 Arbeiter, die Tranchés eröffnet und die Linien D bei die 200 Schritt lang, dan auch die redoute E fertigert worden und ist kein Man geblieben auf beyden Attaquen.

<sup>4</sup> ib.: die Batterie F.

<sup>5</sup> ib.: 2 Man blehiert worden mit Cartetjchen, indem sie nicht über 100 Schritt vom Graben, und hab bey der Schloß-Attaque die Tranchéen erweitern lassen.

<sup>6</sup> Vgl. Gallarts Bericht in Ann. zum 14. Oct. Die Zeitangabe enthält keinen Widerspruch, es ist eben die Nacht vom 14. auf den 15. gemeint.

<sup>7</sup> ib.: an batterie F.

worden, auch auf der Seit von Ivanogrodt eine Batterie<sup>1</sup> auf 8 Cartainen angelegt worden undt findt dabey 2 Man mit Cartetschen bey der Ablösung bleiert worden; bey der Schloßattaque ist eine Linie von 70 Schrit avanciert worden<sup>2</sup>, dan haben<sup>3</sup> Cz. M. bey die 80 folgender Zettel mit Pfeil nach der Statt schießen lassen, woherunter 60 in teutscher Sprach undt 20 in lettischer (sic!) Sprach:

Contenta von Wort zu Wort.

Nachdehm J. Cz. M. mit höchstem Mißvergnügen vernehmen müssen durch Gefangene auch Überleufer, wie das die Burgerschaft, auch Adel undt Bauern mit zu Wal undt Wacht ziehen, welches doch bloß undt allein niemandt, als dehen Soldaten gebuhret. Auch müssen Cz. M. höchst schmerzlich vernehmen, das durch bößer gotlocher undt ubelgesinnter Xeut mit Ohnwaahrheit ausgesprengt wirdt, ob man so barbarisch mit dem Landmann umgehe, als kan ein jeder wehm beliebt herausgehn, ins Land undt sich der Waahrheit erkundigen, ob jemandt Schaden geschicht, so zu Haus bleibt, oder an dessen Haus Schaden geschehen, so auch davongeloffen; undt weisn Cz. M. aus sonderlicher Gnaed undt Clemenç jeder Zeit dahin gedacht, nicht allein die Statt Narva undt Burgerschaft auch Unterthanen zu conserviren, bey ihren hehrgebrachten privilegis nicht allein zu schutzen, sondern auch zu vermehren, auch bey ihrer Religion wie es Rahmen haet in statu quo zu lassen, auch dem Adel, welchen man ihre Guter mit Gewalt entrißen, zu restituiren allergnädigst willens, als hoffen J. Cz. M. das ein jeder, welcher nicht zu dehen Militeres gehörig, sich der Waeffen entschlagen, wiedrigenfalls man mit ihm nach wahrer Vernehmung mit der größten Scherfe verfahren wirdt undt also ein jeder sich seinen gentslichen Ruin selbstn beizumessen haet. Welches man ihnen aus Mitleyden durch diesen Pfeilschuß nicht allein zu wissen machen wollen, sondern auch voer Schaden christmildigst zu warnen. Allen Deserteurs undt Überleuffern versprechen J. Cz. M. alle Gnaede, entweder sie in Dienst nach dehero Meriten aufzunehmen oder auf Verlangen mit guten Nahporten auch 10 Rht. Reißgelt zu versehen nach ihrem Vaeterlande. Datum im Hauptquartier voer Narva, den 16. October 1700.

D. 17. Oct. haeb eine Batterie angelegt jenseits des Wassers auf 10 Viertel Cartainen<sup>4</sup> und den Feindt im Rücken zu incomodiren. Heut findt nuhr 4 Man geblieben.

<sup>1</sup> ib.: eine neue attaque formirt, wie G zeigt, auch eine Batterie ic. — <sup>2</sup> ib.: gemacht worden, wie H zeigt. — <sup>3</sup> ib.: fehlt das Folgende.

<sup>4</sup> ib. (l. e. p. 170): wie J zeigt, auf einer gewissen Höhe um ins Bastion K zu

D. 18. Oct. haet Monsieur Kartschemien<sup>1</sup> an seiner Attaque bey Ivano-  
grodt auf dem Berg bey der russischen Capel eine Batterie<sup>2</sup> angelegt auf 8  
Quartierschlangen, von dort auß man<sup>3</sup> an unterschiedlichen Orten in die  
Stadt sehen kan, wie auch auf die Bruck<sup>4</sup>, so vom Schloß in die Stadt  
geht. Heut ist nichtes geblieben noch verwundet worden.

D. 19. Oct. ist nichtes passirt, als daß man allerorten die Laufgräben  
ausgebeßert, die angefangene Batterien gebaut, aber kein Mann doet noch  
blesirt worden. Sonsten ist heut ein Bauhr in die Stadt gelaufen, man<sup>5</sup>  
weiß aber nicht, ob es ein Spion oder ein russischer Bauer wahr, jedoch  
dieß letztere am meisten gemuhtmaeßet, sinthemahlen wegen des stetigen eine  
Zeit hehro anhaltendek weicherß Regenwetterß keine Zufuhr geschehen können  
undt also kein Broedt zu bekommen undt weiln bey der Armée ein große  
Quantitet Podwoden, so weder zu beyßen, noch zu nagen hatten, auch  
täglich viel Pferd crepierten.

D. 20. Oct. findt J. Gz. W. unter einer geringen Convoy von etwa  
200 Pferden nacher Jama abgereist, so 3 Mehl von hier (:undt<sup>6</sup> mußte ihnen  
noch einen Abriß mitgehen, in welchem Standt sich dermahlen unsere Atta-  
quen befunden:), sich mit dem Herrn Generael-Feldmarschalck Solowien<sup>7</sup> zu  
abonschieren, welcher<sup>8</sup> gestern alda zu gedachtem Jama mit seiner Cavallerie  
angelangt wahr undt die Infanterie erwartendt. Bey der Schloßbattaue ist  
eine Linie ad 100 Schritt avanciert worden undt eine Redout<sup>9</sup> verfertigt;  
geblieben ist nichtes.

D. 21. Oct. findt die Stuck<sup>10</sup> auß den Schiffen geladen, so von Novo-  
grodt angelangt, undt auf die Kavouten gebracht und bestunden in folgendem  
quanto undt Caliber:

|                                 |   |               |
|---------------------------------|---|---------------|
| 29 Stuck <sup>11</sup> in allem | } | 2 . . . 22 H. |
|                                 |   | 3 . . . 21 "  |
|                                 |   | 12 . . . 12 " |
|                                 |   | 6 . . . 10 "  |
|                                 |   | 6 . . . 6 "   |

schießen, weiln es alda offen in Mangelung der Brustwehr auf selber Seiten und  
sind in allem nur 2 Mann blesirt. — <sup>1</sup> ib. fehlt. (= Sergeant der Bombardierrotte  
Kartschmin). — <sup>2</sup> ib.: ist eine Batterie angelegt. — <sup>3</sup> ib.: man ziemlich in die Stadt.  
— <sup>4</sup> ib. fehlt: wie—geht. — <sup>5</sup> ib. das folgende fehlt. — <sup>6</sup> ib. undt 1c. fehlt. —  
<sup>7</sup> ib.: oder sonsten Jeder Alexeus genaunt. — <sup>8</sup> ib. welcher 1c. fehlt. — <sup>9</sup> ib.:  
eine Linie . . . M machen lassen, nebst einer halben Redoute. — <sup>10</sup> ib. das folgende  
fehlt. — <sup>11</sup> Vgl. oben p. 389 Num. 8.

Dann kamen auch etwas an Munitcion undt Kugl, es Quantum mir unwißend. Heut Nacht beim Schloß wardt eine Linie<sup>a</sup> von 120 Schrit avancirt, dan ließ ich 50 Mann aus<sup>b</sup> den Aproschen rucken unterm Hauptman Schreibersheimb<sup>c</sup> undt auf die Schweden avancieren, so sich heraus begeben und Holz in die Statt schlepten, undt wurden einige vom Feindt erschossen, auch unferseith einer todt undt 2 bleßiert worden und reterierten<sup>d</sup> sich sodan wieder in die Aprosch.

D. 22. Oct. ist abermahl eine Linie bey 100 Schrit<sup>e</sup> avancirt worden bey der Schloßattaque. Auf die Nacht<sup>f</sup> sindt J. Cz. M. wieder im Lager re-vertiert, auch kamhe heut der Kgl. Polnische envoye extraordinair Baron de Langen im Lager an undt logierte bey mir im Zimmer; auch saegte man, daß sich 1000 Bauhren in Ingermalandt in J. Cz. M. Protection ergehben hetten, so auch<sup>g</sup> gnädig aufgenommen worden. Sonsten ist heut nichts geblieben.

D. 23. Oct. findt 2 Kessel angelegt worden<sup>h</sup> auf der Bergattaque, jeder auf 8 Mörfel, einer zur rechten undt der andere zur linken Handt der Batterie von 16 Cartauen undt ist dabey ein Man doct undt 2 bleßiert worden mit Cartetschen<sup>i</sup>. Dan haet man den Anfang gemacht mit den Schwehren-Stuck-Auffuhren, da es dan sehr schwehr mit zugin, sinthemahlen sie all durch Menschen gezogen<sup>j</sup> worden undt<sup>k</sup> an theilß die Reder undt an theilß die Lavouten brachen, daß man sich also ein Prognostico machen konte des kunftigen Effects, wan man daermit anfangen werde zu canonieren. Dan haet man an der Circonvalatcionlinie gearbeytet.

D. 24. Oct. ist in der Attaque beim Schloß eine Linie von ungefähr 100 Schrit<sup>l</sup> avanciert worden, auch haet der Feindt Nachmittag stark auf unsere Aproschen canoniert, jedoch kein Man weder doct noch bleßiert worden. Auch kamhe heut der H. Generael-Feltmarschalck Feder Alexeus Golowien mit einem<sup>m</sup> considerablen Secours an sowol an Cavallerie als auch Infanterie, sonderlich die Infanterie wahr wol montiert undt armiert undt defilirten über

<sup>a</sup> Durchstrichen: ausm Transche.

<sup>l</sup> ib.: abermahl die Linie N. — <sup>2</sup> ib.: Dan hab 50 Mann übers bloße Feld gehen lassen, umb dem Feinde es Wasser und Holz einschleppen zu verbieten, da sie dan fast rund umb die Stadt stark geschossen ic. — <sup>3</sup> ib. fehlt. — <sup>4</sup> ib.: wie O zeigt. — <sup>5</sup> ib.: ganzen Abend. — <sup>6</sup> ib. fehlt: so auch — geblieben. — <sup>7</sup> ib.: wie P zeigt. — <sup>8</sup> ib.: auf der Batterie F, auch hat man heut einige Stück auf diese Batterie geführt — <sup>9</sup> ib.: und sind wol 300 Mann vor einer ganzen Cartau. — <sup>10</sup> ib. fehlt das ff. — <sup>11</sup> ib.: e. Linie Q . . . ad 120 Schr. lang. — <sup>12</sup> ib.: . . . secours ad 12000 M. an, bestehend in 4000 Pferden, 1000 Dragoner und 8000 M. schöner Fuß., auch

die Flossbrücke, alwo J. Cz. M. stunden undt sie vorbeÿ marschiehren sahen, undt bestandt in folgenden Regimentern:

|                                           |      |     |
|-------------------------------------------|------|-----|
| 9 Compagnie Dragoner zu Fuchß . . . . .   | 1000 | Man |
| 11 Comp. Trehden . . . . .                | 1200 | "   |
| 9 Jung Trehden . . . . .                  | 1000 | "   |
| 11 Comp. Iwanigko [l. Iwanigki] . . . . . | 1200 | "   |
| 11 Comp. Mewes . . . . .                  | 1200 | "   |
| 5 Bieleß [l. Bils] . . . . .              | 500  | "   |
| 12 Bohlman . . . . .                      | 1200 | "   |
| 12 Van Dekten [l. Delden] . . . . .       | 1200 | "   |
|                                           | 8500 |     |

Dan an Cavallerie . . . . . 5000 Pferd,

worunter 2000 Pohlen von Smolentsko, so auch am besten montiert wahren an Pferd undt Gewehr<sup>1</sup>. An Generalen wahren ohne dem Herrn Generael-Feltmarschalck dabey der Generael von der Infanterie Artomon Michalowitz Golowien, ein Vetter des Herrn Generael-Feltmarschalckß. Nachdehm nuhn alleß die Bruck passiert wahr, so wurden sie en quare gestellt undt sonsten es völlige Lager heraufgeruckt undt die Stucken aller Orten gelöst, dann wardt eine Salve aus kleinem Gewehr gegeben undt ruckten ferner in ihr Lager an ihre angewiesene undt abgesteckte Derter. Nota<sup>2</sup> bey dehero<sup>3</sup> Hereinmarsch waer remarquabel, wie die Troupen an die Bruck fahmen, so schlugen die Regimente vor dem Desile einen starken Wirbel, welches ihre Methode, wan sie an ein Desile komen, da sie dan nicht allein strecker marschiehren, besondern auch Faszehnen ein undt anders herbenbringen, desto bequemer zu passieren, auch man wissen könne, das ein Desile vorhanden ist, so ich eben nicht disaprobire, besonders sehr nützlich halte.

D. 25. Oct. haeb<sup>4</sup> auf der Schloßattaque eine neue Batterie angelegt auf 15 Batteriestuck, dan einen Kessel auf 8 Mörffel; heut<sup>5</sup> sindt auch 3 Mörffel im Lager ankommen undt ist nichts geblieben noch bleßiert worden.

D. 26. Oct. sindt theilß Regimente decampiert undt es Lager in sein völlige

32 Feldstücken, alle mit Geschwindschüssen; dann sahm auch mit ihm der Gen. von der Inf. Adam Mich.; nachdehm dahn alles . . . ic. bis Lager (gekürzt; ein Vetter ic. fehlt). — <sup>1</sup> Nach Hallart waren jetzt demnach 35400 M. um Narva versammelt. *М а с ъ л о в с к ѣ* (Замечки по нер. военн. уч. p. 74 u. Num. 47) giebt nach Listen im Reichsarch. die Zahl auf 33384 M. an: *У с т р ѣ л о в*, IV 1, 51; IV 2, 465 auf 28,676. — <sup>2</sup> ib. fehlt die Nota. — <sup>3</sup> ib.: bei R. — <sup>4</sup> ib. fehlt das ff.

<sup>5</sup> Von: Nota — nützlich halte, ist später hinzugefügt nachdem schon der Satz des ff. Abschnittes: „D. 25. haeb auf der Schloßattaque e. n. Batt. angelegt auf“ niedergeschrieben war; dieser steht, ausgestrichen, mitten in der Nota; er wurde dann nochmals geschrieben.

Ordnung gebracht worden undt undt dumb gezogen worden<sup>1</sup>, daß sie zwischen der Circonvalation- undt Contravalationlinie gestanden. Dann ist auch stark an dehnen angefangenen Batterien gearbeitet worden undt sindt 12 Mörzel sambt einige 1000 Bomben<sup>2</sup> angelant sambt<sup>3</sup> einigen Requisiten mehr als Pulver undt Schantzzeug, Schwefel undt Salpeter. Bleiert sindt heut 4 Mann undt 1 doet.

D. 27. Oct. ist an dem Batteriebau continuirt worden und ist bey der Schloßattaque eine Linie<sup>4</sup> avanciert worden bey die 100 Schrit. Diese Nacht haeben J. G. M. in eigener hohen Verfohn einen Kessel<sup>5</sup> angelegt auf 8 Mörzel linker Handt der Statt nicht weit vom Narf-Fluß, auch wol bey 1800 Schrit von der Statt. Dann ist auf der falschen Attaque aufm Berg auch etwas wenigß avanciert worden; geblieben<sup>6</sup> sindt 2 undt 4 bleiert.

D. 28. Oct. ist nichtes passiert, als daß bey der Schloßattaque eine kleine Linie<sup>7</sup> avanciert worden undt sonst an allen Kesseln und Batterien eysfertig gearbeitet worden, jedoch niemandt geblieben noch beschedigt worden.

D. 29. Oct. ist stark an Kesseln und Batterien gebauet worden, auch ziemlich Stuck aufgefuhrt, auch einige Mörzel in die bereits verfertigte Kessel gebracht, auch eine Linie<sup>8</sup> bey der Schloßattaque verfertigt worden ad 100 Schrit. Dan canonierte<sup>9</sup> der Feindt stark auf die Schloßattaque undt thact man aus 2 Kesseln<sup>10</sup> einige Proeb-Wurf in die Werke, so auch gang wol reusierten<sup>11</sup> undt

D. 30. Oct. haeb abermahl eine neue Batterie<sup>12</sup> angelegt auf der Schloß-attaque auf 12 Batteriestuck undt wurden alle Batterien, so fertig, völlig mit Stuck besetzt.

D. 31. Oct. umb 2 Uhr Nachmittag haet man von 5 Batterien<sup>13</sup> zugleich angefangen zu canonieren, dan auch aus 3 Kesseln die Bomben geworfen, da dan der Feindt in der Statt nicht ermangelt und starke Gegenwehr mit Stucken gethaen undt haeb folgende Nacht auf der falschen Attaque eine

<sup>1</sup> ib. (l. c. p. 171): vorn und hinter ein Transchement und weisen es ziemlich friert, so werden Häuser gebauet rund umb im Lager nicht allein vor die Officier, besonder auch Gemeine. — <sup>2</sup> ib.: 9000 Bomben. — <sup>3</sup> ib. fehlt das ff. — <sup>4</sup> ib.: die Linie U. — <sup>5</sup> ib.: bei T auf 10 Mörzel.

<sup>6</sup> ib.: und ist niemandt geblieben. — <sup>7</sup> ib.: . . . Linie bey W avanciert ad 100 Schrit. — <sup>8</sup> ib. fehlt. — <sup>9</sup> ib.: heute früh. — <sup>10</sup> ib.: aus dem Kessel T und P zur linken Hand. — <sup>11</sup> ib.: außer daß etliche zu kurz gefallen, Ursache, weisen man die force des Pulvers noch nicht gekannt. — <sup>12</sup> ib.: Batt. X. — <sup>13</sup> ib.: . . . B. R. G. L. J. . . . aus 54 Stücken, dan auch von den Kesseln, so mit T. P. S. und L. bezeichnet.

Linie<sup>1</sup> rechter Handt jegen der Esplanade zu avanciert bey die 150 Schritt; todt sindt geschossen 20 und 15 bleßiert, alles mit Cartetschen undt klein Gewehr, wohrunter auch ein Hauptman<sup>2</sup> von den Grenadieren bleßiert, auch ist die Batterie<sup>3</sup> fertig geworden beim Schloß auf 8 Batteriestück.

D. 1. Nov.<sup>4</sup> ist bey der Attaque zu Juanogrod ein neue Linie<sup>5</sup> avanciert worden, dan auf der Attaque beim Schloß 2 Man doet undt 5 bleßiert<sup>6</sup> undt haet<sup>7</sup> man heut noch stark auf die Statt canoniert undt Bomben hinein geworfen undt ist ein kleiner Brandt vermercket worden, so aber baldt gestilt worden, unsehre Stück haeben nuhr auf ihre Defensionen geseuhrt, da man dan auch vermercket, daß einige dehrer Stück gelchmbt worden undt einige Schießangel zugestopt worden oder ledig gelassen.

D. 2. Nov. haeb<sup>7</sup> auf der falschen Attaque zur rechten Handt ein Logament auf den Glasi machen lassen, da es dan etwas scharf hehrging, daß auch 29 Man doet und 20 bleßiert worden, dan lies auch auf selber Attaque durch die Batterie von 16 Stück eine Linie linker Handt avancieren ad 70 Schritt ingleichen jegen dem Glasi, undt ward an der Schloßattaque ingleichen eine Linie bey die 100 Schritt avanciert, alwo auch 2 Man doet undt 6 bleßiert worden.

D. 3. Nov. ist daß gedachte Logament<sup>8</sup> verbesert worden, auch die Linie<sup>9</sup> aus der Batterie umb 50 Schritt verlengert, bey der Schloßattaque ist man auch umb 30 Schritt avanciert; bleßiert sindt 5 undt niemandt doet. Dan<sup>10</sup> haet man mit den starken Canonieren undt Bombeneinwerfen nachgelassen undt nur ein wenigß befohlen kunstig zu thun wegen Mangel Kugl, Bomben und Pulver.

<sup>a</sup> durchstrichen: September.

<sup>1</sup> ib.: Linie Y . . . bis an den Glasi. — <sup>2</sup> ib.: von Marc. — <sup>3</sup> ib.: Batt. X

<sup>4</sup> ib.: Linie Z . . . und die Linie Y zur Perfection gebracht.

<sup>5</sup> ib.: todt 1 Mann und 3 bleßiert. — <sup>6</sup> ib. fehlt das ff. bis gelassen.

<sup>7</sup> ib.: haeb in der Nacht die Linien 1, 2 und 3 avanciert und sonderl. bei 1 mich dergestalt in den Glasi eingeschnitten, daß nuumehro völlig in den Graben sehen kann, auch weit mehrer avanciert sei, wann nicht die große Kälte wäre, sintemahlen es bereits  $\frac{3}{4}$  Schuh in die Erd gefroren, auch man auf den felsigten Orten vielerlei Inventiones bedienen muß. Todt sind heute Nacht geblieben 10 und 20 verwundet.

<sup>8</sup> ib.: bei Nr. 1 die Arbeit. — <sup>9</sup> ib.: bei 2.

<sup>10</sup> ib. fehlt das ff., statt dessen: heut früh ist auch ein Tambour hineingeschickt worden, die concerto wasß fatu (! ? wohl: die Contenta weiß sonst) noch nicht, allein ich glaub man wird einige Numachung (l. Numahmung) gethan haben zur Capitulation und ob man ihnen zwar eine Zeit gesetzt, daß umb 2 Uhr die Antwort erfolge, so haben die in der Stadt treviert (tentiert ?); nach Geheiß (l. nachgehentß) ist man gewahr worden, daß sie allerorte gearbeitet, alsß hat man sie zuge-

D. 4. Nov. ist der Ritmeister Bauer von J. Cz. M. abgefertigt worden an J. Kgl. M. von Pohlen, welchen J. Cz. M. auch 100 Ducaten in Gold geschenkt, dan mit einem guten Passport versehen durch sein Landt. Mit dieser Gelegenheit ich dan auch ein unterthänigsten Bericht an J. Kgl. M. von Pohlen meinen gnädigsten Herrn abgeschickt, von allem fideliter berichtet, was täglich passiert ist<sup>1</sup>. Dan ward<sup>2</sup> heut Kriegskraht gehalten und beschloßen alle Stuck auf die Schloßattaque zu bringen undt alda den Ort mit korse anzugreifen. Auch haet man einen Spion eingebracht mit einem zifferirten Brief, selber aber so ihn getragen ist niedergehauen<sup>2</sup> worden auch ward ein Reuter dabey gefangen von der ehstischen Ritterschaftsfahn. rufen davon abzustehen, auch noch eine Stunde Zeit gesetzt; nach Verlauung dessen so hat man unserseits wieder von allen Orten canoniert und Bomben geworfen und ist der Tambour noch nicht wieder heraus. (Das letzte wohl zum 4. Nov. gehörig. Vgl. das Tageb.)

<sup>a</sup> durchschneiden: gemacht.

<sup>1</sup> Nämlich der citierte, bei Ustrjalow l. c. gedruckte Bericht vom 4. Nov. u. Sl.

<sup>2</sup> ih. fehlt das ff., statt dessen der Schluß des Berichts: Übrigens kann Ew. M. versichern, daß Cz. M. sehr wohl de exteriore von Ew. M. intentionirt, wie sie mir danu zu verschiedenen Mahlen gesagt: „as Gott geeft dat ic Karwa krieg, so sol ic mien bruer selbst hilpen Riga wechnehmen, en ic verlang niet mehr als met hem te spreken om alles te concerteren.“ Dahero ich vor sehr nützlich hielt, wann es möglich, daß Ew. Kgl. M. diesen Winter über sich noch persönlich mit ihm abouschieren könnte; ich hab schon zu verschiedenen Mahlen den Anwurf gethan, wan Cz. M. nur uns mit 20000 M. Infanterie künftigen Frühling zu Hülf kämen nebst einiger Quantität Mörser u. Canones, so werden wir Riga emportieren; darauf er mir geantwortet: „et is nich mehr als bellich, ic sol mien bruer helpen, as ic hem spreken möchte,“ und jovieel ich mercke, so wird er wohl diesen Winter über zu Karwa bleiben und Schiff bauen, sintemahlen er ber. its einige Schiff mit H. I. Werk anhero bringen lieh zu dem Ende. Ich hoff aber negst Gott es wird sich der Ort nicht lang mehr halten, sonderlich wegen der Schwäche der Garnison, so nicht mehr 1000 M. stark sein soll, daß sie fast nicht abloßen können und weilen sie gleichwohl jowohl bey Tag als auch bey Nacht mit dem continuirlichen Schießen u. Bombeneinwerfen inquietiert werden, als glaube nicht, daß sie lang resistieren können sonderlich bey dieser großen Kälte und glaube, wan ichts ein raisonable Bresh sein wird, so möchte der Commandant wohl umb guth Witter bitten, woran mich dann euherst bemühen werde, daß sonderlich bey der Schloßattaque die Bresh gemacht werde, weilen man alda die Werk am besten greifen kann, auch am allerschlechtesten sind. — P. S. Eben den Moment haben Cz. M. mich zu sich holen laßen und mir gesagt, daß auf 60 Werst von hier, ist jovieel als 20 Meilen, alda hat man 2 Spionen bekommen, welche aber beide niedergehauen, und wies mir einen zifferirten Brief mit lauter Carecteren, so nur paar in Zahlen bestunden, und weil man nicht weiß in was vor Sprach, als wird er wohl schwerlich aufgelöst werden können.

Dan ist bey der Schloßattaque 80 Schritt avanciert worden undt dabey 4 Man doet undt 6 bleziert worden.

D. 5. Nov. ist der Herr Generael Scheremettof<sup>1</sup> mit 5000 Man Cavallerie ausgecommendiert worden sambt Bagage undt Tros, undt sol sich bey Weßenberg setzen, so 16 Mehl von Narva, undt von dort aus seine Parteyen fleißig jegen Revel, Pernau undt Dorpt ausschicken, alle Straeßen fleißig bereiten laßen, alß auch allerdings dahin trachten, daß er Gefangne bring, dahmit man nicht allein aller Beyß Wissenschaft haebe, besonderß auch des Königs von Schweden Ankunfft die Gewisheit haebe, besondern auch von dehero Armee und wo selbe undt in was Regimenten selbe besteh nebst der force der Artillerie undt andehrer nöthigen Kunttschaften mehr, damit man alhier bey Zeiten auf deßen Anneherung seine messoures undt precautions bestmöglichst nehmen kan. Dan ist bey der Schloßattaque abermahls eine Linie<sup>2</sup> avanciert worden zwischen 60 ad 70 Schrit undt nichts<sup>3</sup> toed noch verwundet worden.

D. 6. Nov. sindt die Linien beim Schloß verbeßert worden undt was sonst enfilirt<sup>4</sup> ist redressiert worden, auch alleß erhöhet undt verdeckt worden; dan brach das Eis unsere Floßbruck über den Narf=Stromb. Dan sindt 4 Man doet und 6 bleziert worden.

D. 7. Nov. ist die Schiff= oder Floßbruck<sup>5</sup> verendert worden undt an dem vorigen Ort gebauet, alwo der Fluss umb die Helfst schmehter undt sind dabey 6 Man eroffen; auch haeb ich die Attaque bey Ivanogrod recognoscirt<sup>6</sup> auf J. Cz. M. Verlangen und gesehen wie die Bresch alda beschaffen, item wie hoch die Mauren undt wiewol man beschloßen hatt Ivanogrod mit 2 Regimenten Streltzen zu besturmen undt nachdehm ich von der Bresch undt Mauer die gewisse Nachricht der Beschaffenheit brachte, alß ward der resolvierte Sturm voer dießmahl unterlaßen. Dan sindt heut in allem 5 Man doet undt 11 bleziert worden.

D. 8. Nov. bin ich abermahl die Attaque bey Ivanogrod recognoscieren geritten undt befandt, das noch nicht Bresch genueg umb den Ort zu sturmen, alß ward der Sturm voer dießmahl gentslich aufgehoben<sup>7</sup>, hiegegen

a durchstrichen: attackirt.

<sup>1</sup> Hallarts Bericht an August II d. d. 11/1 Nov. (Ustrelow l. c. IV 2, 172--174) hat das ff. etwas gekürzt. — <sup>2</sup> ib.: zur linken Hand ad 60 Schritt.

<sup>3</sup> ib.: geblieben sind 3 und 5 bleziert. — <sup>4</sup> ib.: wegen der Näh. (Sonst fast gleichlautend. — <sup>5</sup> ib. das ff. — bleziert worden, fast gleichlautend. Nur fehlt: auf J. Cz. M. Verl. . . und statt: nachdem ich — brachte, steht: auf mein Wiederrathen. — <sup>6</sup> ib. fehlt.

wies ich Monj. Kartschemien einen Ort an, alda er<sup>1</sup> eine Batterie anlegen sollte auf 4 Cartauen und wahr also wol umb 400 Schritt neher undt nicht uber 200 Schritt von der Mauer, das also ein besserer Effect zu hoffen; ich wies ihm auch einen Ort an, alda ingleichen eine Batterie anzulegen auf 3 Stück, umb überzweg die Palisaeten von der Höh weckzuschießen. Item<sup>2</sup> auf der Schloßattaque haeb 2 neue Batterien angelegt, so nicht allein zimlich nah, besondern auch bequem zum Breschschießen undt die ganze Polygon gegriffen werden konte. In allem heut geblieben 5 doet undt 8 blefiert<sup>3</sup>, item es geschah auch ein unglücklicher Canonschuß ins Lager in das Quartier von Adam Weid undt nahm 5 Kerl, wovon 3 gleich todt undt 2 dergestalt zugericht, daß sie auch nicht lang leben werden.

D. 9. N o v. ist stark an den Batterien gebauet worden<sup>4</sup>, auch noch eine neue beim Schloß angelegt auf 4 Stück, das also nach Verlangen 18 Stück spielen können<sup>5</sup>; geblieben findt heut 4 Man und 6 blefiert. Item auf der Berg- oder falschen Attaque<sup>6</sup> laß einen großen Wal von Erd machen ad 30 Schritt lang, umb selben bis auf den Graben voer sich hehr zu rollen undt arbeiten; auch haeben Cz M. resolviert, wovon Feder Alexeus mir die Confidenc gemacht, innerhalb 3 Tagen den Knes Gregori Federwitzsch Dolhoruck Cammerherr an F. Kgl. M. von Pohlen abzuschicken, umb alda J. Cz. M. Interesß bestens zu observieren<sup>7</sup>.

D. 10. N o v. ist stark an den Batterien gebauet worden<sup>8</sup> undt heut geblieben durch 1 Bomb aus der Statt 1 Hauptman undt 1 Gemeiner undt 4 Man blefiert.

D. 11. N o v. ist bey der Schloßattaque eine neue Linie<sup>9</sup> avanciert worden, worauf kunstlich eine Batterie von 8 schwehre Stück gebauet werden soll; heut ist einer todt und 1 blefiert<sup>10</sup> worden. Heut Fruh<sup>11</sup> jegen Mittag schickte der Generael-Fetmarschalck Scheremettof 26 gefangene Schweden ein, nebst dem schwedischen Mayor Paskuel undt dem Capitain-Lieutenant Aderkas

<sup>1</sup> ib. hab . . . angelegt . . . bey 100 Schritt v. d. Mauer, dann auch eine kleine auf 3 Stück ic. — <sup>2</sup> ib. das ff. fast gleichlautend. — <sup>3</sup> ib. worunter auch der Ventu. Bogt. — Das ff. fehlt. — <sup>4</sup> ib. worzu uns es Thauwetter auch wohl zu statten kombt. — <sup>5</sup> ib. fehlt: auch noch — können. — <sup>6</sup> ib. bey der großen Attaque. — <sup>7</sup> ib. jedoch ohne Character . . . sonst sagt man, daß er ein geschickter Fürst sei, so auch gereist, auch etwas Latein, Französch und Italianisch kann. — <sup>8</sup> ib. auch wurden die Transcheen allerorten ausgebeßert, so an theils Orten eingefallen wegen des eingefallenen großen Regenwetters, daß man theils Orten bis an die Knie in den Aprochen wandern müssen; geblieben ic. — <sup>9</sup> ib. ad 70 Schritt. — <sup>10</sup> ib. geblieben 2 und 5 blefiert. — <sup>11</sup> ib. das ff. gleichlautend, aber gekürzt; zum Schluß: Was man nun allhier bey dieser Beschaffenheit vor Resolutiones nehmen (!) wird, werde

von Nebings Regiment undt ist es Treffen bey Purz gewessen 9 Meyl von hier undt dessen Partey in 600 commendierte Reuter bestanden undt ist die Rencontre den 9. dies geschehen undt der Reide nach wehnieg darvon gekommen undt fast alles niedergemacht worden<sup>1</sup>. Unter andern bericht dieser Mayor Patkuel, daß er d. 7. dies vom Herrn Generael Welling mit 300 Pferden auscommendiert worden zu Wehsenberg in der Intencion die Moscomwitsche Cavallerie in einigen Dorffschaften zu ubersallen, allein es Unglud haeb ihn gewolt, daß er auch einige Rußen in eglischen Dörfern angetroffen; in Meinung einige Gefangene zu bekommen undt weiln man nicht vermochte sie aus die Heußer zu bringen, sich auch gangß desperaet in dehnen Heußer gewehret, er entlich genötigt worden einige Heußer anzustecken; haet dennoch keinen bekommen können, indehm sie sich wehrendt ehender verbrennen lassen, als sich gefangen gegehen, worauf sich dann die Zeit dergestalt verzögert, daß dießen nun zu Hulß 1000 Rußen zu Pferd angekommen, selbe haeben ihn auch so lang ralgiert, daß er nicht vermocht ihnen den Rücken zuzuwenden, wiewol ihm noch 300 Pferd zu Hulß fahnen unter Commendo des Mayors Thieffenhausen, daß sie auch diese 1000 Pferd mit Verlust poußiert, daß sie endtlich auf das Corpo von dem General Scheremettof getroffen, so wenigsten 4000 Mann stark, die Schweden aber sogleich unringt undt es Meiste darvon niedergemacht; der Rußen Voergehen nach hetten sie 40 Doeten undt eglisch undt 70 Verwundete rußischer Seiten. Unter andern berichtet der Mayor Patkuel, daß es Corpo vom Herrn Generael Welling<sup>a</sup> in ungefehr 5000 Man besteh in lauter Cavallerie undt steh dermahlen zu Wehsenberg, so 16 Meyl von Narva. Rgl. M. von Schweden wurden alda d. 8. dies vermuthet, auch wehre die Arme in vollem Anzueg begriffen, undt wie er von des Herrn Generael Wellings Adjudanten vernommen, so werde die völlige Arme stark sein zwischen 30 ad 32000 Man; an Generalen wehren dabey der Herr Generael-Lieutenant Rheinschilt, Generael-Lieutenant Bleichert Wachtmeister, Generael-Major Maidl undt Rebing. Heut haeb an J. Rgl. M. einen unterthänigsten

morgen erfahren, weile (I. weiln) Kriegsraht gehalten werden soll und ich mit hineingerufen, auch haben Jz. M. verlangt, ob Morgen bis 4 Meilen von hier recognoscieren mücht, so auch willig mich erboten. (Vgl. Gordon, Gesch. Peters d. Gr. (Spz. 1765) I, 155, nur mit falschem Datum.)

<sup>a</sup> Welling später nachgetragen mit anderer Finte.

<sup>1</sup> Dieser Rencontre erwähnt auch Pleiers Bericht an den Kaiser d. d. 20. Dec. 1700 (Ustrijalow, l. c. IV 2, 547); vgl. auch Письма Петра В. ed. Бычковъ, (Pbg. 1872) I, 838.

Bericht<sup>1</sup> erstattet undt selben dem Hauptman Königsack mitgegeben, wie auch ein Schreiben an den Herzog von Churlandt und geheimbten Raht Patkuel.

D. 12. Nov.<sup>2</sup> ist stark<sup>3</sup> am Batteriebau continuirt worden undt von der gemelten neuen Batterie von 4 Stuck bey Ivanogrod haet man stark auf die Bresch gefeuert, dan wardt im Kriegsraht beschloßen, die Circonvalatcionlinie in bessern Stand zu setzen, zu dehm Ende dan ich in<sup>4</sup> Presente F. Cz. M. einige halbe undt ganze Bastions dahran außsteckte<sup>5</sup>, wie auch Redans undt der Anfang mit der Arbeit gemacht. Geblieben sindt heut 5 Mann undt 7 bleiziert.

D. 13. Nov. ist abermahl am Batteriebau<sup>6</sup> continuirt worden undt sindt heut 5 todt undt 8 bleiziert worden.

D. 14. Nov. ist man<sup>7</sup> beschefigt geweshen undt haeben mich Cz. M. zu sich hohlen lassen undt haeb mit ihnen es gange Vaeger unbritten undt hin undt wieder einige Defensionswerck abgesteckt undt ordoniert, undt wardt dahran instendig gearbeitet. Dan kahme auch Zeitung von dem Herrn Generael Scheremettof, daß der Feindt annoch bey Wefenberg steh undt het er<sup>8</sup> dahin eine Partey abgeschickt, unb einige Schweden zu erhaschen.

D. 15. Nov. haet man stark an allen Batterien gebauet, wie auch an der Circonvalatcionlinie<sup>9</sup>. Heut sindt Todte 16 undt 20 verwundt.

D. 16. Nov. haet man einige große Stuck auf die verfertigte Batterien<sup>10</sup> an der Schloßattaque aufgefuhrt undt ist heut nuhr 1 Man<sup>11</sup> bleiziert worden.

D. 17. Nov. haet<sup>12</sup> man allen Ernst gebraucht unb alle Batterien in den Standt zu setzen, auch mit Aufbringung der Stuck undt Mörser continuirt<sup>13</sup>, dahmit man den 18. mit Macht dan Ernst anfangt Bresch zu schießen<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> Der citierte Bericht d. d. 11/1 Nov.

<sup>2</sup> Gallarts Bericht an August II (Ustrjalow I. c. IV, 2, 174. 175) d. d. 10/8 Nov. d. 12. bin ich mit dem Gouv. von Novgorod Ivan Juritsch Tourbecko mit einige 100 Pferde auf Befehl F. Cz. M. ausgeritten auf einige Meilen umb die avencien zu recognoscieren. — <sup>3</sup> ib. stark — gefeuert, fehlt. — <sup>4</sup> ib. in pres. 2c. fehlt. — <sup>5</sup> ib. u. fast allemahl ad 300 Schritt ein Bast. angelegt. — <sup>6</sup> ib. an der Attaque wie auch Circonvallation. — <sup>7</sup> ib. fehlt: ist man — gearbeitet. — <sup>8</sup> ib. als gestern . . . . umb einige Schiltwachen 2c.; sonst gleichlautend. — <sup>9</sup> ib. sind die Batt. in der Schloßatt. fertig geworden und weiln durch es Regenwetter die Approchen an theils Orten ziemlich eingefallen, als sind solche erhöhet und verbeßert worden und sind todt 2c. — <sup>10</sup> ib. auf die neun (!) Batt. — <sup>11</sup> ib. niemand. — <sup>12</sup> ib. fehlt: haet — setzen. — <sup>13</sup> ib. aber an vielen entwäder die Räder oder Arten gebrochen. — <sup>14</sup> ib. fehlt: dahmit — schießen. Dafür: todt heute 1 und 3 bleiziert.

D. 18. Nov. haet<sup>1</sup> man Kriegsrath gehalten undt bin unter andern mit hinein gezogen worden, da es dan die Question gegehben, ob man den Anfang mit dem Breschschießen machen könnte. Drauf antwortete ich Ja, es wehre sehr guth, ja eh je lieber, umb die Zeit zu gewinnen, sinthemahlen man doch keine bessere Zeit undt Wetter zu hoffen, allein man mußte auch hinjegen uberlegen, wie viel an Bomben, Stuckflugl undt Amounition vorhanden undt dan Calculum ziehen, wie lang solches Geschieß continuirt werden könnte; da dan sich nach des H. Generael-Feltzeugmeisterß Gnes Czarewitz Aufsatz befand, daß nicht uber 3000 Stuckflugl vorhanden, item nuhr 1200 Puet Pulver undt helt ein Puet nuhr 40  $\ell$ , dan etwa 1100

<sup>1</sup> ib.: Gab in den gefertigten Werck der Circonvallation-Dinic theils Stück aufgeführt und ordoniert, wo sie hin versezet werden sollen und die Bettungen angelegt an denen Wercken, daß sie all über die Brustwehr spielen können, sinthemal es ein offer, allensals der Feind kömbt, die etwa auf 3 4 Stunden ankömbt (! ?) und so kann man die Stück hinwenden, wohin man will, und sollte der Feind kommen, ich zweifel nicht, er würde suchen durchzubrechen, so wird er doch einen harten Stand haben, sintemahlen die Graben vom Tranchement 9 Schuh breit, 6 Schuh tief und die Brustwehr ihrer gewöhnlichen Höh sambt ihren Banquetten und an den meisten Orten noch oben auf die Brustwehr span. Reuter gesezet und weilen nuhmehro Batterien fertig gegen die 40 Stück zum Breschschießen, als wird man wohl ehvester Tagen den Anfang machen; man hat solches als morgen thun wollen, ich hab aber heute im Kriegsrath die Erinnerung gethan, daß man erslich uberlegen möchte, wie viel an Kugel und Pulver vorhanden, ob man solches 6 ad 7 Tagen continuiren kann, sintemahlen 50 Schuh Tag und Nacht auf ein Stück wenigstens zu rechnen, item auch wieviel Bomben und Carcassen vorhanden, damit man die Sache mit Requeur angreife, denn es nicht genug viel Stück und Mörser allein zu haben, sondern es höhrt auch Kraut und Loth darzu und kann ich Erw. Kgl. M. versichern, wann diese Artillerie bedient wäre gleich wie sichs gebührt, so wär Narwa bereits in J. Cz. M. Händen; allein es übelste ist, wann man 3 oder 4 Mal aus den Stücken geschossen, entweder brechen die Lavonten oder ein Rad oder Rte und ist remarquabel, daß bis anhero noch kein einpiges Stück vom Feinde aus demontiert worden. Das Pulver ist auch sehr schlecht, daß man auch 1½ Landschaufel nehmen muß und kurz von der Sache zu sagen, J. Cz. M. Artillerie ist übel bedient. Sonsten kann ich wohl sagen J. Cz. M. haben wie auch der Gen. Feldm. alle Confidence zu mir, daß auch nichts in Kriegssachen vornahmen ohne meinen Rath, auch muß ich alle Morgen in ihrem Kriegsrath mit sizen, welcher régulièrement alle Morgen um 8 Uhr beim Gen. Feldm. J. M. Holwien gehalten wird und kommen J. M. selbstn täglich dahin aus Ursach, weilen sie nur als Capitain bei der Armeesind. (Es folgt noch die Nachricht, daß „J. Cz. M. bleiben ferner Resolution J. M. lebenslang getreu zu verbleiben, welches sie mit hohen Schwuren dieser Tage gegen mich betheurten, mit Vormelben . . . Gott sollte nur geben, daß er Narwa bekomt, er wolle Erw. Kgl. M. nach Verlangen helfen mit Volk und Stück künftige Campagne“).

Bomben, worauf ich dan replicierte, dieser Bohraet wehr viel zu klein undt könnte kaum vor ein Schloß weckzunehmen passieren, dan dieser Borath wehr in 24 Stunden verschossen, hernach haet man nichts als Schand davon undt man dardurch den Feindt der Muth wachse undt wehre also besser, daß man die Batterien in fertigen Standt erhalte, daß man alle Stundt die Embrasuren öffnen könne undt mehrer Kugl, Munition undt Bomben erwarte; biß dahin es Breschschießen auch eingestellt ward, auf der Seit von Iwanogrod aber wardt resolvirt, daß kunstige Nacht 2 Regimentter Strelitzen Posto faßen sollten bey dehnen Pallisaden, auch selbe möglichst abzuhaueu oder mit Stricken auszuziehen oder zu brechen, welches dan auch tentiert ward undt J. M. es feste resolvierten; es gelung auch gahr wol, daß sie den Posten unbekahnen, sich auch nach Verlangen an die Pallisaden logirten undt einschnitten, auch wan die Sach figureusement wehr pouziert worden, so glaub hetten sie Iwanogrod gahr erstiegen, sinthemahl sie nuhr wenig heraus gesehrt undt wahr darzu daß Ungluck, daß man die kurzeften Sturmleitern mitgenommen hatte, jedoch maintainirten sie ihren gefasten Posto noch biß Morgen auf den Nachmittag,<sup>a</sup> Geblichen sindt 23 undt bleziert 47.

D. 19. Nov. da dan der Feindt Nachmittag einen Ausfal thate undt verjagen die Strelitzen von ihrem gefasten Posto, daß ihrer 48 doet undt 63 bleziert worden undt obwohl die Obersten Sugarof undt Jeltjaninof<sup>1</sup> ihr Bestes gethan undt sich auf das letztehre gehalten mit 15 ad 20 Man, so lies sie dennoch Cz. M. in Arrest nehmen, zwar nicht sie zu strafen, daß sie ihr Devoir nicht gethan, besonders nuhr zu dehnm Endt, daß man auf den Grundt der Wahrheit komb undt durch welche diese schentliche Flucht verursacht worden, sinthemahlen vom Feindt nicht uber 100 Man gesehen worden, da doch der Rußen uber 7 ad 800 Man postirt waren undt also Cz. M. befohlen dem H. Generael-Feltmarschalck Feder Alexcus Golowien die Sach examiniren zu lassen undt wolte er nach Befinden der Sach, daß von 10 Man einer gehenckert werden solte; als haeb ich nach diesem Ausfal befohlen die Trantsche kunstige Nacht nicht allein zu verbessern, besonderß haeb nebst der Batterie linquer Handt eine Linie ziehen lassen uber die Höh bey 120 Schritt lang, dan weils zuvor keine Communicacion wahr die Leut zu secundihren, als haeb durch den Grundt eine Linie avanciert uber 200 Schritt lang, wobey nuhr 2 todt und 1 bleziert worden. Item ich ließ auch Iwanogrod jegenuber auf dehnen alda befindlichen Höhen 2 Redouten

<sup>a</sup> Nachmittag — 47, ist wohl nachgetragen, so daß „auf den“ sich zu „d. 19.“ beziehen sollte.

<sup>1</sup> Martemjan Sucharew undt Wasilij Jeltshaninow.

anfangen, nicht allein um den Secours zu verhindern, sondern auch in der einen eine Batterie auf 6 Stück anzulegen, entschlossen, um künftig dahmit auf die Bruck zu schießen undt ihnen die Communicatcion schwerer zu machen zwischen Iwanogrod undt Narwa, sinthemahlen Cz. M. auch ein Feuhrwerk verfertigen ließen die Bruck in Brandt zu stecken, undt zu verbrennen, undt also vermittelst dießer Batterie daß Werk am fuglichsten befördert werden kunte.

D. 20. Nov. haeb bey der Schloßattaque zur rechten Hand gegen die halbe Bastion eine Sap angefangen, um in die Contrescharp zu kommen; item bey der Attaque von Iwanogrod ist ein Graben oder vielmehr ein natürliches Thael, dahrin haeb ein Linie bey die 80 Schritt avanciert undt ist diese Nacht nichts geblieben.

D. 21. Nov. auf die Nacht ist bei Iwanogrod weiter avanciert worden, um sich der Pallisaden zu nehern, allein weils die Nacht sehr heller Mohnschein, auch nach dehm der Czarische Ingenieur Pugnetti die Arbeiter angestellt, er auch ohn Befehl mit einiger Manschaft bis an die Pallisaden avanciert, als ist er durch den Kopf todtgeschossen, dan auch 1 Arbeiter, undt also diese Nacht fast nichts geschehen. Dieser Ingenieur wahr ein braver Kerl, auß dem Luxenburgschen geburtlich.

D. 22. Nov. entstandt gegen Abendt ein Allarm in unserm Lager undt ließen Cz. M. einige Regmenter herausrucken, auch wardt befohlen in allen Aproschen, das man munter undt vigelant sey, auch alle Precauciones nehm wegen der Ausfel<sup>a</sup> undt zwar aus diesen Ursachen, weils man den Hauptman Gummert im Lager vermiste von J. Cz. M. Leibregment, sonst ein Kieselnder von Dörpt gebuhrtlich, undt wardt theilß gemuthmaeßet, das er zum Feindt ubergangen oder versoffen oder wenigstens gefangen undt wan er eine schelmische Resoloutcion genommen, so ist es wol zu verwundern, sinthemahl ihm Cz. M. nicht allein gar vielfältige Gnade erwiesen, besonders ihn auch geliebt wie seinen Brudern undt als en camarade tractiert, dan sie ihn vom Sergenten in wenig Jahren nach undt nach zum Capitain gemacht, auch ihm ein schönß Haus von 4000 Ruebel in der Stadt Moscau geschenkt undt andehre vielfeltige Gnaden mehr. Heut auf die Nacht um 7 Uhr lies der Feindt aus der Statt 2 Raquetten aufsteigen, vielleicht darbüch anzuzeigen, das ihm der Secours högst nöthig sey. Bei Iwanogrod ist man so weit avanciert, daß nuhr 4 Schritt mehr bis zu dehnen Pallisaden undt sindt 2 Man doet undt 4 bleziert. Item von dem J. Generael Schere-

\* durchstreichen: sinthe-

mettof kachmb die Zeitung, daß er sich aus seinem Poste in die 2600 Pferd seiner besten Reuterey aufgemacht, in der Intention bis an Wehfenberg zu gehn, auch zu sehen, ob er nicht einen Paß finde sich neher an den Generael Welling zu setzen; sonst hat er in Erfahrung gebracht, das Rgl. M. sich vor dehero Persohn annoch in Revel befinde, von dessen Force aber könnte man dato keine Gewisheit haeben. Indessen leßt uns der Feindt alhier die beste Zeit, undt uns in Positur setzen können, unsere Circonvolacien zu verfertigen, item daß der lang erwartende Secours unterm Generael-Hetmien ad 12000 stark<sup>a</sup>, welchen wir innerhalb 3 ad 4 Tagen gewehrtich findt, sintemahlen sie nuhr 2 Taeg Reißens von hier stehn.

D. 23. Nov. in der Fruh wardt Kriegsraht gehalten undt beschloßen Cz. M. wenigstens bei Nacht in der Armees bleiben und ihre Insel, weilt sie nicht am besten versehen, quittieren, item das alle Weg sowol dies- als jenseitß des Narf-Flusses mit Parteyen patroliert werden; auch ward ein Tambour mit einem Schreiben an den H. Commendanten Obersten Horn abgeschickt, der Brief lautende ungefehr, daß sich den 21. dies ein Capitain Nahmens Gummert verlohren<sup>1</sup>, alß muthmaeße man, das er gefangen sey, alß ersuche man den H. Commendanten selben wol zu tractieren nach christlichen Kriegsbrauch, gleich wie man dehero Gefangene alhier im Lager wol tractiere undt wie man aus dehero willig gegebenen Attestato ersehen kan, alß verseh man sich eben dießer Höflichkeit; undt waer dies Absehen bloeß dahin gerichtet, unb hinter die Wahrheit zu kommen, dan ist er gefangen worden, so wird man kein Bedencken tragen ihn zu verhehlen, ist er aber hineingeloffen, so werden auf alle Weiß verleuchnen. Auch wardt beschloßen, daß man alß morgen alle Kugeln herbey undt zusammenbringe undt davon eine Specivicacien mache, dahmit man den Überschlag machen könne, wie lang man dahmit cannonieren kan undt bey der Schloßattaque ein rechter Ernst gebraucht werde, weilt bereits vom 18. dieß die Batterien fertich auf 34 Stuck. Auch wardt beschloßen, das alle Herrn Officier so schwedischer Nacion, sowol Ober- als Unterofficier nacher Moskan abgeschickt werden undt diesen Krieg uber alda verbleiben, weilt Cz. M. auß vielen Ursachen sich ihrer nicht gegen Schweden bediehn wollen, jedoch solten sie all ihre Schargen bey den Regumentern behalten, ihr Avancement einen alß den andern Weg geschehen, auch dehero Gage genießen mit aller Libertet. Dan haeb ich bey Jvanogrod die Linie völlig biß an die Pallisaden ziehen lassen auch bey die 50 Schritt am Berg hinaufwertß lengst den Pallisaden avanciert undt

<sup>a</sup> durchstrichen: zurechtens.

<sup>1</sup> Über diese Affaire vgl. Ustrijalow, l. c. IV 1, 29—32.

Posto gefaßt undt die Linie mit Bretter bedeckt, dabey dan 6 todt undt 14 verwundet worden.

D. 24. Nov. umb Mittagszeit that der Feindt aus Ivanogrod einen Ausfal ad 150 Man stark, undt schlug unsere Leut nicht allein aus der verdeckten Linie an dehnen Pallisaden, besondern auch aus der Linie im Graben undt ruinirten uns auch eine Linie ad 120 Schritt lang, auch so-gahr zogen sie unsere Todten aus undt veterierten sich sodan wieder in Ivanogrod undt blieben der unserigen 41 Man undt 64 Verwundete, auch ward der Oberste Zeltchaninof gefangen, dan auch 1 Oberster-Lieut.; vom Feindt sind wenig geblieben. Folgende Nacht aber wardt die ruinirte Linie wieder bey 50 Schritt lang repariert undt weils die Nacht sehr hel wahr, alß haet man nicht viel thun können undt ist gleichwol voer dießmahl niemandt geblieben.

D. 25. auf die Nacht haeb bey Ivanogrod eine neue Linie verfertigt in Form eines T, umb desto besser kunstlich die Linie im Graben zu souttenieren; item im Graben ist auch etwa 20 Schritt avanciert worden; todtgeschossen ist 1 und 5 bleßiert.

D. 26. haeb die Linie bei Ivanogrod verbessert, eine Batterie auf 4 kleine Stuck angelegt, umb den Feindt bey kunftigen Ausfellen desto besser zu besegen; auch sindt im Graben 12 Schritt avanciert worden. Auf die Nacht kahmen H. Generael Scheremettof undt berichtet, daß er 6 Mehl von hier<sup>1</sup> mit seiner Cavallerie stehe, der Feindt aber stehe amoch bey Weßenberg.

D. 27. haeb bey der Schloßattaque abermahl eine Linie gezogen rechter Handt jegen Ivanogrod zu bey die 150 Schritt lang undt auf 2 kleine Stuck zu End eine Batterie angelegt, umb dem Feindt in seinen Pallisaden zu incomodieren; auch ist bey Ivanogrod im Graeben bey 10 Schritt avanciert worden undt 2 Man doet undt 6 bleßiert worden auf der Schloßattaque.

D. 28. kahn die Zeitung von dem Generael Scheremettof, das die schwedische Arnee avanciere undt er, Scheremettof, sich retirirte biß auf 4 Mehl von Narfa nndt steh an dem Paß Silmed<sup>2</sup> genannt. Darauf kahmen J. Cz. M. zu dem Generael-Feltmarschalck Feder Alexeus Golomien, wohin J. Dl. der Herzoch von Cron auch ich berufen ward undt wahr bereitß Abendt, alwo bey etwas Confect undt Wein wie auch Brantwein genoßende J. Cz. M. uns die Uvertuer machten undt zogen J. Dl. den Herzog von Cron allein in das Nebenzimmer undt eröffnete ihm J. Cz. M., daß sie resoliert wehren wegen hochwichtiger Ursachen nacher Moscau zu reysen,

<sup>1</sup> bei Püshhöjöggi. — <sup>2</sup> Silameggi.

erstlich den Marich der Troupen zu befördern, so nuhr 9 Meyl von hier stehn sollten in 2 Corpo, alsz eins ad 13000 Man stark unterm Generael Repnien<sup>1</sup> lauter Infanterie, dan das andehre ad 8000 Man stark an lauter Cavallerie undt Cosacken unterm Generael-Hetmien; 2tens fehme eine große Ambassade aus der Turquey, welche innerhalb eylichen Tagen in der Stadt Moscau anlangen wurde, selbe must er alda nicht allein wol empfangen lassen, besondern auch persöhnlich Audienz ertheilen; 3tens hatten sie sich auf eine gewisse Zeit bestimbt mit J. Kgl. M. von Pohlen zu abouschieren entweder zu Pologko oder zu Wirze, wohin er eylicht zu eisen hett und lit keiner Zeit Verlust<sup>2</sup>; item sein Admirael undt Generael-Feltmarschalk Feder Alexeus Golowien muste in gleichem mit ihm nicht allein die Ambassade zu empfangen, besondern auch aus Ursach, weiln er aller Sachen Anstalt kundig, sowol wegen der Ambassade, wie auch Operatcion des Kriegß, dan muste er auch die Grenscheydung machen zwischen dem Moskowitischen undt Ottomanischen Reich. Daher dan J. M. Sr. M. dem Herzog von Croj alsz Generael en chef daß Commendo uber dehero Armeee auftrugen, welches aber J. M. auf alle Weiß sich weigerten, erstlich weiln man biß anhero kein Vertrauen auf ihn gesezet, auch er nicht solche Troupen sende, wie er sich eingebildet; item er kente die Troupen nicht wie auch noch weniger die Regmenter, auch wurden die Regmenter ihn nicht kennen, zu dehm könte er die Sprach auch nicht; item man hat ihn biß anhero fast einem Gefangenen gleich tractieret: dan hetten J. Cz. M. ihrem Versprechen kein Gnugen gethaen, zumahlen sie J. Kgl. M. in Pohlen 30000 Man versprochen, so er abholten undt alsz Feltmarschalk nachher Pohlen fuhren solte; dan hetten sie ja kein guet Pferd zu reiten, auch im Geringsten mit keiner Equipage versehen undt andehrer Vorwendungen mehr sich eufferst bemuhete, sich dieses Commendo zu entschlagen; allein man blieb noch ohne Resoloutcion undt nachdehm man noch einige Gleßer Seck trunck, so begaeb sich ein Jeder in sein Quartier. Diese Nacht aber wardt nirgendt nichtes gearbeitet, auch kein Mensch weder todt noch verwundet worden.

<sup>1</sup> Repnin.

<sup>2</sup> Das sogen. Tagebuch Peters d. Gr. nennt nur den ersten und dritten Grund. Ein türkischer Gesandter war damals nicht in Moskau. — Pleiers Bericht d. d. 10. Dec. (Ustrjalow l. c. IV 2, 546): Darauf der Czar . . . auf treues und vernünftiges Rathen u. kluge Vorstellung der bey den Entschluß etwa sich ereignende Gefahr sich . . . dahin (Rowgorod) referirte. — Bgl. Bericht des Gen.-Maj. Baron Laugen an August II. d. d. 17./27. Nov. ib. p. 177.

D. 29. Nov. 4 Stund voer Taeg schickte J. Cz. M. in Zeit von einer Stundt wol 7 Bohten an J. Dl. den Herzogen von Croÿ undt nachdehm sie sobaldt nicht fertig werden kunten, alß lahme Cz. M. selbst zu sie fast consterniert, [mit vielfeltigen seiner naturlichen Gesten undt Gebehrden sich sehr verstellende<sup>a</sup>], da sie dan abermahl J. Dl. daß Commendo ubergahben undt obwol sich der Herzoch deßen mit aller Ersinnlichkeit gleich deß vorigen Abentß entschuldigte, so wolte alleß nicht helfen, indehm ihm der Czaer gahr zu instendig baht, auch einige große Gleßer Sectt dem Herzog nachtern zutruend mit vielen Contestacioneß undt Amittiebezeugungen, daß entlich J. Dl. sich nicht entbrechen kunten es entlich zu acceptieren, jedoch daß mit dieser Conditcion, daß J. Cz. M. ihm eine deutliche undt schriftliche Instruction<sup>b</sup> hinterlassen möchten unter ihrer eigenhändigen Handt undt Pittschafft, item auch wo alle Anstalt zur Soubstistente der Armee, dan Rugl, Pulver undt andehre Requisites mehr zu Fortsetzung undt Eroberung der Statt Narva. Solches wardt ihm auch versprochen, allein J. Cz. M. nahmen mit kurzem Abschiedt nebst Feder Alexeus undt andehrn H.<sup>c</sup> Großen mehr, daß es fast kein Abschiedt hieß, daß J. Dl. auch in den Gedanken stundt, daß Cz. M. nicht sogleich reißten wurde, dahevro sie sich gleich zu dem H. Envoyé Baron de Lang verfügten, alwo ich auch wahr undt man consultierte, was bey dieser Sachen Beschaffentheit zu thuen wehr undt wardt deliberiert einige Puncten aufzusetzen zu J. Dl. Sicherheit undt solche von J. Cz. M. wie auch Feder Alexeus unterschreiben undt besiegeln zu lassen; allein indehm solche Puncta verfaßt undt zu Papier gebracht worden undt H. Envoyé Baron de Lang zu J. M. undt Feder Alexeus wolte, solche gedachte Puncta zu unterschreiben, so wahr schon alleß voer einer Stunde foert undt also J. Cz. M. Aufbruch 3 Stundt voer Taeg geschehen; jedoch hinterließen sie folgende Instruction<sup>d</sup> ohne Datum undt Siegl so hierunter steht [und weder gehauen noch gestochen ist<sup>a</sup>]:

<sup>a</sup> Die Worte in [ ] im Cr. mit dunklerer Tinte durchschneiden. — <sup>b</sup> durchschneiden: Relationen. — <sup>c</sup> H. mit dunklerer Tinte. — <sup>d</sup> die Worte in [ ] mit dunklerer Tinte ausgedrückt.

<sup>1</sup> Gedruckt: deutsch bei Nordberg, Leben Carl XII. (Hamb. 1745) I, 221 und darnach in Письма и бумаги Петра Вели. (Pbg. 1887) I, 412, jedoch mit deutscher Unterschrift; eine russ. Übersetzung im Сѣверн. архивъ 1822, I, 119 — 121; nach dem russ. Concept: Голлицовъ, Дѣлныя Петра Вели. Допол. VI (Mosk. 1791), 66; Устряловъ, I. с. IV 1, 35; IV 2, 9. Zuletzt Письма и бумаги Петра В. I, 410; der Ukaß an Scheremetjew p. 413.

Copia davon nach dem Original<sup>1</sup>.

In dem Nahmen Gottes.

Nach dehm J. Cz. M. wegen einiger nohtwendigen affaires von hier abreyßen, und sich mit dehero Kgl. M. in Pohlen zu abouschieren, sambt dehero Generael-Feldmarschalck, dehrowegen untergeben wier unsere ganze Armee J. Hochfurstl. Dl. mit unserm Geheimenraht und Generael-Commissario Furst Jakob Fedorowits Dolhorukow nebenst andern Generalen nach Einhalt unterschriebenen Articulu, nehmlich:

1. J. Dl. sollen das Ober-Commendo haben.
2. Das alle Generaels und Officiers bis auf die Soldaten sollen in Abwesenheit unserer Cz. M. unter Ihro Commendo sein, gleichwie unter unsere eigene, unter eben dieselbe.
3. Es sollen J. Dl. nach Empfang einer genugsamen Quantitet von allen zu der Artillerie benödigte Sachen negst göttlicher Hulf die Statt Narva und Ivanogrod suchten zu exportieren auf alle Weiß, weil solches J. Cz. M. solches suchen sowohl ihrenthalben, als auch wegen J. Kgl. M., indehm sie ohne Anportierung solcher Bestung unmöglich werden einige Hulf leisten können.
4. Es solle auch J. Dl. sich befließigen und Nachricht von den Schwedischen Secours einzuziehen und wann sie sichere Nachricht darvon bekommen, von dessen Anfunft, und wan sie gewiß erfahren, das er kommen wird, so sollen sie mit der Attaque von der Statt einhalten, sofern der Feindt zimlich stark ist, undt sol bey Anwesenheit deßelben aufs genaueste suchen zu verhuten, das man nicht jemandt in die Statt einkommen leßt und sollen sie negst göttlicher Hulf dehero Dessen auf den Feindt suchen auszuführen nach aller Möglichkeit; sofern aber versicherte Nachricht nach solchem voer dessen Anfunft ausführen<sup>a</sup>, so sollen sie solchem nuhr im Nahmen Gottes ausführen undt anfangen.
5. Das Proviand an die Kriegsleut sol von dem Generael-Proviandmeister ausgegeben werden und sofern einige Ordres in die Herschaften von J. Cz. M. sollen ausgeschickt werden, so sol man wegen Zufuhr deßelben den Generael-Proviandmeister befehlen; wan aber an den Grenzen einiger Ungehorsamb erzeiget wirdt von

<sup>a</sup> wohl: auszuführen möglich. Vgl. den russ. Text.

<sup>1</sup> Die Einl. und Pkt. 1—4 im russ. Concept von Peter eigenhändig, der 5. von Golowins Hand, wobei Peter dazuschrieb: „den Knjas Jacob (d. h. Dolgorukij) zu fragen, wie es am besten zu sagen ist“.

den Grenz = Gouverneurs, so sol er auch mit dieselbigen so verfahren, wie mit seinen Unterthanen, wan sie auch den Todt verdiehnen, also auch mit die andern Befehlshaber undt Burgermeister<sup>1</sup>.

*Препр<sup>2</sup>.*

Undt nachdehm J. Dl. der Herzoch sich in diesem emboura fandt, was wolt er thun. Heut ruckte auch der Generael Scheremettof mit seiner Cavallerie ins Lager undt nahm die Kundtschafft, daß der Feindt auf 1/2 Mehl von hier steh in der Gegendt St. Peter<sup>3</sup>, dahetro auch des gedachten Scheremettofs Retirade sehr confues wahr, sonderlich mit allem Troß undt Bagage undt darzu ein schlagigt Regenwetter; auch lahme jegen Abendt ein reitender Boht, daß J. Cz. W. nebst bey sich haebenden glücklich zu Jama angelangt undt wurden dehero Reys weiter fortsetzen. Jegen Abendt hatten wir auch einen Allarm, weils sich eine feindtliche Parthey sehen ließ, worauf J. Dl. auch ausritten undt ein undt anders disponierten; auch befahlen sie, daß man eine Wacht von Cavallerie à 100 Pferden vors Transchement setzen solte (welches bey den Rußen etwas ungewöhnlich ist)<sup>b</sup>, so des Nachtes patrolliren solte voer dem Transchement zu beyden Flugeln: allein es wardt von dem Generael Seremettof undt Fursten Dolhoruko ja gesagt, aber nicht exequiert, [indem nicht soviel Herz bey der ganzen russischen Cavallerie gefunden, welches uns dan ein bößes Ohmen vorstellte<sup>c</sup>], wie man auch hernachgehentß erfuhr, daß schwedischer Seiten eben diese Nacht der Gen. = Manoeer Rebing es Retrenschement recognoscieret haet und die Tief undt Breyte der Greben abgemessen. Indessen befahlen J. Dl. noch schriftlich bey der Parole, so S. Petrus undt Moscau wahr, folgende Puncta, so allen H. Generalen schriftlich<sup>3</sup> zugesandt wardt:

1. Fleißig die ganze Nacht uber patrolliren von einem Regm. zum andern undt dasern man einen gewissen Allarm, solches J. Dl. sogleich berichten.
2. Sie solten bey der Nacht bey Leib- undt Lebensstraf nach der Parol nicht im Lager schießen, gleich wie bis anhebro geschehen.
3. Solte die Helft der Regimentter undt Bataillons die ganze Nacht uber in Bereitschaft stehen.

<sup>a</sup> im Or mit russ. Buchstaben. — <sup>b</sup> durchstrichen: ob were solche. — <sup>c</sup> Das Eingeklammerte ausgestrichen mit dunklerer Tinte. „welches uns dan ein bößes Ohmen vorstellte“ in kleiner zwischen zwei Zeilen geschrieben.

<sup>1</sup> Im russ. Concept folgt noch teils von Golowins, teils von Peters Hand die Meldung an Scheremetjew, daß dem Hz. von Croÿ der Oberbefehl übertragen sei und die Weisung sich nach dessen Instruction zu richten.

<sup>2</sup> bei Laguna. — <sup>3</sup> Eine russ. Überj. С б о р н а п р . 1822, I, 122 ff.

4. Daß die Munitcion als morgen mit dem Tag dergestalt ausgeheilt werde, daß jeder Musquetier mit 24 Schuß versehen sey.
  5. Daß alle alte Schuß als morgen früh mit dem Tag entweder ausgezogen oder abgeschossen werden undt wieder neu laden undt alles sich undt fertig gehalten werde, auch sich niemandt ausziehen weder Ober- noch Unterofficir.
  6. Dafern ein gewisser Allarm geschehe, daß der Oberster Kraß entweder selbst oder einen guten Oberofficir auf der hohen Batterie laße sowohl bey Tag als bey Nacht undt alda es Signael mit 3 Stucken gehe, wornach sich die ganze Arme zu richten, sogleich zum Gewehr greifen, auch ein jeder auf seinen Posten rucke, wo sein Regiment steht undt die Officir den Terrein besetzen so weit eines jeden Regiments Distance geht.
  7. Daß bey allen Stucken die Constabel ordentlich eingetheilt werden undt mit den Teutschen undt Ausländern vermischet.
  8. Solle mit anbrechendem Tag die ganze Arme herausrucken, dahmit J. Dl. nicht allein solche sehen undt von ihnen gekent zu werden, sondern auch zu sehen beylich, in was Stand die Regimente sindt, dan wir es Retrenschement besetzt, dahmit man auf dem Nothfalle alle Fehler bestmöglichst redressiren kan.
  9. So baldt es Signael aus 3 Stucken gegehben, daß alle Spiel larmschlagen, auch sogleich alle Fahnen auß Retrenschements-Brustwehr fliegendt gesteckt undt sodan ein jeder sein Devoer thue gleich wie ers voer Gott undt J. Cz. M. verantworten kan, auch bey Leib niemandt zu weit feuhre, sondern erst wan der Feindt auf 20 bis 30 Schritt högsten herran avanciert ist.
- Sig. im Hauptquartier vor Narva den 29. November 1700.

Herzog von Croÿ.

Um 7 Uhr auf dem Abendt wardt man gewahr, daß der Feindt bey der Arme ein Signael gegeben mit 2 Raqueten, ein Gleiches thaten die aus der Statt beantworten. Dan befahlen J. Dl. das auch alles in dehnen Aposchen vigilant sey undt daß heut keine Ablösung geschehen solten.

D. 30. Nov. früh mit dem Tage schoßen die Schweden bey dehero Arme die Losung aus 4 Stucken, solches wardt aus der Statt beantwortet auf gleiche Weiß, J. Dl. der Herzog von Croÿ setzte sich in aller Früh zu Pferd mit der Generalitet und ließen die Arme herausrucken in der Intencion sie zu sehen, auch auf was Art undt Weiß es Transchement besetzt werden könnte undt wo etwa einiger Mangel. Da nuhn solches

geschah, als machten gedachte J. Dl. den Anfang bey dem rechten Flugl; wie man ungefehr auf die Höhe kahn, alwo die große Bastion undt Batterie, im Desslein mit Nr. 32 bezeichnet, da wardt man des Feindes ansichtlich, zwaer anfenglich nuhr einige Vortroupen von Cavallerie, es ließ sich entlich auch nach einer kleinen Weil die Infanterie sehen. Darauf befahlen J. Dl., daß man auf dieser Höh zur Losung 3 der größten Stuck löße, so auch gleich geschah, auch befahlen sie, daß die Herrn Generalen jedweder an seinen behörigen Posto sich verfügen möchte, so auch auf ihre Aert geschah. Darauf wurden die Spiel allerorten geruhrt, auch die Fahnen fliehendt auf die Circonvolacien undt dessen Werck gesteket undt beritten sodan J. Dl. die ganze Linie biß ans Waßer, undt weisn die estandou sehr weitkluftig wahr bey einer starcken teutschen Meyl, daß auch an theilß Orten es Transchement schlecht besetzt, so wol 60 biß 70000 Man saßen könte, unb wol besetzt zu sein, so wahr es dennoch nuhr mit kaum 24000 Man besetzt so guth als es die Kurze der Zeit zuließ, daß es also nuhr zu 2 ad 3 Man hoch die Linie besetzt wahr undt darzu kein anderß Treffen noch Reserve, auch die Leut vom ubelen schlagigten Wetter undt Hunger sehr ermattet. Wie J. Dl. sich nuhr also auf dem linken Flugl befunden, so hörte man in dem Corpo di Battaglie ein starckes Canonieren undt zwaer von beyden Seiten; als ehlten J. Dl. wieder dahin zu gelangen gahben aber zuvor Order an den Generael Scheremettoff undt Adam Weid auf dem linken Flugl ihr Bestes zu thun, sie wolten indeßen ehlig hureiten undt sehen, was das Canonieren bedeute, indehm man befurchte der Feindt grif bereitß im corpo di battaglie die unserigen an. Nachdehm man aber dahin kahn, so wahr es weiter nichtes, als daß man auf 12 biß 1500 Schrit von beyden Seiten auf einander canonierte; indeßen aber sahe man soviel daß sie schwedischer Seiten sich in Order de battaglie stelten<sup>1</sup> undt wardt man gewahr, soviel man mit dem Perspective undt Augenmaes absehen kunte, daß die Infanterie mit der Cavallerie per Interval melliert sey, wiewol die Cavallerie zu Anfangß vorn stundt; nachgehentß wurd man aber weiter gewahr, daß sich die Infanterie in die Mitte stellte undt die Cavallerie zog sich links undt rechter Handt auf die Flugl, welches sich verzögerte bis ungefehr umb 1 Uhr Nachmittag; unsehre Armee aber blieb in gleichen stetz auf dem Gewehr. Indehm<sup>2</sup> brachten die Cosacken einen gefangenen Dragoner ein, welchen sie in den Buschen erhaschet; der wardt

<sup>a</sup> durchstichen: kahn.

<sup>1</sup> Der schwed. Angriffssplan war von Rehnsköld entworfen. vgl. Carlsson, Gesch. Schwed. (Götha 1887) VI, 177.

sogleich examinirt undt berichtete unß felschlich, daß des Feindes Arme in 16 Regimenter zu Fuß bestch, 10 Regimenter zu Pferd und 6 Dragoner undt 32 Stuck<sup>a</sup>, auch daß Rgl. M. in Schweden in selbst eigner Person gegenwertig; die Arme mehr sehr mat wegen des Marsches undt bösen Wetters, item sie hette auch Mangel an Proviant undt hetten dehero Pferd in 2 Tagen kein Halm Rauchfutter gehabt. Alß machte man auf diesen Bericht den Calculum, daß die feindliche Arme wenigstens 24 ad 25000 Man stark sey, wiewol man hernachgehents erfahren, daß sie nuhr  $\frac{1}{3}$  so stark gewessen. Indehm allen nuhn so machte der Feindt eine Finte alß ob die Infanterie sich zuruck zöge, man ist aber nachgehents gewahr worden, daß sie sich mit Faszinen versehen undt in diesem Momento so wahre wunderlich, da es doch den ganzen Tag nicht geschniehen, alß erhueb sich auf einmahl eine starke Wolf ganz tuncel mit groben Schneeflocken, das man auch kaum 20 ad 30 Schritt vor sich sehen können. Unter diesem Faveur nuhn avancierte die Rgl. schwedische Arme in völliger battaglie, gleich wie im beystehenden Dessen zu sehen ist<sup>1</sup>, fielen uns in corpo di battaglia an zween Orten an; den linken Flugl fuhrten J. Rgl. M. von Schweden in selbst hoher Person an, hatten bey sich den Generaellieut. Baron de Rheinschilt, Generael-Mayoers Horn undt Rebing von der Cavall., Bl.-Major Meidl aber von der Infanterie; den rechten Flugl fuhrte der Herr Generael von der Cavallerie Welling an undt hatte bey sich den Generaellieut. Wachtmeister, so die Cavallerie commendierte, dan den Generael Mayor Poessen; undt wie sie nuhn uns unter es Retrenschement nahmen, da ward es auf einmahl wieder licht, undt pouffierten die Rußen in Zeit von zween Vaeterunserlang aus dem schönen undt wol retrenschierten Retrenschement, so einen Graben auf dem rechten Flugl von 9 Schuh breit, 6 Schuh tief, auch 9 Schuh die Brustwehr in der Anlaeg, auch meister Orten die Brustwehr mit Sturmpfehl versehen, item obenauf mit spanischen Reutern besetzt, mit doppelten Banquetten, auch aller Orten mit Batterien wol versehen al über die Banck spielendt, undt wurden also beyde Flugl zerstreut mit der größten Confusion der unserigen undt wurden die Rußen aus einem Werck in das andere jejaegt. Der rechte Flugl vom Feindt jueg unßern linken biß an Nr. 29; jedoch recolligierten sie sich wieder biß an Nr. 30 undt wan alhier Scheremettoff mit seiner Cavallerie wol thun wollen<sup>2</sup>, so hett man leichtlich dem Feindt die Victorie aus den Henden

<sup>a</sup> durchstrichen: dabero man den Calculu. . .

<sup>1</sup> Den eingeklebten Plan vgl. am Ende.

<sup>2</sup> Über einen andern an der Panit schuldigen Officier vgl. Бичковъ, Письма Петра Вели. I, 845.

jagen können, allein [dießer theure Ritter<sup>a</sup>] er nahm die Flucht mit seinen 6000 Pferd und setete bey Nr. 33 durch den Marf-Flus, alwo dan wol egliche 1000 der seinigen erjoffen, weils dehero Pferde nicht allein sehr mat, besondern auch der Fluß an dießem Ort sehr rapied und streng undt ist bey 5 ad 600 Schrit nuhr oberhalb dem Wasserfal, undt hielte es also gedachter Scheremetof ruhmblischer, sich in der Flucht zu salvieren, einige 1000 ersaufen zu lassen, als sich braef zu wehren, gleich wie es seine Conduite vor dießmahl<sup>b</sup> gemiehsen, dan er absolute der größte Ursacher<sup>c</sup> des Verlustes, so J. Cz. M. Armee getroffen haet. Nachdehm aber H. Generael Welling saege (!), daß der linque Flugl<sup>d</sup> mit beßerer Advantage der Rußen rechten Flugl poussirte, als wante er sich auch jegen den unserigen rechten Flugl.

J. Rgl. M. von Schweden mit dehero linquen Flugl nuhn, wie im vorigen Seiten gedacht, trieben unsern<sup>e</sup> rechten Flugl dergestalt, daß ein Regiment in daß andehre kahmb undt die russische Armee. mehr einer Herde Schaef gleich wahr als einer regulierten Armee oder Regimenten, das sie sich also in ihrer Confusion selbsten schlugen undt wurden getrieben biß fast an den Marf-Flus, da sie dan noch von dem Platz Meister wahren vom Fluß an biß an den Morast Nr. 28. Indehme so brach auch unsehere Flossbruck vom großen Gedrang der Fluchtenden undt gewannen die Schweden al unsere Advantage und Höhen, sonderlich die Höhe Nr. 32, dan es Quartier vom Gouverneur von Novogrod Gnes Tourbetkoy Nr. 4 undt wehrete also diese Action biß in die finstehre Nacht, bis man nicht mehr sehen kunte. Indeßen suchten J. Dl. der Herzog von Croh wie auch ich, ob es nicht muglich den rechten Flugl zum Standt zu bringen, eine Wagenburg, auch mit spanischen Reutern sich nebst dem Wasser zu setzen und aus den letzten drei Wercken, wovon wier noch Meister, die Stuck zu nehmen, deherer noch 9 an der Zahl, und sich entweder eufferst zu wehren oder wenigstens eine raisonable Capitulacion zu erhalten; allein die Confussion wahr so groeß, daß alles wie eine Herde Schaef ineinander lief, ein Regiment in das ander, da doch jedes seine aparte Farben von Montierung, daß keines mehr zu kennen wahr, kein Officir mehr, der commendiert oder pariert wurd und da J. Dl. doch den Obersten Baron Bluemberg<sup>1</sup> bey

<sup>a</sup> die eingeklammerten Worte mit dunkler Tinte ausgestrichen, statt dessen: er.

<sup>b</sup> „vor dießmahl“ — später mit dunkler Tinte hinzugefügt. — <sup>c</sup> durchstrichen: dießer.

<sup>d</sup> dgl.: beßere. — <sup>e</sup> dgl.: den.

<sup>1</sup> Vgl. Abgenötigte Ehrenrettung des H. J. E. Freih. v. Blomberg 2c. in Livonica, Fasc. VII, 10—18.

sich hatten undt des Tzaers Leibregment commendierte, daß man nicht 20 Man in Ordnung zusammenbringen kunte, auch nicht einen Tambour, das man Schamade schlagen können. Dan worden viel Teuttsche vor unsern Augen massacriert von dehnen Rußen so wol weiblich als menlicheß Geschlechtes, das entlich, da wier solches Spectackel gesehen undt befunden, das wier selbst in dießer eußersten Gefahr und uns nicht beßer ergehen werde, auch ohnfehlbahr geschehen wehr, als haeben J. D. wie auch Her Envoye Baron de Lang undt ich uns unter einander berathschlaget, was bey dießer gefehrlichen Beschaffenheit zu thun sey, da dan kein anders Mittel voer uns sagen (!), als resolvierten wier extempore, uns bey dießer Confussion suchen durchß Transchement zu practicieren nebst wenigen unserer<sup>a</sup> Bedienten undt uns lieber selbst gefangen gehen, uns der Generositet J. Kgl. M. von Schweden zu unterwerfen, als der<sup>b</sup> wütenden Wuht desperaten Rußen Hende. Welches wier dan auch gethan<sup>1</sup> undt ritten zum Transchement hinauß lengst der Marß durch einen morastigen Beck, daß wier also der schwedischen Armee in den Rücken fahnen; da wier dan den H. Obersten Graef Steinbock antraefen, welchen wier voermahls in Ungern, auch im Reich gekent undt uns selbem auf Parol gefangen gahben, welcher uns zu den Troupen fuhrte; tractiert uns auch gahr höflich mit vieler Freudenbezeugung undt forderte entlich unser Gewehr undt Degen von uns, so wier auch [ganz willig<sup>c</sup>] von uns gahben; undt ob er sich eußerst bemühet, uns nach Verlangen zu J. Kgl. M. zu bringen, so haet man theiß wegen Finsterkeit der Nacht, ubelem Wetter, auch sonst da die schwedische Arme sich in einem zimblichen confusen Standt befandt, Kgl. M. nicht finden können; auch hatten sich die Finnen sehr im rußischen Brantwein besoffen, daß sie selbst auf einander noch bis in die halbe Nacht Feuhr gaeben undt sich also selbst viel Leut todtgeschossen undt blehierten. Die Rußen aber feuhrten noch stark hin undt wieder aus ihren Hutten undt ist gewiß, wan die Rußen sich selbe Nacht recolligiert hetten, daß sie capabel gewest mit einigen 1000 Man die Schweden totaliter zu schlagen, indehm ich die schwedische Bataillons in der

<sup>a</sup> durchstrichen: Leute. — <sup>b</sup> durchstrichen: barbarischen (Rußen, Gente); statt besser darüber mit dunklerer Tinte: wütenden — desperaten. — <sup>c</sup> mit dunkler Tinte ausgestrichen.

<sup>1</sup> Es ist wunderlich, aber doch recht bezeichnend, daß dies ihnen, und zwar schon bald darauf, als Verrat angelegt wurde; zuerst in einem Memorial des russ. Gesandten im Haag in holländ. Zeitungen, vgl. a. a. O. in der vorigen Num., späterhin von Feofan Prokopowitsch in seiner panegyrischen Her. Herpa Ben. (Bhg. 1773) p. 33 und Andern. — Ebenso führt es zu ganz irrigen Vorstellungen, wenn M a s s l o w s k i, l. c. p. 78 sagt, der H. v. Croh u. hätten sich im Angesicht der J u R e g i n n der Schlacht entstehenden Unordnung ergeben.

Nacht gesehen, da ich dan befandt, daß bey 3 Fahnen etwa 20 oder 30 Piecken undt etwa 40 ad 50 Musquetiers, auch die meisten Officir bleßiert wahren; der gemeihne Man hat sich theilß besoffen, hin und wieder ver-  
krochen undt Beut zu machen, die H. Generalen mußten auch nicht, wo ein oder anders Regiment stehe undt mus gestehen, daß ein föllige Confusion gesehen. In der Nacht aber schickte<sup>1</sup> der General-Commissarius Fürst Dolgoruko an J. Kgl. M. den Mayor Piehl verlangende zu capitulihren wegen des Abzugeß, wodurch entlich Kgl. M. durch einigeß Hin- undt Wieder-schicken sich endtlich bewegen laßen, sie abziehen zu laßen, undt schickten die Rußen 3 Geißl, alß Generael-Mayoer Buetterliet, Oberste Schamber undt den Mayor Piehl. Darauf ward die Floßbruck wieder verfertigt undt marschierte der Rußen rechter Flugl<sup>a</sup> den 1. Dec. mit Gewehr undt Fahnen ab, auch was sie noch an kleine Stuck uberm Waßer hatten; der linque Flugl aber vermeinte auch dießer Capitulatcion zu genießen, so wardt solche nuhr mundtlich<sup>b</sup> tractiert undt mußten nicht allein bey der Bruck ihr Gewehr, sondern auch ihre Fahnen undt Spiel laßen, dan auch alle Bagage undt Zelt wurden dehnen Schweden zur Beut undt findt also wol 10 ad 12000 Rußen ohn Gewehr abmarschiert mit dem Flugl in der Handt. In Summa diese Victorie vohr J. Kgl. M. von Schweden ist so complet, alß was sein kan, dan eine Arnee, alwo sie selbst a la test gewehsen undt angefuhr, componiert zwischen 8 ad 9000 Man brave Leut haeben jegen 32000 Rußen<sup>c</sup> geschlagen in einem wol jeretrenschierten Lager undt sehe ich den Verlust der Rußen zwischen 7 ad 8000 Man<sup>d</sup>, davon ich nicht glaub, das 4000 Man auf der Wahlstatt geblieben, besondern der Uberrest ist versoffen nicht allein oberhalb, wo Generael Scheremetof durchgegangen, besondern auch viel bey der<sup>e</sup> Bruck, da sie sich in die Schif undt Fahrzeug begehben wollen, solche uberheuft mit großem Gedrang, das sie entlich mit den Schiffen versunken undt ersoffen. Sonst ward dehnen Rußen wehning Quartier gegehben undt man noch hin undt wieder die Officir so generoes gewehsen undt ein undt andern Quartier gegehben, so findt sie doch endtlich

<sup>a</sup> v. R. v. A. corrigiert aus: die Rußen. — b durchstrichen: schreit. — c mit dunkler Tinte corrigiert statt des ausgestrichenen: russische Verrenbenter. — d durchstrichen: Schif.

<sup>1</sup> Kgl. dazu den Bericht in der Beilage. Nach dem von schwed. Seite ausgegangenen „Kurzen und wahrhaft. Bericht“ vom 28. Nov. (Livonica V, 16) schickt Folg. auch zuerst Abgesandte und erscheint mit andern dann selbst.

<sup>2</sup> Die Angaben darüber weichen bekanntlich sehr von einander ab; M a s s. towski l. e. rechnet jetzt „bis 7000“, Ustrijalow, wohl zu wenig, „mehr als 6000“ M.

von den Finnen erschossen oder erstochen worden, dan diese Finnen weder von Quartiernehmen noch gehen wissen'. In Summa es ganze Lager ist denen Schweden zur Beut geworden, sambt allem was drin wahr, als 64 Batterie Stück, 70 Feltstück undt 25 Mörzel, alleß von Metal, nebst einige 1000 Bomben, aber wenig Kugl und Pulver, auch 32000 Rubel an Gelt<sup>2</sup> in Silbermüng aus der Precasse<sup>a</sup> oder Kriegscassa. Unter wehrender Action findt J. Kgl. M. von Schweden mit dem Pferd gesturzet undt zwacer unter die Rußen, daß ihnen auch der eine Stiebel in der Modder besteecken blieben undt sollen auch die ganze Action über mit einem Stiebel geritten sein. Dan ist schwedischer Seiten der Verlust etwas über 2000 todt undt bleßierte zusammen, die meisten aber davon findt bleßiert undt Personen von Marck todt der Generael = Mayor Rebing undt bleßiert der Oberster Graf Steinbock, der Oberste Rebing, sonst noch unterschiedliche Oberste-Lieutenants undt Mayors undt viel Officir mehr. Alle Generalen undt Boyaren<sup>a</sup> werden unter dem Pretext als Geißel angehalten, aber entlich als Gefangene tout bon angenommen, undt daß auß Ursach, weil capitulihrt ist, daß die Rußen nicht mehr brennen möchten, so sie aber dennoch hernachgehent<sup>3</sup> gethan; dahero auch alle Generalen als Gefangene gehalten werden, welche nachfolgende<sup>4</sup> findt:

<sup>a</sup> durchführich: werden als Gefangene an . . .

<sup>1</sup> Über die Finnen vgl. Schreiben Brede's an f. Vater vom 24. Nov. Ustrjalow, IV 2, 180.

<sup>2</sup> Fern. Poorten, in dessen Hause Hallart wohnte, holte am 21. Nov. dieß Geld aus dem russ. Lager mit dem Gen. Adj. und dem späteren Ratshern Baumgarten. Vgl. 30. S. B. d. Narva'schen Mt.-Ges. 1868 p. 7: Extract eines Schr. aus Narva vom 22. Nov. 1700, wo sich auch überaus interessante Mitteilungen über die russ. gefangenen Officiere finden. — <sup>3</sup> d. h. Prikas (russ.).

<sup>4</sup> Fehlerhaft gedruckt ist diese Liste der Gefangenen im Северный архивъ 1822, I, 133—136. Korrekter, doch etwas gekürzt Ustrjalow, l. c. IV 1, 50. — Der Zahl nach stimmt das unvollständige Verz. bei Hansen, Gesch. d. St. Narva p. 153 (wohl nach dem früher in der Narv. Mt.-Ges. befindlichen Verz. wiedergegeben, vgl. Winkelmann, Bibl. nr. 6999) mit dem Hallart'schen überein, wenigstens zählt es bis zu den Feuerwerkern incl. auch 62 Gefangene, allerdings mit Abweichungen im Einzelnen. — Vgl. die kürzeren Listen: Kurzer und wahrhafter Bericht von dem Sieg u. (Narva, 28. Nov. 1700) in Livonica, Fasc. V 19; Beil. zum Schreiben des sächsl. Gesandten Baron Langen vom 13. Dec. 1700 in Wahrhaft- und sehenswürdiges Grundriß der St. Narva (1701 s. l.); Histor. Kern oder kurze Chronika (Hamb. 1701) p. 152; im sogen. Tagebuch Peter d. Gr.; Adlersfeld, Gesch. Carl XII (Zeff. u. Lpz. 1740) I, 98. Sonstige Listen vgl. noch bei Winkelmann, Bibl. nr. 6997, 6998.

Specification<sup>a</sup> der Generalen von denen Rußen  
undt andehrer Officir mehrer, so man gefangen  
genommen:

- \* Generael-Commissarius Rnes Jacob Fedorowig Dolgorucko.<sup>2</sup>
- \* Generael = Feltzeugmeister Princ Alexander Arzilowig von Militia<sup>3</sup>,  
Königshohn, sonst Czarewig genant.
- \* Generael Iwan Jurisch Turbesko<sup>4</sup>, Gouverneur von Novograd.
- \* Generael von der Infanterie Astermon Michalowist Solowien<sup>5</sup>.
- \* Generael von der Infanterie Adam Weid<sup>6</sup>, so auch bleßiert.
- \* Generael-Mahoer Iwan Iwanowig Buetterlien<sup>7</sup>.

Obersten: \* Johan Ernst Baron von Bluemberg<sup>8</sup> von Czaren Leibregment.  
\* Carl Gustaf Iwanigkij. — \* Goultig<sup>12</sup>. —  
\* Wilhelm van Delten<sup>9</sup>, so auch verwundt. \* Arnolf Westhoff<sup>13</sup>.  
\* Jacob Gordan<sup>10</sup> — (Heinrich Schnewens<sup>14</sup>)  
\* Alexander Adentoul Gordan,<sup>11</sup> so auch \* Peter le Fort.<sup>15</sup>  
verwundt.<sup>b</sup> — Wafille Semanowig  
Fetzaninow<sup>16</sup> im Ausfal von Iwanograd  
gefangen und bleßiert undt in Narwa gestorben.

Obersten so todt:

Sugarof<sup>17</sup>, todt im Ausfal bey Iwanograd. — Dewitzon.<sup>18</sup>  
Bohlman. Junger.  
Fliewerk. Krac<sup>20</sup> von der Ar-  
tillerie.  
Columb<sup>18</sup>

Obersten, so bleßiert oder entkommen nacher Rußlandt:

Schamber<sup>21</sup>. Van Werden<sup>22</sup>.  
Schweden<sup>21</sup>. \* Walzerdt<sup>23</sup>.

<sup>a</sup> mit Bleistift durchstrichen: so auch verwundt. — <sup>b</sup> so a verw. mit Bleistift, wie es scheint von Hallart dazugeschrieben. — c ml: Bleistift ausgeschrieben.

<sup>1</sup> Die mit \* bezeichneten Namen sind im Orig. mit einem Punkt versehen, ich lasse zunächst dahingestellt sein, zu welchem Zweck. — In den folgenden Ann. sind die Namen nach Möglichkeit in ihrer richtigen Form wiedergegeben.

<sup>2</sup> Dolgorukij. — <sup>3</sup> Alex. Artschilowitsch, Jarewitsch von Imeretien, Prinz von Melite in Georgien. — <sup>4</sup> Trubezkoi. — <sup>5</sup> Antonom M. Solowin. — <sup>6</sup> Weide. — <sup>7</sup> Buturlin. — <sup>8</sup> Blomberg. — <sup>9</sup> von Delben. — <sup>10</sup> Gordan. — <sup>11</sup> A. Achintoul Gordan. — <sup>12</sup> Heine. Gultig. — <sup>13</sup> Arnold Westhof. — <sup>14</sup> Schnewens, Snewens — <sup>15</sup> Besfort. — <sup>16</sup> Feltshininow. — <sup>17</sup> Sucharew. — <sup>18</sup> Kulom? Johann Kulom? — <sup>19</sup> Dewig. — <sup>20</sup> Casimir von Krage. Die Bem. Ustrjalow s, IV 1, 50 Ann. 30 leitet irre; der Name findet sich auch im Bericht Langes I. c. als Gefangener; es ist offenbar derselbe, den Ustrjalow p. 52 selbst als Kroe und gefallen aufführt. — <sup>21</sup> Chamberä. Wilh. v. Schweden, Sueden. — <sup>22</sup> Conrad v. Werden. — <sup>23</sup> Johann Walzer?

Oberster-Lieutenants, so gefangen undt todt:

|                         |                                         |
|-------------------------|-----------------------------------------|
| Conrad van der Welben.  | Balgar <sup>2</sup> .                   |
| Petter Münsterman todt. | Rnes Dmitre Misersky <sup>3</sup> todt. |
| * Gordan <sup>1</sup> . | * Von der Widde <sup>2</sup> .          |

Majors gefangen undt todt:

|                           |                                                         |
|---------------------------|---------------------------------------------------------|
| * Gordan.                 | * Straus.                                               |
| Lavall todt.              | * Reman van der Stam <sup>4</sup> , von der Artillerie. |
| * Minesius <sup>4</sup> . | * Gareffim todt.                                        |
| * Biel.                   |                                                         |

Capitain s:

|                                                            |                                                      |
|------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| * Capitein Demetrie Föbedototschjen Rysikow <sup>6</sup> . | — Andreas Wendt.                                     |
| * Christoff Föllerfahm <sup>7</sup> .                      | Artemon Milos Larsch <sup>10</sup> .                 |
| * Bassier.                                                 | Ivan Glenowiect <sup>11</sup> .                      |
| * Sauman.                                                  | * Bombardier de Cordes.                              |
| * Capitein de marines Wintges.                             | Bombardier Lambert.                                  |
| * Triesen.                                                 | Noch 3 Bombardierer.                                 |
| * Gordan <sup>9</sup> .                                    | Ingenieur Pugnetti, todtgeschossen<br>bey Ivanograd. |
| Andreas Herman.                                            | * Breisach.                                          |
| * Johan H. Ellinghusen <sup>9</sup> .                      |                                                      |
| * Alexi Blochjen.                                          |                                                      |

Lieutenants:

|                                      |                                     |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| * Cortonus <sup>12</sup> .           | * Expaniuc <sup>15</sup> .          |
| * Ivan Zepelot <sup>13</sup> .       | * Timote Maccantie <sup>16</sup> .  |
| * Andreas Pulz.                      | * Enstagus Gchnhant <sup>17</sup> . |
| Alexander Miloslawsk <sup>14</sup> . |                                     |

Fendrich:

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Serge Madragkoh <sup>18</sup> . | * Bemons.  |
| * Wedrom <sup>19</sup> .        | * Tangler. |

Serganten:

|                                |            |
|--------------------------------|------------|
| Ivan Sinowgem <sup>20</sup> .  | * Abraham. |
| Alexei Blagien <sup>21</sup> . | * Ullis.   |

<sup>1</sup> Andreas Gordon. — <sup>2</sup> Johann Balger? — <sup>3</sup> Dmitrij Meschtscherskij. Witte. —  
<sup>4</sup> Menius (? Bericht Langes). — <sup>5</sup> Daraus sind bei Ustrjalow 2 Namen geworden,  
wobei er auch die ff. 3 Capit. zu den Majors zieht. — <sup>6</sup> Dimitrij Fedotowitsch  
Ryschikow. — <sup>7</sup> Föllerfahm. — <sup>8</sup> Jacob Gordon. — <sup>9</sup> Ellinghausen?

<sup>10</sup> Mitoslawskij. — <sup>11</sup> Klerowitsch. — <sup>12</sup> Gortamus? (Ustrjalow).

<sup>13</sup> Schepelaw. — <sup>14</sup> Mitoslawskij. — <sup>15</sup> Espange? (bei Ustrjalow).

<sup>16</sup> Makartij (besgl.). — <sup>17</sup> Kinkant (besgl.). — <sup>18</sup> Matrozskij.

<sup>19</sup> Wedion (? Ustr.) — <sup>20</sup> Sinowjew. — <sup>21</sup> Blochin.

## Feuhrwercker undt Bombardierer:

- |                  |                   |
|------------------|-------------------|
| * Johan Schmidt. | * Stock.          |
| Sporreuter.      | * Lambert.        |
| * Hack.          | * Kruser.         |
| * Rennesph.      | * Petrus de Wett. |

Medicus undt Apotecker, auch Felttschehrer  
undt Vater undt Trompeter:

- |                                 |                                   |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| * Czaren Leibmedicus Carbonary. | Trompeter Fabricius.              |
| * Apotecker Sartorius.          | Czaren Cammerdiener Gerhard       |
| * Chirurgus Tild.               | Dehminicus <sup>3</sup>           |
| * Vater Conrad von Tinsberg.    | Felttscher Verdner <sup>2</sup> . |
| Trompeter Anthon Schaed'.       | Felttscher Klüver <sup>4</sup> .  |

Rgl. Polnische Generalen so gefangen undt andehre Officir mehr:

- Generael-Feltmarschalck J. Dl. der Herzog von Cron.  
 Envoye undt Generael-Mayor Baron de Lang<sup>5</sup>.  
 Generael-Lieutenant de Hallart.  
 Ober-Ingenieur Schacher.  
 Ingenieur Zengerlien<sup>6</sup>.  
 Mons. van der Weick } bediente Cavalier beim Herzogen von Cron.  
 Mons. Courtray }

Rgl. Polnische Officir, so todt undt andehre mehr:

- |                                                               |                                                                 |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Oberster Lion <sup>1</sup> .                                  | } Diese Personen sindt al von den<br>} Augen maffaciert worden. |
| Ingenieur Tummer.                                             |                                                                 |
| Adjutant vom General Vicut. Hallart Imhoff                    |                                                                 |
| Capitain Lutwig.                                              |                                                                 |
| Capitain Lincens Frauw.                                       |                                                                 |
| Capitain Brisachs Frauw.                                      |                                                                 |
| Secretair bey J. Dl. Mor.                                     |                                                                 |
| Der alte Kuchenmeister von J. Dl.                             |                                                                 |
| Cammerdiener von J. Dl. Carl.                                 |                                                                 |
| 1 Laquey von J. Dl.                                           |                                                                 |
| 2 Heyducken vom Herzog.                                       | }                                                               |
| 2 Köch vom Herzog.                                            |                                                                 |
| 1 Kuchenmensch vom Herzog, so gehauen, sich aber wiederfandt. |                                                                 |

<sup>a</sup> dann durchschreiben mit dunklerer Tinte: Ingenieur Kienstein.

<sup>1</sup> (Ustr. Schap?) -- <sup>2</sup> Dominicus. -- <sup>3</sup> (Ustr. Paginer?) -- <sup>4</sup> (Ustr. Klüpper?)

-- <sup>5</sup> Langen. -- <sup>6</sup> Zengerle.



undt verlangten den Abriß von Narva von mir von der Attaque undt dem Retrenchement, so ich auch gleich ganz willig dahrgaeb, nebst Wit meiner unterthänigsten Recommendation an J. Kgl. M.

D. 4. Dec. thaet mir der H. Generael-Majhoer Horn die Ehr undt besuchte mich<sup>1</sup>, wie er auch nachgehents zum Östern thaet, weils deßen H. Bruder von den Trabanten alhier im Haus hart verwundet laeg.

D. 5. Dec. thaet mir der Herr Generael = Lieutenant Rheinschilt die Ehr undt besuchte mich<sup>2</sup>.

D. 6. Dec. Heut wardt der Arrest abermahl verscherfet, indehm die 2 Schildtwachten, so voermahlß voer der Thuer stunden, kunftig in der Stueb stehen musten, auch wardt befohlen, daß gahr kein Diener mehr ausgehn solte<sup>3</sup>.

D. 7. Dec. sah mir gahr der Fiscael, macht mit einem Brey daerhehr, man het vernommen, das ich einige Documenta bey mir, solche möchte ich ihm zustellen, weils er der Kriegßfiscael sey und sey deßen befehligt, worauf ich ihm zur Antwort gaeb, daß ich alleß verlohren undt nichts hett, alß mein gefuhrteß Journael, wan ihm dahmit gediehnert sey, so möcht erß in Gotteß Nahmen hinnehmen, item so gaeb ich ihm auch den Dessen von

<sup>1</sup> Nach Hallarts „Hist. Besch.“ (Osnepn. apx. 1822, I, 137) hätten ihn am 4. Dec. „alle schwed. Generäle, einer nach dem andern“ besucht und genaue Erkundigung über den Bestand der russ. Armee eingezogen, wobei sie von ihm durchaus hätten hören wollen, daß sie 80000 M. gezählt habe. H. habe ihnen aber nach seinem „kleinen Journal“ bewiesen, daß sie nur 30000 M. stark gewesen, nämlich 75 Battalkone zu 300—350 M. und 5—6000 irreguläre Cavallerie. Im Lager seien 2—3000 Kranke gewesen und nur 4000 in der Schlacht selbst geblieben. Als er ihnen vom Anmarsch weiterer 10—12000 M. Infant. u. 20—24000 Kosaken berichtet, sei ihnen „nicht wenig Angst geworden“ und sie hätten bedauert, daß sie den rechten Flügel mit Gewehr abziehen ließen.

<sup>2</sup> E b e n d a (p. 139) sagt H., am 5. Dec. habe Carl XII. ihm die Pläne zurückgesandt mit der Bemerkung, daß er sie sehr gut befunden, aber doch glaube, daß die russ. Armee zum mindesten aus 60—70000 M. bestanden habe, worauf H. geantwortet, er könne keine andere Auskunft darüber geben, als er es bereits gethan, und wie aus seinem Journal hervorgehe, das er auch an den Kg. von Polen gesandt habe.

<sup>3</sup> E b e n d a (p. 140) fügt H. hinzu, er habe dem Sz. von Croh, der in arger Verlegenheit gewesen sei 100 Thlr. geliehen, er selbst habe auch nur 200 Thlr. noch gehabt. Am 7. Dec. habe jener sie ihm wiedergeschickt, als der König ihm 1500 Thlr. und den Degen hatte überreichen lassen, wozu ihm noch täglich 4 Schüsseln und 3 Fl. Wein aus der Kgl. Küche verabfolgt werden sollten.

Reval undt Bernau, welches er alles zu sich nahm, entlich so sahe er auch aufm Tisch den Dessen der Attaque Narva, den verlangte er auch, ob ich wol einwendete, daß wehr zu meiner Curiositet undt Ergezung ich auch, bereitß vor 4 Tagen J. Kgl. M. dergleichen Dessen auf Verlangen zugeschiedt, so wolt alles solches nicht helfen, vorwendent, was er sehe das mußte er mitnehmen, daß der H. Fiscael also so grob wahr undt nahms weck, undt heist wol recht: was der Teufel nicht wil, das hohlt der Fiscael.

D. 8. Dec. thaeten mir J. Exc. der Herr Generael Welling die Ehr undt besuchten mich, blieben auch über 3 Stund bey mir.

D. 9. Dec. nichts.

D. 10. Dec. thaet mir abermahl der Herr Generael = Lieutenant Rheinschilt die Ehr undt besuchte mich mit Contestacionen vieler Ohnnettitet, daß ich auch bey dieser Gelegenheit denselben ersuchte, so gutig zu sein undt J. Kgl. M. bitlich dahin zu disponihren, daß mir erlaubt möchte werden in die Kirch zu gehen, so er mir auch versprache. Auf den Abendt kamme auch der H. Generael-Auditeur zu mir, vermeldete daß Kgl. M. von dem H. Generael-Vient. Rheinschilt vernommen, das ich verlangte Fest- undt Feyrtaegs in die Kirch zu gehn, solches hetten J. Kgl. M. nicht allein erlaubt, sondern ließen mir dabey sagen, die Commoditeten alhier zu Narva wehren was schlecht, item der Arrest was eng undt scharf, ich wurde aber selbstn wol wißen, daß es die Kriegßraison erforderte, indehm es auf den Frontieren, auch die feindliche Armee im Feld, sobaldt man aber uns anderßwohin bringen wurd und es die Kriegßraison zuließ, so wurden J. Kgl. M. uns mit soviel Freyheit tractieren, daß man zufrieden sein wurd, uns auch beßer accomodieren; worauf ich selben bahnt Nahmens meiner an J. M. mein unterthänigsten Danck zu sagen, undt man laße sich dermahlen alles gefallen, wie es J. Kgl. M. jeko undt ins kunstige disponieren möchte, dehrer hohen Gnaed ich mich auch in allem unterwerfe.

D. 11. Dec. nichts.

D. 12. Dec. wurd alhier in Narva das Te Deum Laudamus gehalten in allen Kirchen unterm Donner der Canonen undt Trompeten undt Paukenschall undt anderer musikalischen Instrumenten mehr. J. Kgl. M. wahren persönlich daerbey in der schwedischen Kirch undt wurden allemahl bey 120 Stuck gelöst undt das zu 2 Mahlen.

D. 13. Dec. kamme Zeitung, daß sich die Rußen hetten starck sehen laßen in der Gegend Vasck-Narva, auch wolte gesagt werden, daß der Czaar die ubrigen Teutschen all het niedermachen laßen, so aber ich nicht

woll glauben kan, auch<sup>a</sup> nachgehentß nichts davon erfahren undt wahr was Erdichteteß.

D. 14. Dec. nichteß.

D. 15. Dec. thaet mier abermahl der H. General-Lieutenant Rhein-  
schilt die Ehr undt besuchte mich.

D. 16. Dec. nichteß, alß daß einige Regementer jegen Derpt im  
Anmarsch.

D. 17. Dec. nichteß.

D. 18. Dec. nichteß.

D. 19. Dec. nichteß, alß das einige Oberofficir begraben worden,  
dehnen zu Ehren auch einige Stuck gelöst worden.

D. 20. Dec. nichteß.<sup>b</sup>

D. 21. Dec. wardt uns angedeutet undt zur Reife parat zu halten  
nacher Reval, auch wurd dem Wirth angedeutet unß mit Essen undt Trinken  
zu verjehen auf 5 Tag, dan bezahlte Rgl. M. vor mich, was in der Zeit  
alhier in Narva verzehret.

D. 22. Dec. brachte der Herr Fiskael mier mein Journael wieder  
mit Vermelden, daß Rgl. M. die ubrigen Desseins behalten hette; ob dehnen  
nuhn also, weiß ich nicht. Dan<sup>c</sup> kaufte mier Herr Generael Welling ein  
Pferdt ab undt gab mier daervoer, was er wolte; ich het ihm lieber ge-  
schenkt, allein weil mich in einem Zustandt fandt, so nahmbß bezahlt  
ad 40 Thl.

D. 23. Dec. findt J. Rgl. M. in aller Fruh zu Narva aufgebrochen  
undt ob man schon dehro Reuß verjehlen wollen wohin, so ist man doch  
ingeworden, daß sie nacher Derpt zu gereist findt, wohin auch einige Reg-  
ementer marschirt findt.

D. 24. Dec. ist nichteß passiert, alß daß J. Rgl. M. Bedienten zum  
Theil gefolget, daherero wegen der Voitour vier noch biß morgen warten  
mußen.

D. 25. Dec. fahnen die Schieß, wie man die Borspan dieser Lande  
nent, undt begahben unß umb 1 Uhr zum Thor hinauß, da man dan fast  
warten mußte biß alles zusammen fahm, biß das es finster wurde undt  
wurden zimbllich starck bewachtet; der H. Oberste-Lieut. von Patkuel commen-  
dierte die Convoy undt reißeten biß auf 3 Mehl von Narva, alda wardt

<sup>a</sup> Das H. auch — Erdichteteß, mit der auch zu den früheren Correcturen benutzten dunkleren  
Tinte, offenbar später, nachgetragen

<sup>b</sup> durchstrichen der Satz: kaufte — wolte, der dann zum 22. Dec. geschrieben wurde.

<sup>c</sup> Der folgende Satz scheint nach dem nächsten „D. 23.“ ic. hineingeschrieben zu seyn.

gefuttert undt gegeben, was ein jeder hatte, da wier uns dan untereinander daß erstemahl wiedergesehen, seynder der Zeit, daß wier gefangen geweshen.

D. 26. Dec. gegen Morgen ruckten wier weiter undt kahmen an den Paß Silemeck, welchen in wohl betrachtete, der in Wahrheit capabel wahr, das man mit 6000 Man eine Armee von 30000 Man aufhalten können; es ist 4 Meyl von Narva; alhier haet der General Seremetof recht erwiesen, das er nichts weniger, als ein guter Soldaet, indehm er nicht gewußt, was eine Passage sey. Dan kahmen wier durch hupscheß Landt fast stetß neben der offenbahren See undt<sup>a</sup> langten jegen Abend zu Burß an, so 10 Meyl von Narva. Alhier ist eben wol ein considerabler Platz, wiewol nicht so guth, als der zu Silemeck undt<sup>b</sup> ist es Landt meistens von Narva aus biß anhehro fast alles von den Rußen in die Asche gelegt.

D. 27. Dec. findt wier abermahl durch fast lauter schöne Jegend gereist undt kahmen auf die Nacht zu Weßenberg an, allwo die<sup>c</sup> Convoy abgelöst wardt, so uns noch scherfer hielt, als die vorige; ich wahr darzu in einem wolverschloßenen Hof logiert undt het nuhr ein Kage sein mußen, die uber die Decher klimmen, sonst wehr es nicht möglich gewest zu eschappieren; nichts desto wehniger, wan ich meine Nohtdurst verrichten wolte, so stunden allemahl 2 Musquetierß darbey mit aufgezogenem Gewehr. Nun thaeten die guten Leut wier wol großeß Unrecht, daß sie mich so wenig traueten undt mich so scharf bewachten, dan man sie mich auch hetten von sich jagen wollen, so wehre nicht weckgegangen, sondern contrer ich het sie gebehren mich bey sich zu behalten.

D. 28. Dec. machten wier alhier in Weßenberg einen Raßtag undt ward die Anstalt auf morgenden Tag zur Abreiß mit Vorspan undt einem undt andern gemacht.

D. 29. Dec. findt wir umb 8 Uhr früh aufgebrochen undt auf die Nacht zu Kahl<sup>1</sup> angelangt so . . .<sup>d</sup> Meyl von Weßenberg, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> von<sup>e</sup> Reval.

D. 30. Dec. findt wir zu Jeglack<sup>2</sup> Nacht geblieben, so 3 Meyl von Reval undt 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vom vorigen Nachtlager.

D. 31. Dec. am Sonnabendt findt wir zu Reval angelangt undt heut 3 Meylen gereist, da man uns dan zum großen Triump eingebracht undt da wier in der Jegendt der Bildstuden, hieß man uns abßigen, im

a am Rande ausgewischt: b 27. findt wier. — b das ff. — gelegt, scheint später eingeschoben. — c durchstrichen: Nacht wier. — d Lücke. — e durchstrichen: Riga

<sup>1</sup> Kahlthal — <sup>2</sup> Jegledjt.

Vorhauß der Gildstüb so empfing uns der hiesige H. Justitzbürgermeister<sup>a</sup>, condolierte uns mit Vermelden eine kleine Gedult zu tragen, biß die Quartier gemacht wehren; solches wehrte aber wol bey 2 Stundt undt daerzu in einem großen Saal, wo man nichts als Kette empfundt, auch kahme jederman undt beschauete uns alda. Endtlich kriecht ich mein Billiet undt sagte einer von den Unbstehenden, daß solches ein schlechtes Quartier sey, indehm der Wirt nuhr eine einzige Stueb hett; darauf saegte ich zum Stadtquartiermeister, der<sup>a</sup> Quartierher war, er wahr sonst Thomas Schotten genant, er möchte so guth sein undt gehen mier gleichwol ein raisonabel Quartier, welcher mier aber groblich zur Antwort gaeb, waß ich mehr wolte, wan ich ein warme Stueb hett; schwieg ich also stil, weil ich sage, daß dies ein grober Flegel wahr, undt nahmbß Billiet. Drauf fuhrte mich der Stadtwachtmeister sambt einer Wach ad 6 Man undt 1 Unterofficir nach meinem Quartier, gleich wie man anderwertig undt sonsten einen Criminellen nach dem Stockhauß undt Gefengniß fuhrte, undt muß gestehen, daß mier dieß Schwedische Tractament nicht anstandt. Dan<sup>b</sup> wurden mier gleich 2 Schildtwachten in die Stueb gesezet, item der Unterofficir im Zimmer. Mein Quartier nuhr wahr so beschaffen: der Wirt undt Wirtin wahren gute Leut undt beklagten nuhr, daß sie mich nicht besser accomodieren könnten undt verwunderten sich, daß ihre Herrn nicht verstendiger wehren; dan in selber Stueb schlief Wirt, Wirtin, die Tochter, die Magt, auch der Knecht; auf die Nacht die ganze Nacht in der Stueben, item auch ich undt meine Leut, da dan leichtlich zu errachten, wie wol es sich schleft, wo der eyliche schnarchen, eyliche rulpsen, eyliche Taback schmücken, auch eyliche braef pfarzen undt muß gestehen, daß die Zeit meines Lebens nicht miserabeler geweshen, keine Ruh, der Tobackßrauch fiel mier auf die Brust, das kaum reden konte, item die schöhne Harmonie von allen Getöse, dan die Compositiõnesgeruche, daß laß einen jeden urtheilen, wie anmuthig solches seyn kann.

Item J. Dl. dem Herzogen von Cron ging es nicht viel besser, welcher auch eine Stube bekahm undt wahr die Wirtin noch so guth (:wie der Herzog voerwendete, die Commoditet sey sehr eng, wan er doch wenigstens noch eine Cammer haeben könnte, weil er viel Leut bey sich hette:)<sup>c</sup> undt reumbte J. Dl. eine Cammer ein. Drauf kahme der Wirt

<sup>a</sup> der — genant, darüber geschrieben. — b durchstrichen: auf die Nacht.

<sup>c</sup> ausgeschrieben: die Wirtin wahr noch so guth.

<sup>1</sup> Das war wohl Paul Struener. vgl. Bunge, Kavalier Kathäkinie (Rev. 1874) p. 73.

nach Hauß in das Zimmer, alwo J. Dl. der Herzog wahren, mit dem Huet auf dem Kopf: was das vor Manier, das man ihm sein Hauß einnehme undt frueg dem Herzog: wer ist der Herr? Der Herzog saegt: wer ist der Herr? Antwortete er: ich bin der Wirt. Undt ich bin der Herzog von Crov. Oh, saegte der Wirt, solche Leut wie ihr seidt, können wol voer der<sup>a</sup> Thuer liegen. Drauf saegte der Herzog, wan du Kerl mier nicht zu gering wehrest, ich wolte dich sacrimentschen Hundzfuß den Degen durch die Rippen stoßen! — worauf er gleichwohl die Thuer suchte undt J. Dl., ob es ihnen zwaer sehr verdroß, wie leichtlich zu erachten, so musten sie dennoch dieses groben Flegelß lachen, daß er solchen Pflegelstreich beging, daß er nicht wuste, daß ein Furst undt Herzog eine große Perjohn, undt gleich wie er<sup>b</sup> im Waepen . . . ° fuhr, so solte man ihm an Platz deßen billig zum Epitaphio einen Pflegeln ins Waepen setzen<sup>c</sup>; er heißt sonsten Simon<sup>e</sup> Blandenhagen.

D. 1. J a n. 1701 nichtes, außer das dem Obersten Regarde braef die Wahrheit gesagt.

D. 3. J a n. nichtes, außer daß mier entlich erlaubt worden, mier voer mein Gelt ein Quartier zu miethen, so auch geschehen undt haeb mier bey Herrn Thomas Haack eingemiethet, da ich dan noch zimlich wol logiert wahr undt wahren gahr diensthaftige undt guthe Leut. Auch haeb heut an H. Generael = Vient. Baron de Rheinschildt. und Generael = Mahoren Graef Steinbock geschrieben undt gebehten Kgl. M. unßer ubelß traitement vorzustellen.

D. 15. J a n. haeb an den hiesigen H. Generael = Gouverneur Comte de La Gardie geschrieben undt denselben gebehten, uns doch was erleidlicher zu tractieren mit mehrer Freyheit, auch selbem unsere Parole offeriert, so doch bis anheuro noch bey allen christlichen Potentaten acceptiert und beliebt worden; allein hie wolte solche; keine statt finden, besondern laut deßen Antwortschreiben refouziert worden mit vielen unnöthigen Entschuldigungen.

D. 19. J a n. haeb an J. Kgl. M. meinen allergnädigsten Herrn geschrieben.

D. 8. F e b r. haeb ein unterthänigstes Memorial an J. Kgl. M. von Schweden übersickt folgendes Inhaltß:

Allerdurchl., großmchtigster, allergnädigster König und Herr.

Ew. Kgl. M. seindt viel zu gerecht, das sie in Ungnaden vermercken

<sup>a</sup> ausgestrichen: Stube — <sup>b</sup> ausgestrichen: auch einige Wochen hernach gestorben undt. — <sup>c</sup> Lücke  
<sup>d</sup> corrigiert aus: gesetzt haeben — <sup>e</sup> durchstrichen: Blandenhagel.

solten, wenn vier Rgl. Polnische Generalen uns hiemit unterwinden, dieselbe unterthänigst zu erinnern, wie sie uns bey unserer sehr genauen Verarrestierung zu Narva in Königlichen Gnaden bedeuten lassen, daß dieser Arrest bloß deswegen so eng angeordnet wurde, weyl der Feindt annoch nahe und im Feld stunde, es solte uns aber, sobaldt die Kriegsfraison erlaube undt wier anderswohin wurden gebracht sein, die unter christlichen Potentaten sonst ubliche Freyheit eines honneten Kriegsgefangenen gleichfalls in Gnaden gestattet werden.

Wan dan nun, allergnädigster König undt Herr, wier uns bereitß eine geraume Zeit alhier befunden undt fast in die 6 Wochen undt so unglücklich gewehsen, das uns der Effect dieses Königlichen undt gnädigen Versprechens bis dato noch nicht angediehen, alsß gelanget an Ew. Rgl. M. mein unterthänigsteß Witten, dieselbe geruhen allergnädigst an dehero Generael-Gouverneur hiesiger Provinz die gnädige Verordnung zu thuen, dahmit wier doch wehningstens die Erlaubniß haeben könten, aus unserem Quartier zu gehn und uns unter einander besuchen, da im Gegentheil unsere Kriegsgefangenschaft in ein Criminelgefengnuß verwandelt wurde, und wier gahr leichtlich durch dergleichen ungewohnte Einsperrung, gleich wie uns bis anhehero geschehen, ungefundt undt miserabel werden durften. Ew. Rgl. M. sindt ohne dehm zu großmuthig, das sie dehero ressentiment undt vangeance uber Particulierß ausbreiten solten, und zweifle dahhero auch nicht, sie werden diesem unserm gehorsambsten und billigen Suchen statt gehben, wie wier besen uns ungezweifelt versehen. Also verharre ich in tiefestem Respect jederzeit darfuor

Ew. Rgl. M. allerunterthänigster Knecht

L. M. de Hallart  
Generael-Lieut.

Reval, den 29. Januar undt

8. Februar 1701.

D. 6. Martz undt 24. Febr. haeben J. Rgl. M. von Schweden auf obigeß Memorial uns die Gnad gethan undt per Order an den H. Gl.-Gouverneur erlaubt, daß wier einander besuchen möchten, auch sonsten in der Statt zu gehn, jedoch mit Wacht, da dan der Unterofficir mit uns gegangen undt unser Schutengel gewehsen.

D. 18. Martz kahne wieder eine Contraorder von J. Rgl. M. undt wardt uns die voermahß verlichene Freyheit wieder abgesagt nuhr biß außs Kirchengehn, undt weilt der Rgl. dehnische Envoye Baron de Rosen-

franz ehben selbigeß Tagens ankahm, als wahr die Sach sehr merklich, weil man ihm ebenso wehniß trauete als uns undt ist dannoch gedachter Envoye zum östern undt fast täglich bey uns gewesen, wie auch der Kayserliche, welcher zu verschiedenen mahlen mir die Ehr gethan undt besucht haet, Kayserl. Cammerherr undt Graef von Wels genant.

D. 14. *M a n* haeb an Kgl. *M.* geschrieben.

D. 19. *M a n* abermahl an Kgl. *M.* geschrieben, auch wardt dem Kgl. dehnischen Envoye bedeutet, Kgl. *M.* hetten vernommen, daß die Gefangne so viel Visiten (ergänze: erhielten), man werde aber den Wachten befehlen, niemandt mehr zuzulassen.

D. 23. *M a n* ist uns angesagt worden uns zur Reß nach Stockholm paraet zu halten, weilm man uns innerhalb 3 Tagen embarquieren werde nebst allen Gefangenen, worzu 8 Transportschif fertig.

D. 24. *M a n* schickte ich zum *H.* Generael-Gouverneur und ließ von selbem Abschiedt nehmen undt dabey bedanken vor biß anhebro erwiesene Höflichkeiten, da ich doch nicht die geringste von selbem genoßen, sondern *a la contrair*, ich glaube, wan er uns den Lust het verbieten können, so het ers gethaen, jedoch haeb ich ihm zeigen wollen, daß ich besser zu leben wiße als er.

D. 25. *M a n* schickte ich abermahl zu dem *H.* Generael-Gouverneur undt ließ selben ersuchen, ob er so guthig sein wolte undt mir ausverlauben zum Kayserl. Envoye undt sonst noch bey ein undt andern Abschiedt zu nehmen, die mir die Ehr gethaen in meiner Gefangenschaft undt besucht. Drauf ließ mir der *H.* Generael-Gouverneur saegen, er hett solchen scharfen Befehlich von Kgl. *M.*, daß er solches nicht zugehen könnte, zudehm mehr es nachdencklich; wan ich aber zu ihm kommen wolte nachmittag umb 2 Uhr, so wurde es ihm lieb sein undt mir erlaubt sein zu ihm zu kommen. Allein ich wahr nicht so dum, daß ich zu ihm kahm, weil dieß Ansinnen so *movaise grace* geschah, mir an seiner Freundschaft auch wehniß oder gahrnichtet gelegen, indehm er so grob, daß er uns auch nicht die geringste Ohnnetzte gethan, sondern *contrair* nuhr alleß was man thun könnte uns zuwiedern, auch sogahr leglich wieder Kgl. *M.* in Schweden Order unß es Kirchengehn verboten, daß doch eine Sach ist, so nicht einmahl den Christen bey den Turquen verboten wird. Nichtes desto wehniger so kahmen alle Herr Envoyes zu mir, die sich nicht wehniß ob des *H.* Gl.-Gouverneurs Indiscretheit verwunderten.

D. 26. *M a n* haeb an den Herrn Geheimbten Raht von Boksen geschrieben.

D. 27. May findt wier jegen Abendt umb 6 Uhr zu Schiff gegangen, undt wolte man uns zu Anfang difficultieren, nicht mit der Kutschen nach dem Seehaesen zu fahren, da ich dan endlich fing aus Ungedult hart zu reden, man muste uns gleichwol nicht als Criminele tractieren, ich haeb Obersten undt Oberster-Lieutenants zum Gericht fuhren sehn in Kutschen, die doch criminel wahren, als koste ich, man wurde uns nicht wehruiger tractieren, worauf man gleichwol in sich ging undt bin mit der Kutschen hinausgefahren, jedoch die Wach zu beyden Seiten die Pferd im Zuegel haltendt, die Soldaten undt 1 Lieutenant bey mier im Wagen. Nachdehm wier ingesambt auf die Schif embarquirt wahren, dehrer 8 an der Anzahl, zu mier wurden die 2 Obersten Gordan aufgesetzt, wie auch ein Mayor Gordan undt 1 Capitain Gordan, dan der Ingenieur Zengerlien undt Capitain Seuhmbnich undt noch 7 rußische gemeine Gefangene. Auf den Abendt kahne noch der Capitain Guldenbeck, ein Schwed von Natcion, so uns nacher Stockholm convoyieren solte mit 80 Man undt zwaer mit Ober- undt Unterofficir 100 ingesambt, schrieb alle befindtliche Gefangene auf undt befahl zuletzt, daß niemandt in der Cajuet sein solte, als ich nebst einem Diener, bey Taeg könt ich auf dem Boert sein, allein es durft niemandt bey mier sein oder mit mier reden, als 1 von den H. Obersten, jedoch nicht lenger als etwa 1 Stundt, hernacher könt ein andhrer zu mier kommen. Die Hauptleut nuhn, so bey mier, als Zengerlien undt Seumenich, fragten nuhn, wie sie es machen solten, sie wehren beim Generael undt hetten keine Provision als mit dem Generael zu eßen, als gaeb er ihnen zur Antwort, sie solten einer nach dem andern hinunter gehn undt sich sat eßen. Daß wahr ja ein feines Comendo! Der Unterofficier aber, so bey mier auf dem Schif, wahr raisonabeler als der Capitain undt wardt nichtes weniger als daßjenige observiert.

D. 28. May in der Fruh gingen wier in Gottes Nahmen zu Segel mit halbem Wind undt kahnen so bey 12 Mehl von Reval undt ließen die Insel Margen zur rechten Handt, auch bejegenden uns viel Transportschif, wobey auch 6 Kriegschif zum Convoy wahren vom 3<sup>ten</sup> Rang, so zwischen 40 ad 50 Stuck fuhren, und hatten ein sehr schdhnen Tag, aber schwachen Windt. Es wahre ein Schif bey uns, so einen langen Wimpel fuhrte, auf welches ein Königl. Schif schoß mit einem Stuck scharf jeladen, Ursach weil es den Respect verlohren vor des Königs Schif undt muste darzu noch 5 Rthlr. Straef gehben undt den Wimpel einziehen. Und nachdehm wier uns immer in die hohe See lencketen, als findt wier auch die folgende Nacht uber gefahren; auf die Nacht aber umb 12 Uhr

befahren wir einen ganzen contrairen Windt, daß man in der hohen See lavieren mußte, des Morgens früh aber als

D. 29. Ma y so sahen wir dennoch die Custen von Esten, hielten aber stets die hohe See; gegen Abendt ward es auch etwas ungestümb, jedoch segelten wir die ganze Nacht durch.

D. 30. Ma y haetten wir abermahl schön Wetter immer in der hohen See siegelnde, befahren auch gegen Abendt etwas von die finnischen Schehren zu sehen, weils es aber bereits zu spät solche zu erlangen, auch der Windt etwas contrair fiel, als kießeten wir wiederumb mit Lavieren die See, womit auch zugebracht wardt, daß wir also

D. 31. Ma y uns wieder gegen Landt wendeten gegen die Schehren zu, so wir auch Nachmittag ins Gesicht bekamen undt gegen Abendt zu Sandtham einliefen, alwo die Schehren ihren Anfang nehmen undt sindt noch bey 4 Mehl landtwert eingegangen durch unzehlich viel felsichte Ehlander theils ganz klein undt theils auch groß, aber nichts als paer Felsen mit was wehnig Holz bewachsen zu sehen, alwo wir dan Ancker warfen auf ungefehr 1 Meyl von der kleinen Vestung Wacksholm, so auf dem andern Blaet in Perspective zu sehen<sup>1</sup>.

D. 1. Jun y Nachmittag sindt wir bis an die Vestung Wacksholm gesiegelt, wegen contrari Windes aber nicht weiter vermocht zu kommen undt alda Ancker geworfen undt die folgende Nacht beliegen blieben.

D. 2. Jun i<sup>a</sup> haet man sich mit Ancker bey Wacksholm durchgearbeitet undt bis ein halb Meyl gekommen.

D. 3. Jun y sindt wir voer Ancker liegen blieben gleich wie auch

D. 4. Jun y undt

D. 5. Jun y, da ich dan den Fursten Dolgoruckoi auf meinem Schif tractierte undt nachdem ich 2 Canonschuß thun ließ bey seiner Ankunst, auch 2 bey seiner Abfahrt, der Constapel aber sehr unvorsichtig wahr undt haet in Cartuschen ungefehr 10  $\%$  Pulver bey den Stucken unbedeckt liegen lassen, daß bey Anzündung der Stuck es Feuer gefangen und dadurch 5 Personen verbrandt worden, als der Schifscapitain das Gesicht und die eine Handt, der Constapel undt ein Matroß, so sein Handtlang, dan der Zimmerman undt seine Frau, undt hette, da es Gott nicht verhutet, mehrer groß Ungluck geschehen können, sinthemahl Flackß dabey laeg, aber nicht angezündt worden; wan solches aber Feuer gegriffen hett,

<sup>a</sup> im Orig. : Map.

<sup>1</sup> Auf der umstehenden Seite (p. 98 des Or.) eine Federzeichnung von Wacksholm, 21 zu 18 cm groß.

könnte leichtlich geschehen sein, daß es Schiff gahr in Brandt geraten undt gesprengt worden, sinthemahl es hinten uber der Cayout undt Pulvercammer wahr.

D. 6. Junij Nachmittag umb 4 Uhr bekamen wir guten Windt undt hieben sogleich die Anker undt segelten in Gottes Nahmen nacher Stockholm, alwo wir auch unterm Getocke aller Stück anlangten umb 8 Uhr des Abentß undt im Hæven nah an der Statt Anker geworfen.



## B e i l a g e.

Schreiben des bey Narva nebst anderen mit gefangenen Gen.=Lieut. und Ober=Ingenieurs Ludwig Nikolassen von Allard an den König in Polen, d. d. Narva, den 6. Dec. Anno 1700.

(Vgl. oben p. 367)

Ew. Kgl. M. werden zweifelsohne meinen letzten unterthän. Bericht von 14. passato empfangen haben und ist indessen weiter nichts passiret, als daß die Schweden [bei Zwanogrod zu zweymahlen aufgefallen mit der größten Advantage und die unserige schändlich<sup>a</sup> aus dem gefasten Posto an den Rakifaden verjaget, man auch wegen Mangel an Pulver, Kugeln, Bomben und Carcassen und anderen ermangelenden Requisiten mehr] mit dieser Belagerung sich dergestalt prostituiret,<sup>b</sup> daß man mit größtem Schimpf und Schande davon abstehen müssen und davon verjaget worden, wie hernach mit mehrem diese Relation sprechen wird.

Demnach den 17. Nov.<sup>c</sup> der Gen. Scheremetioff auf die Nacht berichtet, daß der König in Schweden avancire mit seiner ganzen Armee und — vier Meilen von hier sich an einem gewissen Paß Syllameggi befinde,<sup>d</sup> welcher so stark,<sup>e</sup> daß 6000 Mann eine Armee von 30000 Mann aufhalten können, er aber, Scheremetioff, solcher Ignorant gewesen, auch so lache,<sup>f</sup> daß er diesen importanten Paß verlassen und sich sporenstreichs in unser Lager retiriret, da er doch gegen 6000 Cavallerie stark war.

Worauf den 18. passato J. Cz. M. blutangst<sup>h</sup> war, wie auch deren Feld-Marschallen und anderen Kneesen und Wojaren mehr, daß<sup>i</sup> auch der Tzar in Zeit von einer Stunde sieben Boten an den Herzog von Croh abschickte und endlich zu ihm kam in der Nacht ganz consterniret<sup>k</sup> wie ein halb rasender Mensch, samt allem was bey ihm war und

a fehlt. — b verweiset. — c 18. Nov. — d streifte. — e trefflich wol gelegen. — f war so thum und unverständlich, daß. — g sich nächst an unsern Tzaar gemacht. — h so erschrocken. — i daß aus Schrecken. — k ganz zerstreuet und verwirret.

war eine Schande anzuhören und anzusehen,<sup>a</sup> auch heuleten theils und weineten. [Indessen aber mendete der Czar in größter Eile ohne Verzug nach Moskau wegen grosser Verrichtungen und sodan gieng er<sup>b</sup> von dort auß über Smolensko nach Polen, entweder zu Birse oder Polotoczsk sich mit Ev. Kgl. M. zu abouchiren. Fedor Alexowiß hat nun diese Eutichuldigung, es käme<sup>c</sup> eine große Gesandtschaft aus der Türken, solche müste er empfangen, auch die Grenz-Scheidung einzurichten und was dergleichen Vorwendungen mehr sind, die Poltronnerie an den Tag<sup>d</sup> zu legen. Musten also J. Dl. der Herzog von Croÿ das völlige Commando übernehmen<sup>e</sup>. Enfin der Czar, auch Fedor Alexowiß reiseten drey Stunde vor Tag weg ohn<sup>f</sup> Abschied und Adieu zu geben an einem Menschen]. Jedoch hinterliesse der Czar eine Instruction — schriftlich an den Herzog von Croÿ, welches weder gehauen noch gestochen — — Was wolte er nun thun? Er fand sich in embarras, auch war niemand, der ihm einige Assistentz thäte, als der Fürst Dolgorucko General-Commissarius.

Den 29. (!) frühe kam Scheremetiof mit seiner Cavallerie an — in voller Confusion und berichtet J. Dl., daß der Feind folge und ward man, gegen Abend gewahr, daß er 3 biß 4 Meilen von uns sein Lager geschlagen unweit S. Peter — — [J. Dl. machten indessen alle ersinnliche Disposition, sowol münd. als schriftlich.] — — Am dem morgenden Tag umb 7 Uhr<sup>g</sup> — — gab der Feind mit zwey Raqueten ein Signal, ein gleiches thäten die auß der Stadt und beantworteten solches —. Und ob man wol unser Seits eine Reuterwacht — aufsetzen wolte vor dem Retrachement, — so hat man doch nicht jовiel Herz bey der ganzen rußischen Cavallerie<sup>h</sup> finden können, welches uns dan ein böses Omen vorstellte. Wie wir dan auch hernach — gewahr wurden, daß der schwedische General-Major Rebbing selbe Nacht unsere Retrachements recognosciret — —.

Den 20. Nov. frühe mit dem Tag schossen die Schweden — die Losung mit 4 Stücken und geschah in der Stadt — ein gleiches. J. Dl. — lieffen in aller Frühe die Armeé hinaußbrücken in der Intention sie zu sehen, auch wie das Retrachement besetzt werden könnte und wo<sup>i</sup> etwa einige Mängel. — Und singen J. Dl. bey dem rechten Flügel an. Wie man — auf die Höhe ka<sup>m</sup>,<sup>m</sup> — da ward man des Feindes gewahr —. Darauf — wurden drey Canonshüsse zur Losung gegeben — die Spiele aller Orthen gerühret, auch die Fohnen stiegend auf die Tranchées und Werke gesteket und beritten sodan J. Dl. die ganze Linie biß ans Wasser — —. Indessen ward man in dem corpo di battaglia eines starken Canonirens gewahr von beiden Seiten; eilten also J. Dl. wieder dahin, — [dan die Etendue unsers Lagers bald 4 biß 5 Meilen<sup>n</sup> lang war]. Nachdem man

a wie jämmerlich sie sich deßwegen beklagten und heuleten. — b war gesinnet . . . zu gehen. — c daß ganz gewiß, daß ein groß. — d sich auszuwickeln. — e welches er nicht gerue gerhan wichtiger und vieler Ursachen halber. — f ohn<sup>e</sup> einig zuvor gegebene Part hiervon. — g ohn<sup>e</sup> einigen richtigen Bericht oder Erklärung, was er schaffen und machen sollte. — h und wie man sagte hätte er sein Lager  $\frac{1}{3}$  M. von uns. — i am Morgen. — k Armeé. — l ob noch was mangelte, wan man (sic!) auf den rechten Flügel gieng. — m allda die größte Bastion. — n fünf und eine viertel Meil lang.

nun dahin kam, so war es weiter nichts, als daß man auf 12 ad 1500 Schritte von beiden Seiten auf einander canonirte. Indessen formirte<sup>a</sup> J. Kgl. M. von Schweden die Bataille und ward man gewahr — daß die Infanterie in der Mitten gestellet war, die Cavallerie aber, so vor stunde, zog sich links und rechts auf beide Flügel, welches sich verzögerte biß — umb 1 Uhr Nachmittags und bliebe<sup>b</sup> unsere Armees. — stets in ihrem Gewehr. — — Darauf machten die Herren Schweden eine Feinte, als ob sie sich zurück zöhen. — — Und — war wunderlich, daß da es doch den ganzen Tag (!) geschneiet, sich mit einmahl eine ganz starke und dicke Wolcke — mit Schnee erhob, daß man kaum 20 biß 30 Schritte vor sich sehen konnte. Unter dieser Faveur avancirte die Kgl. schwedische Armees — en bataille — und fielen uns — an zweyen Orthen an in der Mitte wie in — Dessen zu sehen ist. — — Und wie sie uns unter das Retranchement nahmen, da ward es auf einmahl wieder liecht,<sup>c</sup> und pouffirten sie die Russen in Zeit von zwey Vaterunserlang aus dem schönen und wol retranchirten Retranchement, so einen Graben — von neun Schuh breit und sechs tief und die Anlage der Brustwehr auch neun Schuhe, — mit Sturmpfählen versehen, item oben auf mit spanischen Keutern besetzt, doppelte Banquete und aller Orthen mit Batterien wol versehen, alle Stück über die Banket spielend. Und wurden also beide Flügel zer trennet mit der größten Confusion — und jagten sie die Russen aus einem Werk in das andere. Der rechte Flügel vom Feind zog unseren linken Flügel — — [und der linke Flügel zog unseren rechten — biß fast an den Strohm] —. Damit brach auch die Floßbrücke vom grossen Gedreng der Flüchtigen und gewonnen also die Schweden — unsere Höhen, sonderlich — wo die Bastion auflag, auch das Quartier vom Gouv. von Novogrod Knees Trubegkon — und wäre also diese Advance biß in die finstere Nacht, daß man nicht mehr sehen konte. Indessen suchten J. M. der Herzog von Croÿ und ich — den rechten Flügel zum Stand zu bringen, mit einer Wagenburg, auch mit spanischen Keutern sich nebst dem Wasser zu setzen und aus den letzten drey Wercken, wovon<sup>e</sup> wir noch Meister waren, die Stücke zu nehmen, deren noch neun an der Zahl waren, umb sich entweder äußerst zu wehren oder wenigst eine raisonable Capitulation zu erhalten. Allein die Confusion war so groß, daß alles wie eine Heerde<sup>f</sup> Vieh ineinander lief, ein Regiment in das andere — —, daß man nicht zwanzig Mann in Ordnung beisammen bringen konte; auch war kein Tambour, daß man die Chamade hätte können schlagen lassen. Dan wurden von denen Russen viele Teutische vor unsern Augen massacrirt sowohl weiblichen als männlichen Geschlechts, daß endlich, wie wir solches Spectacul gesehen und besunden, daß wir selbst in dieser — Gefahr und es uns nicht besser ergehen würde, so<sup>h</sup> auch unfehlbar geschehen were, — J. M., der Gen. Lieut. Lange und ich uns untereinander berathschlaget, was bey dieser gefährlichen Beschaffenheit zu thun seie, — und haben ex tempore die Resolution

<sup>a</sup> vermehrete (!) (schwed. formera = formieren, förmera = vermehren!) —  
<sup>b</sup> zu welcher Zeit unsere Armees allbereit in Bereitschaft stunde. — <sup>c</sup> ward es . . .  
licht so lang als man 2 Vaterunser . . . — <sup>d</sup> bei welchem Zufall da die  
Russen aus ihrem Vortheil getrieben wurden und gewonnen —  
<sup>e</sup> Wercke, über welches wir noch rathschlagten, daß wir uns entweder . . .  
— <sup>f</sup> wie das Vieh. — <sup>g</sup> solchen greulichen Spect. — <sup>h</sup> fehlt: so — were.

gefasst, uns bey dieser Confusion — durchs Retrachement zu practiciren nebst wenigen unferen Bedienten und uns — selbstn gefangen zu geben, auch uns e h e n d e r der Generosität S. Kgl. M. zu Schweden zu unterwerfen, als der barbarischen Russen Händen. Welches wir dan auch gethan — [und hat uns der Obrister Graf Stenbock gefangen<sup>a</sup> genommen] — —.

[Selbige Nacht haben die Russen den Fürsten Dolgeruko an S. Kgl. M. von Schweden abgeschicket — und verlanget zu capituliren —, worauf — S. M. durch einiges Hin- und Wiederschiden sich endlich bewegen lassen, ihnen allen das Leben zu schenken und sie nach Rußland marchiren zu lassen, — — — jedoch<sup>b</sup> mit Hinterlassung aller Fahnen, Spiels, auch Ober- und Unter-Gewehr — und sind also über<sup>c</sup> 20000 Russen — mit dem Prügel in der Hand abmarchirt gleich wie eine Heerde Vieh]. (— — Scheremetiof mit seiner Cavallerie — hat sich ohne einiger<sup>d</sup> Feind zu sehen durch den Narva-Fluß schwimmend salvirt und sind davon auch einige — versoffen, weiln an selbigem Orth der Fluß<sup>e</sup> ziemlich rapide —, auch die meiste Pferde sehr matt waren<sup>f</sup> — —. [Item an der Flußbrücke, weiln selbige fornens an und disseits<sup>g</sup> gebrochen sind auch einige tau send Menschen und Pferde versoffen; auch sind viele Menschen zu grunde gangen, so sich auf den kleinen Schiffen und Fahrzeugen salviren wollen und sind überladen und — versunken]).

In Summa diese Victoria war S. Kgl. M. von Schweden so complet, als was sein kan, dan eine Armee, wo sie selbst à la tête gewesen und — anfangs componirt — von 9000 braver Leute haben — 62000 russische<sup>h</sup> Bärenhäuter geschlagen in einem wol vertranchirtem Lager. Den Verlust der Russen schätze ich 8 biß 9000 Mann — — und ist<sup>i</sup> fast niemanden Quartier gegeben worden — — Sonst haben S. Kgl. M. den linken Flügel selbst persönlich angeführt, sind auch in wärender Action mit dem Pferd gestürzet —, daß auch der eine Stiefel in dem Mudder stecken bliebe und sollen<sup>k</sup> S. M. darauf mit einem Stiefel die ganze Action über geritten sehn. (Das ganze russische Lager ist — zur Beute geworden samt allem was darinnen war, auch sind erobert 64 Batteriestücke, 70 Feldstücke und 25 Mörser alles von Metall, nebst einigen tausend Bomben, wenig — Pulver, 32000 Rubel an Geld — so in der — Kriegscasse vorhanden war).

Kgl. schwedischer Seiten sollen gegen<sup>l</sup> 2000 Mann Todte und Blessirt zusammen sehn, die meiste aber blessirt. — Sonst ist von ihnen todt der Gen.-Maj. Ribbing und blessirt der Obr. Graf Stenbock, item der Obr. Rehinder, noch unterschiedliche Obristlieut. und Majors auch viele Officierer mehr. Alle Generalen und Böharen wurden — als Geißeln angehalten — — und sind dieselbe wie folget. 1. der Fürst Dolgoruckoy Gen.-Commissarius, der Gen. von der Inf. Artemon Mich. Gollowin, der Gen. und Gouv. von Novogrod Knees Ivan Jurgewitß Trubekfoy,

a als Gefangene angenommen. — b doch also, daß sie mussten . . . lassen. — c fehlt: über. — d nach dem er den F. gesehen. — e mitten in der Elben (= schwed. Elf) an dem Ort — f der meiste Theil der Pferde waren umkommen. — g fehlt: fornens an u. disseits. — h Russen. — i welche so bald kein Quartier bekommen. — k fehlt: sollen. — l insgesamt.

4. der Gen.-Feldzeugm. Fürst von Georgien oder König von Militin, sonst Czarewiz genandt, 5. der Gen. von der Inf. Adam Weide, so auch blessiret ist, 6. Gen.-Maj. Butterlin, noch der Obr. — Blumberg, — [se Fort, Gordon und noch einige Obristen, Obristlieut. und andere Bedienten mehr]. — — — [Was die sechs vorbenandte Generalen anbelanget, werden selbige stark bewachet, separatim logiret<sup>a</sup>, auch ist ihnen nicht erlaubt zu schreiben, dan bey jedem ein Oberofficier im Zimmer und 2 Schiltwachten sowol bey Tag als bey Nacht. Ein gleiches geschiehet auch bey F. M. dem Herzog von Croÿ, dem Gen. Langen und mir. Ingleichen ist uns auch nicht erlaubt zusammenzukommen<sup>b</sup>; item der Kriegssiscal hat auch Documenta von uns gefordert und sogar verboten, daß<sup>c</sup> wir keinen unserer Diener ausschicken dürfen]. Und heisset es alio patience par force, biß Gott eine Erlösung schicket.

Will alio Ew. Kgl. M. hiermit allerunterth. gebetthen haben, meinem Anliegen nach dero hohen Vermögenheit den besten Anßichlag zu geben und auf unsere Erlösung inßgesamt allergnäd. zu reflectiren, und uns dessen zuversichtlich zu vertrösten. Solche hohe Kgl. Gnade ich auch lebenslang in aller Unterthän. erkennen und suchen werde mit meinem Blut abzdienen und mich ferner wie allemahl Ew. Kgl. M. ganz unterth. empfehle und ersterbe

Ew. Kgl. M.

allerunterth. und gehorsamster Knecht

Ludwig Nicolas von Allard.<sup>d</sup>

Aus der Festung Narva.

Ao 1700. 6. Dec.

P. S. Von denen Officierern, so Ew. Kgl. M. beliebet mit mir zu geben [ist der Ingenieur Birkenstein<sup>e</sup> todt, auch der Conducateur Tumor<sup>f</sup> und dan mein Adjutant Imhof, —, so von denen Russen aus rages niedergehauen worden. Vom Herzog von Croÿ aber sind folgende massacrirt worden: der Obr. Lion, sein Secretarius —, ein Cammerdiener —, zwey Heybuden, sein alter Küchenmeister, 2 Köche, auch ein Laquey, dan noch etliche teutsche Officierer mehr]. Und<sup>h</sup> heisset es wohl recht: nichts crueller, als ein Poltron, und nichts generöser als ein braves Gemüth.



a sind von dem Lager abgefondert. — b jemand zu uns zu kommen. — c fehlt: daß — dürfen. — d Allard. — e Eisenst in. — f Trummer. — g aus Nach. — h und ist gewiß, daß kein greulichers noch verstockteres Volk ist, in welchem gar keine Generositet zu finden.

## N a c h t r a g.

---

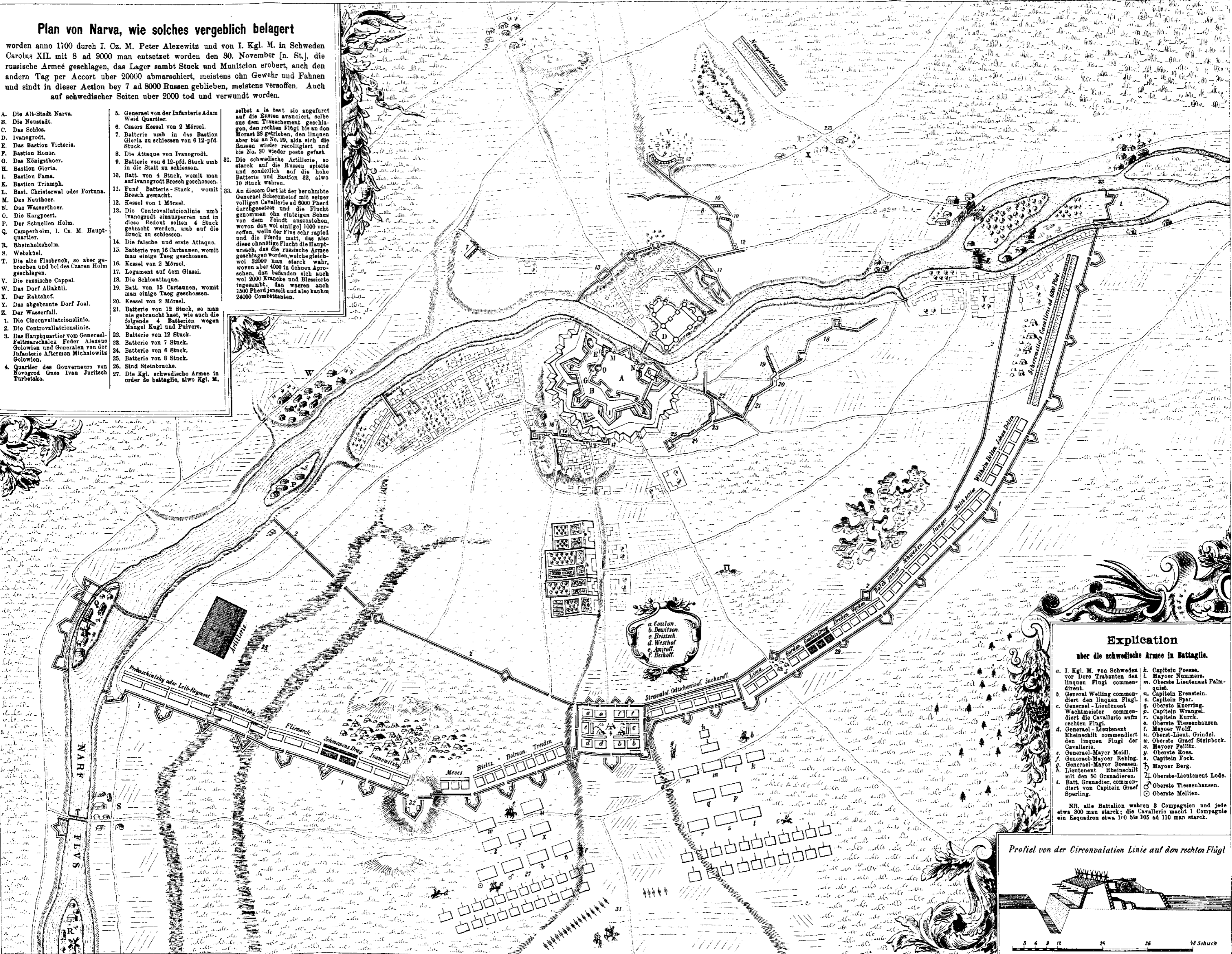
Daß Hallart im Jahre 1705 nicht nur aus der Gefangenschaft befreit worden sein „soll“, wie ich in der Einleitung p. 358 sagte, sondern in der That im Februar 1705 gegen den Gen.-Lieut. Arved Horn ausgewechselt wurde, entnehme ich jetzt den „Eigenthändigen Briefen Karl XII.“ Hrsg. von Carlson (Übersf. von Mewius. Berl. 1894), die ich erst nach der Beendigung des Druckes benutzen konnte. Am 6. Febr. 1705 (vgl. p. 334) schreibt der König an Arved Horn, daß er einen Brief von der Defensionscommission erhalten habe, „worin sie Schwierigkeiten machen, Allart freizulassen. Es ist jedoch bereits Antwort abgeschickt und ihnen Ordre ertheilt worden, daß sie ihn freilassen sollen.“ (Vgl. auch p. 69, Anm. 2). Die Schrift: Arvid Bernhard Horns Iefnad, in der dieser Brief bereits abgedruckt war, ist mir nicht zugänglich gewesen.

Der Herausgeber.

# Plan von Narva, wie solches vergeblich belagert

worden anno 1700 durch I. Cz. M. Peter Alexewitz und von I. Kgl. M. in Schweden Carolus XII. mit 8 ad 9000 man entsetzt worden den 30. November [n. St.], die russische Armee geschlagen, das Lager samt Stuck und Munition erobert, auch den andern Tag per Accort über 20000 abmarschirt, meistens ohn Gewehr und Fahnen und sindt in dieser Action bey 7 ad 8000 Russen geblieben, meistens versoffen. Auch auf schwedischer Seiten über 2000 tod und verwundet worden.

- A. Die Alt-Stadt Narva.
- B. Die Neustadt.
- C. Das Schloß.
- D. Ivanogrodt.
- E. Das Bastion Victoria.
- F. Bastion Honor.
- G. Das Königsthoer.
- H. Bastion Gloria.
- I. Bastion Fama.
- K. Bastion Triumph.
- L. Bast. Christwal oder Fortuna.
- M. Das Neuthoor.
- N. Das Wasserthoor.
- O. Die Kargpoert.
- P. Der Schnellen Holm.
- Q. Camperholm, I. Cz. M. Hauptquartier.
- R. Rheinholtsholm.
- S. Wehaktel.
- T. Die alte Floßbruck, so aber gebrochen und bei des Czaren Holm geschlagen.
- V. Die russische Cappel.
- W. Das Dorf Allakül.
- X. Der Rahtshof.
- Y. Das abgebrante Dorf Joal.
- Z. Der Wasserfall.
- 1. Die Circovallationslinie.
- 2. Die Controvallationslinie.
- 3. Das Hauptquartier vom General-Feldmarschalck Feder Alexeen Golowin und Generalen von der Infanterie Afermon Michalowitz Golowin.
- 4. Quartier des Gouverneurs von Novogrod Guss Ivan Juritsch Turbetzko.
- 5. General von der Infanterie Adam Weid Quartier.
- 6. Czars Kessel von 2 Mörser.
- 7. Batterie umb in das Bastion Gloria zu schiessen von 6 12-pfd. Stuck.
- 8. Die Attaque von Ivanogrodt.
- 9. Batterie von 6 13-pfd. Stuck umb in die Stadt zu schiessen.
- 10. Batt. von 4 Stuck, womit man an Ivanogrodt Bresch geschossen.
- 11. Fünf Batterie-Stuck, womit Bresch gemacht.
- 12. Kessel von 1 Mörser.
- 13. Die Controvallationslinie umb Ivanogrodt einzusperrn und in diese Redout sollten 4 Stuck gebracht werden, umb auf die Brück zu schiessen.
- 14. Die falsche und erste Attaque.
- 15. Batterie von 16 Cartanonen, womit man einige Taeg geschossen.
- 16. Kessel von 2 Mörser.
- 17. Logament auf dem Glasi.
- 18. Die Schlusattaque.
- 19. Batt. von 15 Cartanonen, womit man einige Taeg geschossen.
- 20. Kessel von 2 Mörser.
- 21. Batterie von 12 Stuck, so man nie gebraucht haet, wie auch die folgende 4 Batterien wegen Mangel Kagl und Pulvers.
- 22. Batterie von 12 Stuck.
- 23. batterie von 7 Stuck.
- 24. batterie von 6 Stuck.
- 25. batterie von 8 Stuck.
- 26. Sind Steinbrüche.
- 27. Die Kgl. schwedische Armee in order de battaglia, alwo Kgl. M. selbst a la test sie angefuert auf die Russen avanciert, selbe aus dem Tranchement geschlagen, den rechten Flügel bis an den Morast 28 getrieben, den linken aber bis an No. 29, alda sich die Russen wieder reorganisirt und bis No. 30 wieder posto gefast.
- 31. Die schwedische Artillerie, so stark auf die Russen spielte und sonderlich auf die hohe Batterie und Bastion 22, alwo 10 stück waeren.
- 33. An diesem Ort ist der berühmte General Scheremetof mit seiner vollen Cavallerie ad 6000 Pherd durchgesetzet und die Flucht genommen ohn einzigen Schuss von dem Feindt anzusehen, wovon dan wol ein(ige) 1000 versoffen, weil der Fluß sehr rapide und die Pferde matt, das also diese schändliche Flucht die Hauptursach, das die russische Armee geschlagen worden, welche gleichwol 32000 man stark waer, wovon aber 4000 in dehnen Aprochen, dan befinden sich auch wol 2000 Kräncke und Bleserte ingesamt, dan waeren auch 1500 Pherd jenseit und also kaumb 24000 Combatanten.



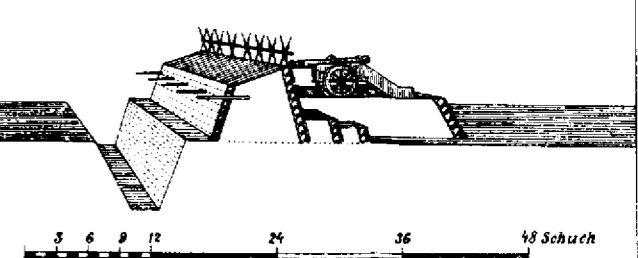
## Explication

über die schwedische Armee in Battaglie.

- a. I. Kgl. M. von Schweden vor Dero Trabanten den linken Flügel commandirt.
- b. General Welling commandirt den linken Flügel.
- c. General-Lieutenant Wachsmeyer commandirt die Cavallerie aufm rechten Flügel.
- d. General-Lieutenant Rheinschilt commandirt den linken Flügel der Cavallerie.
- e. General-Mayor Meidl, General-Mayor Rebing, General-Mayor Boessen, Lieutenant Rheinschilt mit den 50 Granadiere.
- f. Batt. Granadier, commandirt von Capitein Graf Sperling.
- g. Capitein Poense.
- h. Mayor Nummers.
- i. Oberste Lieutenant Palmquist.
- k. Capitein Erenstein.
- l. Oberste Spar.
- m. Oberste Knorring.
- n. Capitein Wenzel.
- o. Capitein Kurck.
- p. Oberste Tiesenhansen.
- q. Mayor Wolf.
- r. Oberst-Lieut. Grindal.
- s. Oberste Graf Steinbock.
- t. Mayor Failliz.
- u. Oberste Ross.
- v. Capitein Fock.
- w. Mayor Berg.
- x. Oberste-Lieutenant Lode.
- y. Oberste Tiesenhansen.
- z. Oberste Mellien.

NB. alle Battalioen waeren 8 Compagnien und jede etwa 800 man stark; die Cavallerie macht 1 Compagnie ein Escadron etwa 100 bis 105 ad 110 man stark.

Profil von der Circovallation Linie auf dem rechten Flügel



[www.books2ebooks.eu](http://www.books2ebooks.eu)